

Schulprogramm



Löwenzahnschule

Schuljahr 2015 / 2016



**Wege entstehen beim Gehen
und nicht im Sitzen**

(HILBERT MEYER)

INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Voneinander-Miteinander-Füreinander
 - 1.1 Pädagogisches Leitbild
 - 1.2 Aufgaben und Ziele

- 2 Wir haben eine schöne Schule
 - 2.1 Raumprogramm
 - 2.2 Arbeitsrhythmus und Zeiteinteilung
 - 2.3 Randstunde
 - 2.4 Das pädagogische. Konzept der OGGS
 - 2.5 Haus- und Pausenordnung
 - 2.6 Klassenämter

- 3 Der Schulanfang
Die Schuleingangsphase

- 4 Inhalte unserer Arbeit
 - 4.1 Lernen in allen Fächern
 - 4.2 Muttersprachlicher Unterricht
 - 4.3 Leseschule
 - 4.4 Lehr- und Lernmittel

- 5 Lernen in lernübergreifenden Arbeitsfeldern
 - 5.1 Gesundheitserziehung in Schule und Unterricht
 - 5.2 Methodentraining in der Grundschule
 - 5.3 Medienkonzept
 - 5.4 Verkehrserziehung
 - 5.5 Erziehung zur Mitbestimmung, Mitverantwortung und Demokratie
– Unser Schülerparlament

- 6 Unsere Kinder planen und gestalten den Unterricht mit
 - 6.1 Freiarbeit
 - 6.2 Tagesplan
 - 6.3 Wochenplanarbeit
 - 6.4 Projekte

- 7 Wir fordern und fördern alle Schüler unserer Schule
 - 7.1 Unterricht im Klassenverband
 - 7.2 Differenzierung und Individualisierung
 - 7.3 Förderkonzept
 - 7.4 AO-SF
 - 7.5 Wettbewerbe

- 8 Beobachten, Beurteilen, Informieren
 - 8.1 Lernen und Leisten
 - 8.2 Hausaufgaben
 - 8.3 Klassenarbeiten
- 9 Keiner bleibt allein – Beratung für alle
Beratungskonzept
- 10 Lehrer, Eltern, Schüler – gemeinsam sind wir stark
 - 10.1 Elternmitwirkung
 - 10.2 Lehrerkooperation
- 11 Lernen außerhalb des Klassenzimmers
Außerschulische Lernorte
- 12 Wir feiern Feste-ganz feste
- 13 Schulleben
- 14 Der Übergang zu den weiterführenden Schulen
Übergang in die weiterführende Schule
- 15 Der Förderverein springt ein
Förderverein
- 16 Lehreraus-, -fort- und –weiterbildung
 - 16.1 Lehrerfortbildung
 - 16.2 Fortbildungen an der Löwenzahnschule
 - 16.3 Lehramtsanwärter
- 17 Weiterentwicklung des Schulprogramms
Weiterentwicklung und interne Evaluation
- 18 Terminplan für das Schuljahr

1.1 Pädagogisches Leitbild

„Ein Kind aus einer Facharbeiterfamilie hat im Vergleich zu dem Kind eines Akademikerpaars nur ein Viertel der Chancen, aufs Gymnasium zu kommen. Die Ursachen dafür mögen vielschichtig sein; der Befund ist beschämend. Bildungschancen sind Lebenschancen. Sie dürfen nicht von der Herkunft abhängen. Darum werde ich immer auf der Seite derer sein, die leidenschaftlich eintreten für eine Gesellschaft, die offen und durchlässig ist und dem Ziel gerecht wird: Bildung für alle.“

Bundespräsident Horst Köhler: Berliner Rede 2006



Jedes Kind soll in der Löwenzahnschule ungeachtet seiner Herkunft individuell bestmögliche Bildungschancen erhalten, indem seine persönlichen Stärken, Bedürfnisse und Interessen die angemessene Beachtung finden. Um dieses Ziel zu erreichen, erachten wir offene Unterrichtsformen und die Erziehung zur Selbständigkeit als besonders hilfreiche Maßnahmen.

Unser Anspruch ist es, als gemeinsamer Lern- und Lebensraum für ganz unterschiedliche Kinder und Erwachsene, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle angenommen und wohl fühlen können. Gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme sind dafür eine unabdingbare Voraussetzung.

Wir sehen uns selbst als lernende Institution, die ihre Methoden und Inhalte des Lernens und Erziehens -angepasst an die sich immer wieder ändernden gesellschaftlichen Bedingungen und Schwerpunktsetzungen- kontinuierlich überprüft, entwickelt, erprobt und fortschreibt.

Der Grundsatz

**VONEINANDER LERNEN
MITEINANDER ARBEITEN
FÜREINANDER LEBEN**

ist das Handlungsprinzip unserer Schule.

Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder vertrauensvolle Bindungen zu Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrkräften ebenso erfahren wie gegenseitige persönliche Zuwendung und offenen menschlichen Umgang. Darüber hinaus legen wir Wert darauf, Lerngelegenheiten bereit zu stellen, die den Abbau von Vorurteilen ermöglichen und die Bereitschaft zur Kooperation fördern. Wir betrachten es als zentrale Aufgabe unserer Arbeit, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so zu begleiten, dass sie die Fähigkeit entwickeln, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Wir möchten, dass aus unseren Schülerinnen und Schülern sozial kompetente Erwachsene werden, die das demokratische Zusammenleben stützen.

1.2 Unsere Aufgaben und Ziele

Die Grundschule ist die einzige Schulform, in der alle Kinder gemeinsam unterrichtet werden. In ihr befinden sich Schülerinnen und Schüler in dem entwicklungspsychologisch bedeutsamen Alter zwischen früher Kindheit und Vorpubertät. Unsere Schule stellt sich der besonderen Aufgabe, die Kinder in das unterrichtliche Lernen einzuführen. Dabei muss sie wegen der starken Heterogenität der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Lernwege und Lernhilfen stärker als jede andere Schulform geeignete Maßnahmen von Differenzierung bereitstellen.

In Anlehnung an den Entwurf der Richtlinien und Lehrpläne wollen wir uns deshalb besonders bemühen

- alle Kindern „unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend zu fördern.“

Wir wollen unseren Kindern

- grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form so vermitteln, dass sie ihren individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen von zu Hause und aus ihrem/ unserem Stadtteil angepasst sind.

Wir wollen unsere Kinder

- "durch fördernde und ermutigende Hilfe zu den systematischeren Formen des Lernens allmählich hinführen und damit die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn schaffen."

Als wichtigste Aufgabe und oberstes Ziel haben wir uns aber gesetzt, die bei den Kindern vorhandene natürliche Lernfreude zu erhalten, weiter zu entwickeln und zu fördern. Es geht uns darum, die Lebensfreude der Kinder zu erhalten und ihnen eine angenehme Lernatmosphäre und Geborgenheit zu gewähren:

Unsere Schule ist ein "Haus für Kinder"

2.2 Raumprogramm

Die Löwenzahnschule besitzt folgende Räumlichkeiten:

ERDGESCHOSS
2 Klassenräume
1 OGGS Raum
1 Küche
1 Mehrzweckraum
1 Computerraum
1 Förderraum
1 Halle/Aula/Forum
1 Lehrerzimmer
3 Verwaltungsräume
1 Krankenzimmer
1 Kopierraum/Garderobe
1 Hausmeisterraum
5 Toiletten
1 Putzraum
1 Abstellraum

OBERGESCHOSS
9 Klassenräume
1 Ruheraum
1 Randstundenraum
1 Bücherei
1 Lehrmittelraum

Zusätzlich besitzt die Löwenzahnschule einen Keller mit drei Räumen, eine Turnhalle, einen Schulhof und einen kleinen Schulgarten.

Die Belegung der Klassenräume ist so gewählt, dass Parallelklassen möglichst nebeneinander liegen.

Anzumerken ist, dass sämtliche Klassenräume - trotz unterschiedlicher Größe - sehr klein sind, so dass selbst bei geringer Schülerzahl nur ein beengtes Arbeiten möglich ist. Gruppen- bzw. Nebenräume fehlen. Eine bauliche Erweiterung der Schule ist laut Aussage des Bauamtes z.Zt. nicht möglich.

2.3 Arbeitsrhythmus und Zeiteinteilung

Unterrichts- und Pausenzeiten

	ab 07.30 Uhr	--> Randstundenbetreuung / OGGS
1. Std.	07.55 – 08.40 Uhr	
2. Std.	08.45 – 09:35 Uhr	
1. große Pause 20 Min. (Frühstückspause in der Klasse ab 09.30 – 09.35 Uhr)		
3. Std.	09.55 – 10.40 Uhr	
4. Std.	10.45 – 11.30 Uhr	
2. große Pause 10 Min.		
5. Std.	11.45 – 12.25 Uhr	--> Randstundenbetreuung / OGGS
6. Std.	12.30 – 13.15 Uhr	--> Randstundenbetreuung / OGGS
OGGS	bis 17.00 Uhr	Abholzeiten 15.10 – 15.25 Uhr 16.30 – 17.00 Uhr

Zwischen der ersten und zweiten Stunde, sowie der dritten und vierten Stunde gibt es seit dem Schuljahr 06/07 an unserer Schule kein Klingelzeichen. Wir versuchen so, den Lernprozess der Kinder nicht nach 45 Minuten zwangsläufig zu unterbrechen, sondern ihrem Arbeitsrhythmus bis zum Erreichen eines Zieles mehr Rechnung zu tragen.



vhs

**Recken-
berg-
Ems.**

Kirchplatz 2
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon 05242 90 30-0
Fax 05242 90 30-130
briefkasten@vhs-re.de
www.vhs-re.de

Randstunde

**Schülerbetreuung
vor und nach dem Unterricht
an der
Löwenzahnschule
Harsewinkel**

**Volkshochschule.
Das kommunale
Weiterbildungszentrum.**



Randstundenbetreuung an der Löwenzahnschule

In der Randstundenbetreuung sollen Kinder, die zu Hause vor bzw. nach dem Unterricht keinen Ansprechpartner finden, durch gemeinsames Spiel drinnen und draußen, durch Basteln, Lesen, Ausruhen o.ä. ihre freie Zeit gemeinsam mit anderen Kindern unter Anleitung und Aufsicht des pädagogischen Personals sinnvoll gestalten können.

An der Schülerbetreuung können alle Kinder, die die Löwenzahnschule besuchen, teilnehmen. Das Betreuungsangebot wird unter Aufsicht und in Verantwortung der Löwenzahnschule und der Volkshochschule Reckenberg-Ems, die auch Trägerin der Offenen GanztagsGrundSchule ist, durchgeführt.

Ihre

Volkshochschule
Reckenberg-Ems

Ihre

Löwenzahnschule
Harsewinkel

Aufnahmebedingungen / Organisatorisches

Anmeldung / Abmeldung

Anmeldungen erfolgen schriftlich im Sekretariat der Löwenzahnschule. Nichtteilnahme führt nicht zur Reduzierung des Elternbeitrages. Abmeldungen sind in der Frist von 4 Wochen zum Monatsende möglich. Sofern keine Abmeldung zum jeweiligen Schuljahresende erfolgt, verlängert sich der Teilnahmezeitraum in das neue Schuljahr. Zahlungsrückstand kann zum Ausschluss des Kindes und zur Kündigung führen.

Betreuungszeiten

Die Betreuung findet im Allgemeinen an Schultagen von 07.30 bis zum Beginn des Unterrichts und vom Unterrichtsende bis zum Ende der 6. Stunde statt. Es ist gewährleistet, dass sich die Kinder in den Zeiten vor und nach dem Kernunterricht unter Aufsicht in der Schule aufhalten. An unterrichtsfreien Tagen (pädagogische Tage, etc.) findet eine verlässliche Betreuung während der Schulzeit statt. An schulfreien Tagen (Ferien, beweglichen Ferientagen etc.) findet keine Randstundenbetreuung statt. Sollten Sie eine weitergehende Beaufsichtigung Ihres Kindes benötigen, setzen Sie sich mit der OGGs in Verbindung.

Unfallversicherung

Gegen alle während der Betreuungszeiten erlittenen Unfälle ist das aufgenommene Kind unfallversichert. Versicherungsschutz besteht ebenfalls für die Wege zwischen Elternhaus und Schule im Zusammenhang mit der Schülerbetreuung.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Trägers der Randstunde beginnt mit der Übernahme des Kindes durch die Betreuungskräfte und endet mit der Verabschiedung der Kinder von den Betreuungskräften.

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und der Schule

Die Randstunde soll die Betreuung im Elternhaus ergänzen. Deswegen ist die Teilnahme der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten an den von den Betreuungskräften durchgeführten Elternabenden erforderlich. Die Betreuungskräfte stehen außerdem nach Absprache für persönliche Gespräche zur Verfügung. Sie arbeiten auch mit den Klassenlehrern der betreuten Kinder zusammen, d.h. es soll ein reger Austausch zwischen den Randstundekräften, den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der Kinder sowie den Lehrern der Schule zum Wohl der uns anvertrauten Kinder stattfinden.

Elternbeitrag / Zahlungsweise

Monats-Elternbeitrag (12 Monate im Jahr):

39,00 € für ein Kind

20,00 € für Geschwisterkinder

Zahlung des Elternbeitrages durch Teilnahme am Lastschriftverfahren. Zahlungsrückstand kann zum Ausschluss des Kindes und zur Kündigung seitens der VHS führen.

2.5 Die Offene GanztagsGrundSchule

Seit dem Schuljahr 2007/08 gibt es an unserer Schule auch das Angebot der **Offenen GanztagsGrundSchule**. Dies ist uns ein wichtiges Anliegen, weil hiermit einerseits für die Kinder mehr Bildungsqualität und Chancengleichheit sichergestellt und andererseits für die Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert wird.

Der Besuch der offenen Ganztagschule ist freiwillig. Sie steht allen Kindern offen, die einen Ganztagsplatz brauchen oder wünschen, bei entsprechendem Bedarf auch in den Ferien oder an unterrichtsfreien Tagen.

Als Träger des offenen Ganztages an der Löwenzahnschule konnten wir die Volkshochschule Reckenberg - Ems gewinnen.

Das pädagogische Konzept der OGGs

Die Offene GanztagsGrundSchule ist ein verlässlicher Partner für Schülerinnen und Schüler, für Eltern und für Lehrerinnen und Lehrer der Löwenzahnschule. Sie ist ein Ort, an dem sich die Kinder wohl fühlen und der im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder leistet.

Das pädagogische Konzept der „Offenen GanztagsGrundSchule“ umfasst den eigentlichen Unterricht sowie die Zeiten vor und nach dem Kernunterricht, das gemeinsame Mittagessen, die Hausaufgabenbegleitung, die besonderen Fördermaßnahmen, die Kultur-, Bewegungs- und Freizeitangebote sowie die Phasen freien Spiels und der Entspannung, die aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen. Die Kinder erleben die Schule im Rahmen eines rhythmisierten Tagesablaufes in der Zeit von frühestens 07.30 Uhr bis spätestens 17.00 Uhr. Es gibt zwei Abholzeiten zwischen 15.10 und 15.25 Uhr oder 16.30 und 17.00 Uhr.

Tagesablauf der Offenen GanztagsGrundSchule

07.30 Uhr bis 08.40 Uhr	Randstundenbetreuung
07.55 Uhr bis 13.15 Uhr	Kernunterrichtszeit nach Stundenplan
10.35 Uhr bis 13.15 Uhr	Randstundenbetreuung
ab 12.30 Uhr	Mittagessen der ersten Gruppe
13.20 Uhr	Mittagessen der zweiten Gruppe
14.00 Uhr bis 15.20 Uhr	Individualphase <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hausaufgabenbegleitung ▪ Förderunterricht ▪ Abbau von Defiziten z. B. Lesen, Rechnen, Schreiben, Deutsch ▪ Spielen, Lesen, Ausruhen, Entspannen
15.10 Uhr bis 15.25 Uhr	1. Abholphase möglich
15.30 Uhr bis 16.30 Uhr	Kursangebote in Auswahl: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport, Theater, ▪ Computer, Internet ▪ Kunst ▪ Musik ▪ Gesunde Ernährung
16.30 Uhr bis 17.00 Uhr	2. Abholphase Möglichkeit zu kurzen Elterngesprächen mit den Erzieherinnen

Die **Offene GanztagsGrundSchule** ist auch an unterrichtsfreien Tagen und in den Ferien geöffnet und hält ein Ferienangebot bereit (mit Ausnahme der Weihnachtsferien und der letzten drei Wochen der Sommerferien). Die Räume für das Ganztagsangebot sind so gestaltet, dass sich die Kinder gern dort aufhalten und sich während ihrer Lern- und Freizeit dort wohlfühlen.

Dazu gehören ein kindgerechter Speiseraum, ein Ruheraum mit Leseangeboten sowie ein Kreativ- und Spielbereich.

Besonders wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit des „normalen“ Schulbetriebs mit der „Offenen GanztagsGrundSchule“. Ein kontinuierlicher Austausch der Lehrkräfte der Schule und dem Personal der OGGS ist wichtig. (Gewährleistet wird dieser Austausch u.a. durch die von Lehrer(inne)n erteilten Förderstunden und Arbeitsgemeinschaften sowie durch die regelmäßige Teilnahme der OGGS-Leitungskraft an Lehrerkonferenzen.) So können die Mitarbeiter der OGGS die Kinder im Bereich der Hausaufgabenunterstützung und im Bereich der Angebote am Nachmittag gezielt fordern und fördern und die Lehrerinnen bekommen eine Rückmeldung.

Pädagogische Schwerpunkte

➤ Die lesende Schule

Nicht erst seit Eröffnung unserer Schülerbücherei ist die Leseförderung an der Löwenzahnschule ein besonderer Schwerpunkt. Darum sollen Angebote im Zusammenhang mit unserer Schülerbücherei möglichst in den Ganztagsangeboten eingebunden werden.

➤ Die gesundheitsbewusste Schule

Schulung der (Grob-)Motorik, der Wahrnehmung und der Konzentration stehen im Vordergrund. Neben verschiedenen Sportangeboten und Sportfördermaßnahmen wird dabei die Bedeutung einer gesunden Ernährung berücksichtigt.

➤ Die multi-kulturelle Schule

Es ist angestrebt, die interkulturelle Kompetenz der Kinder zu stärken. Ein abgestimmtes Förderkonzept begleitet den Unterricht am Vormittag und die Angebote am Nachmittag. U.a. werden mögliche Defizite für Kinder mit Migrationshintergrund (v.a. im Bereich Deutsch als Zweitsprache) aufgefangen und ausgeglichen.

➤ **Die kreative Schule**

Die Kreativität der Kinder in künstlerisch-musischer, feinmotorischer und sprachlicher Hinsicht soll im offenen Ganzttag aufgegriffen und weiter gefördert werden.

➤ **Die fördernde/fordernde Schule**

Schülerinnen und Schüler mit Defiziten erhalten zusätzliche Förderung, besonders begabte Schülerinnen und Schüler sollen zusätzliche Angebote erhalten.

Kursangebote

Aus den Kursangeboten (s. Tagesablauf ab 15.30 Uhr) sollen die Kinder (mit ihren Eltern) auswählen, an welchen Angeboten sie teilnehmen.

Kooperationen

Mit den bisherigen Partnern der Grundschule wird weiterhin eine gute Kooperation angestrebt, ebenso werden Sportvereine über den Landessportbund und öffentliche Musikschulen über den Landesmusikschulrat einbezogen. Eine enge Kooperation mit den öffentlichen Bibliotheken wird angestrebt. Für weitere Kooperationen mit Vereinen und Beratungsstellen sind wir offen.

Elternbeteiligung

Eltern können und sollen sich im Rahmen ehrenamtlichen Engagements mit Angeboten an der Offenen GanztagsGrundSchule beteiligen, zum Beispiel mit Lese-, Mal-, Bastel-, Tanz- und ähnlichen Arbeitsgemeinschaften.

Personal

Sozialpädagogische Fachkräfte, Lehrerinnen, junge Erwachsene im FSJ, Übungsleiter, Fachpersonal von Kooperationspartnern, VHS-Dozenten, ehrenamtliche Helfer, Eltern etc.

Elternbeiträge

Die Elternbeiträge für die OGGS der Stadt Harsewinkel gelten ab 01.08.2012:

Jahreseinkommen	...1. Kind	...2. Kind	...3. Kind
bis 20.000 €	5,00 €	5,00 €	5,00 €
bis 25.000 €	23,00 €	5,00 €	5,00 €
bis 37.000 €	52,00 €	23,00 €	5,00 €
bis 50.000 €	75,00 €	52,00 €	23,00 €
bis 62.000 €	90,00 €	75,00 €	52,00 €
bis 75.000 €	140,00 €	90,00 €	75,00 €
über 75.000 €	150,00 €	120,00 €	90,00 €

Besuchen Kinder einer Familie gleichzeitig einen Harsewinkeler Kindergarten und eine Harsewinkeler OGGS, so zahlen die Eltern den regulären Kindergartenbeitrag und für das Kind in der OGGS den ermäßigten Beitrag.

Mittagessen: zusätzlich z. Zt. 3,30 €/Tag (inkl. Getränke)

Alle Familien erhalten ab dem Schuljahr 2008/2009 einen Zuschuss von 1,00 € je Mittagessen von der Stadt Harsewinkel.

Zusätzlich können bedürftige Familien einen Zuschuss zum Mittagessen in Höhe von 2,00 € erhalten (1,00 € Land, 1,00 € Kommune).

2.6 Haus- und Pausenordnung, Klassenregeln

Verhalten in den Schulgebäuden:

- Wir gehen mit unserer Schule, den Möbeln, Büchern, Arbeitsmitteln, Sport- und Spielgeräten sorgsam und pfleglich um.
- Wir halten den Arbeitsplatz, den Klassenraum und das Schulgelände sauber und ordentlich.
- Wir benutzen die Toiletten so, dass auch andere Kinder noch eine saubere Toilette vorfinden.
- Im Treppenhaus gehen wir und verhalten uns leise.
- Unsere Jacken und Turnbeutel hängen wir an die Kleiderhaken.

Verhalten auf dem Schulhof:

- Morgens und nach den Pausen stellen wir uns an unserem Aufstellplatz auf.
- Die großen Pausen verbringen wir im Freien und halten uns nicht versteckt in den Gebäuden oder Toiletten auf.
- Grünanlagen müssen geschont werden. Wir klettern nicht auf Bäume und spielen nicht in den Hecken oder Buschgruppen.
- Wir verlassen das Schulgelände nicht während des Schulvormittags.
- Abfall werfen wir in die dafür vorgesehenen Papierkörbe.
- Das Schneeballwerfen auf dem Schulgelände ist verboten. So helfen wir mit, Unfälle zu vermeiden.
- Wir fahren nicht auf dem Schulgelände mit dem Fahrrad oder Roller und halten uns nicht während der Pausen am Fahrradstand auf.
- In den Regenpausen bleiben wir unter Aufsicht in den Klassenräumen.

Verhalten gegenüber anderen und im Unterricht:



- Wir melden uns und rufen nicht dazwischen.
- Wir arbeiten leise.
- Wir flüstern, wenn andere arbeiten.
- Wir gehen leise durch die Klasse.
- Wir gehen vorsichtig mit anderen Kindern um.

- Wir lachen andere Kinder nicht aus.
- Wir helfen anderen Kindern.
- Wir hören anderen zu.
- Wir können warten, bis wir an der Reihe sind.
- Wir zählen leise bis 10, wenn wir wütend sind.

Jeder Klassenlehrer erstellt mit seiner Klasse individuell Klassenregeln, die die oberen Punkte beinhalten können.

2.7 Klassenämter

Vom ersten Schuljahr an übernehmen die Kinder reihum Aufgaben und Dienste für die Klassengemeinschaft, wie Kakao holen, Tafel putzen, Blätter verteilen, Blumen gießen, Klassenraum und Spielecke aufräumen. Im regelmäßigen Wechsel werden immer ein bis zwei Kinder für einen Dienst in einer Klassendienst-Liste markiert, die gut sichtbar im Klassenraum hängt. Die meisten Kinder übernehmen sehr gerne kleine Aufgaben für die Klassengemeinschaft und in dem ihnen möglichen Rahmen Verantwortung zu tragen. Beispiel:

KLASSEN- DIENSTE						
KLASSE	KAKAO	TAFEL	BLÄTTER AUSTEILEN	BLUMEN	FEGEN	AUFRÄUMEN
Schüler/-in 1						
Schüler/-in 2						
Schüler/-in 3	X					
Schüler/-in 4						X
Schüler/-in 5						
Schüler/-in 6			X			
Schüler/-in 7						
Schüler/-in 8						
Schüler/-in 9					X	
Schüler/-in 10						
Schüler/-in 11	X					
Schüler/-in 12						
Schüler/-in 13				X		
Schüler/-in 14						
Schüler/-in 15						
Schüler/-in 16		X				
Schüler/-in 17						
Schüler/-in 18			X			
Schüler/-in 19						
Schüler/-in 20		X				
Schüler/-in 21						
Schüler/-in 22						
Schüler/-in 23					X	
Schüler/-in 24						

3. Konzept zur jahrgangsbezogenen Schuleingangsphase

Einführende Worte

Alle Kinder sind verschieden. Sie haben unterschiedliche Begabungen, jeweils andere Stärken und Schwächen, und ihre Entwicklung verläuft in ganz individuellen Zeitrastern und Wegen. Außerdem starten sie teils mit sehr unterschiedlichem Alter in die Schulzeit.

Wir sind uns bewusst, dass die Kinder in diesem Alter einen sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand haben. Um jedem Kind gerecht werden zu können, müssen wir ihre individuellen Entwicklungen und Neigungen berücksichtigen. Dies geschieht durch Individualisierung und Differenzierung.

Dazu zählt:

- die Möglichkeit, die beiden ersten Schuljahre in unterschiedlicher Zeit (1–3 Jahre) zu durchlaufen
- die Begleitung und Förderung der Kinder durch die sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase zusätzlich zu den Lehrern
- die Differenzierung des Lernstoffs nach Umfang, Lerntempo sowie Lernzeitpunkt
- die Bestärkung und zusätzliche Förderung erkennbarer Begabungen
- Hilfestellungen bei Schwierigkeiten
- das Erlernen von selbstständigem Lernen (Methodenkompetenz)

Im Folgenden wird der Weg der neuen Schüler an der Löwenzahnschule beschrieben.

Vor der Einschulung

Der Kontakt zur Schule beginnt für die neuen Erstklässler nicht mit dem Tag der Einschulung. An der Löwenzahnschule gibt es eine Vielzahl an Angeboten und Vorschulprojekten zum gegenseitigen Kennenlernen. Des Weiteren beginnt die Ermittlung der Lernausgangslage mit der Anmeldung an unserer Schule.

Tag der offenen Tür

Für alle zukünftigen Lernanfänger findet jährlich im Oktober ein Tag der offenen Tür in der Schule statt. Zu den in der Lehrerkonferenz festgelegten Themen „Kleine Forscher-große Experimente“ und „Mathe macht Spaß“ werden an diesem Tag in allen Klassen Unterrichtsprojekte durchgeführt. Durch einen hohen Aufforderungscharakter der einzelnen Aktionen werden die zukünftigen Schulkinder zum Mitmachen motiviert. Dies gibt ihnen die Gelegenheit, erste Hemmschwellen abzubauen und erste Kontakte zu Lehrern und Schülern aufzubauen.

Schulanmeldung

Bis zum 15.11. des jeweiligen Jahres können die Kinder an unserer Schule angemeldet werden. Die Eltern werden gebeten, ihr Einverständnis zum Informationsaustausch mit den Erziehern (Bildungsdokumentation) und mit dem Schularzt zu geben.

Selbstverständlich berät und informiert die Schulleiterin die Eltern während und nach der Anmeldung bei Bedarf in Einzelgesprächen.

Diagnosetag

Bereits kurz nach Ablauf der Anmeldefrist findet noch im November ein Diagnosetag in der Schule statt. Die Lernanfänger durchlaufen in Zweier- oder Dreiergruppen Gruppen zehn Stationen mit kurzen Aufgaben und werden dabei von älteren Schülern begleitet. Betreut und durchgeführt werden die einzelnen Stationen von den Lehrkräften.

Die Schwerpunkte des Parcours liegen in der Erfassung der folgenden Kompetenzbereiche:

- Sprachfähigkeit
- Pränumerik
- Visuelle Wahrnehmung
- Akustische Serialität
- Körperbezogene basale Fähigkeiten

- Körperkoordination, Bilateralität
- Verhalten in der Kleingruppe

Die Ergebnisse sollen helfen, eventuelle Förderbedarfe rechtzeitig zu erkennen. Gegebenenfalls können so noch vor der Einschulung Fördermaßnahmen eingeleitet werden, die dem Kind den Schulstart erleichtern (s.u.).

Für die Eltern wird während des Parcours eine Cafeteria im Forum der Schule angeboten. Hier erhalten sie durch die Schulleitung erste Informationen zur optimalen Vorbereitung auf den Schulanfang sowie Antworten auf ihre individuellen Fragen zur Einschulung.

Kooperation mit den Kindergärten

Ein weiterer zentraler Punkt für die Ermittlung der Lernausgangslage ist der gegenseitige Austausch mit den jeweiligen Kindergärten. Die Erzieher dort haben z.T. jahrelange Erfahrung mit den Kindern als auch mit deren Familien.

Liegt eine Einverständniserklärung zum Informationsaustausch vor, führt die sozialpädagogische Fachkraft nach der Anmeldung Informations- und Beratungsgespräche mit den Erziehern. Um ein möglichst differenziertes Gesamtbild von den Kindern zu erhalten, hat dies einen besonders hohen Stellenwert für unsere Arbeit.

Einladung der Lernanfänger ohne Kindergartenbesuch

Unter den neuen Erstklässlern gibt es auch immer einige Kinder, die keinen Kindergarten besucht haben. Um auch bei diesen Kindern mehr über deren Lernausgangslage zu erfahren, werden sie von der sozialpädagogischen Fachkraft zu zwei Kennenlernstunden eingeladen. Hierbei werden verschiedene Kennenlern- und Wahrnehmungsspiele durchgeführt sowie die Schule gemeinsam erkundet. Die Beobachtungen und Erkenntnisse hinsichtlich des Sozialverhaltens sowie möglicher Förderbedarfe und Lernpotentiale werden in schriftlicher Form dokumentiert.

Bündelung von Information

Über jedes Kind liegen folglich bereits vor der Einschulung Informationen aus unterschiedlichen Quellen vor. Diese lassen sich erst dann zu einem umfassenden Gesamtbild formen, wenn sie geordnet und gebündelt werden. Hierfür legt die sozialpädagogische Fachkraft für jeden Jahrgang einen Ordner an. Dieser wird nach der Klasseneinteilung so aufgeteilt, dass jede Klasse einen eigenen Ordner erhält. Hier finden sich zu jedem Kind folgende Informationen:

- das Stammbblatt und der Anmeldebogen
- das schulärztliche Gutachten
- die Ergebnisse des Diagnosetags
- die Informationen aus dem Kindergarten bzw. die Beobachtungen aus den Treffen der Kinder ohne Kindergartenbesuch
- das Alter bei der Einschulung
- ein Wunschpartner für die Klassenbildung

Die aus diesen Informationen erhaltenen Eindrücke bilden die Grundlage, um bei Bedarf frühzeitig individuelle Fördermaßnahmen einleiten zu können.

Zudem sind die Informationen wichtig, um bei der Klasseneinteilung möglichst ausgeglichene Lerngruppen zu erhalten. Die Einteilung wird durch die Schulleiterin und die sozialpädagogische Fachkraft vorgenommen. Anschließend bekommen die Kinder von den jeweiligen Klassenlehrern persönlich gestaltete Willkommensbriefe nach Hause geschickt.

Vorschulische Projekte

Damit der Übergang in die Schule möglichst positiv verläuft, finden an unserer Schule verschiedene vorschulische Projekte statt. Zum einen werden die Kindergartenkinder mit ihren Erziehern eingeladen, eine Schulstunde sowie eine Frühstücks- und Hofpause mit den aktuellen ersten Klassen zu verbringen. Dies fördert den Aufbau erster sozialer Kontakte in der Schule und baut in einem geschützten Rahmen eventuelle Hemmschwellen ab. Damit auch die Kinder

ohne Kindergartenbesuch Berücksichtigung finden, werden sie zu den bereits beschriebenen Kennenlernstunden in die Schule eingeladen.

Zum anderen organisiert die sozialpädagogische Fachkraft anhand der Ergebnisse des Diagnosetags sowie in Absprache mit den Erziehern im Kindergarten Vorschulprojekte zu verschiedenen Inhalten. Hierzu gehören beispielsweise die Projekte „Komm wir spielen Mathe“ (zur Festigung pränumerischer Kompetenzen) und „Schule wir kommen“ (vorrangig zur Stärkung der visuellen Wahrnehmung), die im Förderraum der Schule stattfinden. Die ausgesuchten Kinder werden an mehreren Tagen jeweils für eine Zeitstunde eingeladen.

Außerdem werden alle zukünftigen Schulkinder zum jährlichen Mai-Singen und zum Schulfest vor den Sommerferien eingeladen.

Elternarbeit

Generell werden die Eltern immer wieder ermutigt, sich bei Fragen an die Schule zu wenden. In gegebenen Fällen werden die Ergebnisse des Diagnosetags sowie die Ergebnisse der Untersuchung durch den Schularzt mit den Eltern besprochen, um gemeinsam die Voraussetzungen für den Schulstart zu optimieren.

Einige Wochen vor den Sommerferien findet außerdem ein Informations- und Gesprächsabend für die Eltern der neuen Erstklässler statt.

Thematisiert werden unter anderem:

- Schulalltag
- Förderkonzepte
- benötigten Materialien
- Schulweg
- Möglichkeiten zur häuslichen Unterstützung
- offene Fragen der Eltern

Nach der Einschulung

Aufbauend auf der beschriebenen vorschulischen Arbeit kann die individuelle Förderung und Stärkung von Kompetenzen direkt mit dem Tag der Einschulung fortgesetzt bzw. eingeleitet werden.

Ermittlung der Lernausgangslage

Die Ermittlung der Lernausgangslage ist die Voraussetzung für die individuelle Förderung eines jeden Kindes. Da mit dieser bereits vor Schuleintritt begonnen wurde, ist es möglich, ab dem ersten Schultag auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen und sie entsprechend zu fördern. Beobachtete Verhaltensweisen können außerdem in einem größeren Kontext betrachtet und eingeordnet werden.

Zu diesem Zweck ist die sozialpädagogische Fachkraft in den ersten Schulwochen bis zu den Herbstferien in den ersten Klassen als zweite Kraft eingesetzt. Dies ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit sowie einen ständigen Austausch zwischen ihr und dem jeweiligen Klassenlehrer. Gemeinsam wird der Förderbedarf der einzelnen Schüler weiter diagnostiziert und angepasst.

Inhalte der Förderung

Damit die Kinder die Anforderungen an den Schulbesuch erfolgreich bewältigen können, liegt der Schwerpunkt der individuellen Förderung durch die sozialpädagogische Fachkraft auf der Stärkung grundlegender Basiskompetenzen. Die einzelnen Förderbereiche werden im Folgenden näher ausgeführt.

Konzentration

Die Förderung der Konzentrationsfähigkeit findet hauptsächlich nach dem Konzept des Marburger Konzentrationstrainings statt. Jedes Kind erhält einen eigenen Übersichtsplan, auf dem die einzelnen Übungen nach erfolgreicher Bearbeitung abgehakt werden. Um die Selbstorganisation des Arbeitsverhaltens zu fördern, lernen die Kinder ihren Plan selbstständig auszufüllen.

Zur möglichst nachhaltigen und effektiven Gestaltung der Konzentrationsförderung findet diese mehrmals pro Woche jeweils zwanzigminütig statt.

Wahrnehmung

Haben Kinder Schwierigkeiten dem Unterricht zu folgen, kann dies auch mit Problemen in der Wahrnehmung in Zusammenhang stehen. Diese können sich in verschiedenen Bereichen äußern, lassen sich jedoch durch gezieltes Training verbessern/beheben. Folgende Bereiche werden dabei unterschieden und gefördert:

- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung
- taktile Wahrnehmung
- Körper- Wahrnehmung

Die einzelnen Wahrnehmungsbereiche lassen sich dabei noch weiter ausdifferenzieren.

Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Integration, nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund. Darum liegt ein Schwerpunkt in der Schuleingangsphase auf der umfassenden sprachlichen Förderung. Sie beinhaltet:

- Wortschatzerweiterung
- Training des sprachlichen Ausdrucks
- Schaffung von Sprechanlässen
- Phonologische Bewusstheit
 - Lautgebärden
 - Silben segmentieren
 - Reime erkennen
 - Laute den richtigen Buchstaben zuordnen
 - Laut-zu-Wort-Zuordnung
- lautgetreues Schreiben

Mathematik

Nicht alle Schüler haben die pränumerischen Kompetenzen, die für den Mathematikunterricht grundlegend sind, bereits erworben. Daher werden in der mathematischen Förderung pränumerische Basiskompetenzen gemeinsam mit den Schülern erarbeitet. Dazu gehören:

- Raumbegriffe
- Klassifikation
- Invarianz
- Seriation
- Mengen und Anzahlen (kardinaler Zahlaspekt)
- Reihenbildung (ordinaler Zahlaspekt)
- Muster und Strukturen
- Raum und Form

Im weiteren Verlauf erhalten rechenschwache Schüler die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte nochmals intensiv und unter Einsatz verschiedener Materialien zu üben und zu wiederholen.

Feinmotorik

Der Unterrichtsalltag setzt häufig die Fähigkeit voraus, Bewegungen mit den Händen zielgerichtet und genau ausführen zu können. Dies ist insbesondere für den Prozess des Schreibenlernens von großer Bedeutung. Haben Kinder damit noch Schwierigkeiten, werden ihre feinmotorischen Fähigkeiten auf spielerische Weise gefördert. Ziele dabei sind:

- eine gute Stifthaltung (Dreipunktgriff)
- Graphomotorik
- Auge-Hand-Koordination
- sicherer Umgang mit der Schere
- Förderung der Handgeschicklichkeit
- Spaß an der Arbeit mit den Händen

positives Lernverhalten

Damit sich Gelerntes möglichst gut im Gedächtnis festsetzen kann, sind eine positive Lerneinstellung sowie Freude am Lernen sehr wichtig. Daher verlaufen die bisher beschriebenen Förderungen in fehlerfreundlicher Atmosphäre, positiv-bestärkender Umgebung sowie häufig auch auf spielerischer Basis. Jedoch ist Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des Miteinanderlebens.

Deshalb ist die Stärkung positiver sozialer und emotionaler Kompetenzen ein Hauptbestandteil jedes Förderbereichs.

Organisation der Förderung

Die Förderung durch die sozialpädagogische Fachkraft in den zuvor beschriebenen Bereichen erfolgt zum einen entweder einzeln oder in Kleingruppen im Förderraum der Schule. Hierfür werden die Kinder aus dem laufenden Unterricht heraus genommen oder sie erhalten eine Förderstunde im Anschluss an ihren Unterricht. Zum anderen kann die Förderung aber auch direkt im Unterricht im Klassenverband erfolgen.

In Kooperation mit dem Klassenlehrer erstellt die sozialpädagogische Fachkraft einen Förderplan für die Individualförderung. Für die Erstklässler spielt dabei die oben beschriebene vorschulische Diagnostik eine wichtige Rolle.

Wenn der Personalschlüssel es zulässt, unterstützt eine zusätzliche Lehrkraft der Löwenzahnschule die sozialpädagogische Fachkraft in den verschiedenen Förderbereichen, um die individuelle Förderung auszuweiten.

4.1 Schulinternes Curriculum - Inhalte unserer Arbeit **Unsere Kinder lernen in allen Fächern und Lernbereichen**

1. Deutsch ist nicht nur Lesen, Schreiben und Sprechen

In unserer Schule treffen Kinder mit äußerst unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Lernvoraussetzungen aufeinander. Um ihren vielfältigen Bedürfnissen gerecht werden zu können, muss der Unterricht auch und gerade im Lernbereich Deutsch über das bloße Vermitteln der notwendigen Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben hinausgehen. Dem versuchen wir mit einer breiten Palette von verschiedenen, an den Kindern orientierten, Inhalten und Arbeitsformen Rechnung zu tragen.

I) So fangen wir an:

Vorrangiges Ziel im Anfangsunterricht ist es, die zu lernende Schriftsprache mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. Buchstaben werden nicht nur optisch vermittelt und geschrieben, sondern auch „gehört“, „gefühl“ und „nachgebildet“: Wir backen, kneten und legen (z. B. mit Wolle) Buchstaben, erfühlen sie „blind“ (Sandpapier- oder Holzbuchstaben) und feiern sie auch (Buchstabengeburtstage). Die Einführung der Buchstaben in einem bestimmten Situationszusammenhang motiviert die Kinder, sie sich einzuprägen.

Desweiteren arbeiten wir mit Anlauttabellen unseres Lehrwerks „Löwenzahn und Pusteblyume“. Die Kinder können je nach individuellem Lerntempo die Buchstaben selbstständig erarbeiten. Dabei steht das *Schreiben*lernen zunächst im Vordergrund.

Unabhängig von der gewählten Methode werden erlernte Buchstaben und Wörter im 1. Schuljahr ausschließlich in Druckschrift geschrieben. Je nach Lernentwicklungsstand der Klasse erfolgt die Einführung der Schreibschrift im ersten Drittel des zweiten Schuljahres:

An unserer Schule haben wir uns für die vereinfachte Ausgangsschrift entschieden.

II) Sprechen lernen - miteinander und für sich selbst

Jede(r) Schulanfänger(in) kann sprechen, wenn sie/er in die Schule kommt - aber nicht immer so, dass es andere auch verstehen. Ein zentrales Anliegen unseres Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler, die mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen zu uns kommen (verschiedene Sprachentwicklungsstufen, z. T. geringe Deutschkenntnisse bei ausländischen oder ausgesiedelten Kindern, ...) dahingehend zu fördern. Sie sollen lernen, sich für andere verständlich auszudrücken, in ganzen Sätzen sprechen, Meinungen, Kritiken und Wünsche formulieren und im Klassengespräch auf andere eingehen zu können. So sind sie bald der Lage, eigene Erlebnisse folgerichtig wiederzugeben. Klassengespräche im Stuhlkreis gehören dabei genauso zur Tagesordnung wie Wortschatzübungen und formale Übungseinheiten (z. B. die Anwendung vorgegebener Satzmuster).

Darüber hinaus gibt es viele Anlässe in unserem Schulleben, bei denen wir das Sprechen auch vor einem größeren Publikum üben können: Schul- und Klassenfeste, Einschulungs- und Verabschiedungsfeiern, Sketche und kleine Theatervorführungen und nicht zuletzt die Präsentation von Gruppenarbeiten.

III) Lesen ist mehr als Buchstaben kennen

Das Lesen und die Förderung der Lesemotivation nehmen an unserer Schule einen hohen Stellenwert ein, weil gerade diese Tätigkeit im Alltagsleben unserer Schülerinnen und Schüler durch die audiovisuellen Medien leider stark in den Hintergrund getreten ist. Ein vielfältiges Angebot unserer Schülerbücherei unterstützt uns dabei, den Schülerinnen und Schülern tägliches Lesetraining zu ermöglichen.

Leseunterricht umfasst folgende, vielfältige Aspekte: flüssig, betont, fehlerlos und sinnerfassend lesen können, den Mut zum Vorlesen entwickeln, Texten wichtige Informationen entnehmen können, verschiedene Textformen kennen lernen (Gedichte, Fabeln, Berichte, Lexikontexte, ...), aktiv mit den Texten „arbeiten“ (mögliche Fortsetzungen erfinden, Textabschnitte umschreiben, Geschichten nachspielen, aus Texten Schreibideen ableiten u. v. m.).

Um die Lesefreude zu wecken und weiterzuentwickeln, nehmen die Schüler aller Klassenstufen am Internetprogramm ANTOLIN teil. Dort können sie ihre Leseleistung überprüfen und durch die Beantwortung von inhaltlichen Fragen Lesepunkte auf ihrem persönlichen Konto sammeln. Gern wahrgenommen wird von den Schülern u. Schülerinnen das individuelle Lesen während der Schuleingangsphase mit den „Lesemüttern/ -vätern“, die regelmäßig unsere Schule aufsuchen. Alljährlich findet in der Schule ein Lesewettbewerb statt, um die besten Leser/Leserinnen zu ermitteln. Gern genutzt wird zum gemütlichen Lesen in Kleingruppen der Ruheraum der OGGS. Für weitere Aktivitäten sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Die Kinder sollen den Umgang mit Büchern positiv erleben und in ihre Freizeitgestaltung mit einbeziehen.

IV) Schreiben ist mehr als ein Handwerk

Unser Unterricht beginnt damit, Schreibenanlässe zu schaffen und Freude daran zu vermitteln, sich schriftlich mitzuteilen: Wir schreiben z. B. Notizen, Briefe, Mitteilungen, Tagebücher, Erlebnisgeschichten, Gedichte, Rätsel und dokumentieren Unterrichtsergebnisse. In Übungsstunden werden die notwendigen Ausdrucks- und Rechtschreibregeln in unterschiedlichster Form vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt im Unterricht stellt die Rechtschreibleiter nach dem Prinzip des Silbenstrukturmodells (Relv) in allen Klassenstufen dar. Mit Hilfe der 16 aufeinander aufbauenden Stufen wird sukzessive die Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen- und Schüler aufgebaut.

Dabei steht eigenverantwortliches Lernen im Vordergrund. Auch das Wörterbuch ist ein wichtiges Hilfsmittel und fördert die Selbstständigkeit. Auf diese Weise wollen wir langfristig bewirken, dass am Ende der Grundschulzeit alle Kinder ihren Grundwortschatz rechtschriftlich beherrschen oder sich zumindest selbstständig Hilfen holen können.

V) Theaterspielen - mehr als Auswendiglernen

Beim Hineinschlüpfen in eine andere Rolle finden einige Kinder eher den Mut, sich auszudrücken, als in Unterrichtsgesprächen. Bei dieser Art des mündlichen Sprachgebrauchs erfahren die Kinder außerdem, dass über den Sinn des Gesagten hinaus auch Tempo, Lautstärke und Klang der Sprache eine entscheidende, manchmal sogar sinnverändernde Bedeutung haben können.

Beim Spielen von geeigneten Theaterstücken entstehen weitere Möglichkeiten, aktiv mit Sprache umzugehen. Das Auswendiglernen der Texte ist nur eine

Aufgabe unter vielen. Bei der Auseinandersetzung mit der Rollenverteilung, Regieanweisungen, Kostümen, Bühnenbildern und notwendigen Requisiten lernen die Kinder zu planen, zu organisieren, zu diskutieren, zu argumentieren und sachlich zu kritisieren.

VI) Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durch Vergleichsarbeiten

Um die Qualität unserer Arbeit im Lernbereich Sprache zu sichern, wird u. a. seit dem Schuljahr 2004/05 am Anfang des vierten Schuljahres - mittlerweile am Ende des 3. Schuljahres - eine Vergleichsarbeit (VERA) geschrieben. Landesweite Lernstandserhebungen stellen fest, inwieweit wichtige Kompetenzen von den Kindern beherrscht werden, z.B. sinnerfassendes Lesen. Die Auswertung der Vergleichsarbeiten und die daraus folgenden Konsequenzen werden in Fach- und Lehrerkonferenzen diskutiert, so dass die aus den Ergebnissen resultierenden Fördermaßnahmen wirksam werden können. In den Richtlinien und Lehrplänen des Faches Deutsch werden verbindliche Anforderungen am Ende von Klasse 2 und am Ende von Klasse 4 festgelegt.

2. Viel Neues entdecken im Sachunterricht

Insbesondere im Sachunterricht wollen wir unseren Kindern bei der Erschließung ihrer Lebenswirklichkeit Hilfen geben und sie befähigen, sich mit ihrer natürlichen, technischen und sozialen Umwelt auseinander zu setzen.

Phänomene der Lebenswelt beobachten, Unterrichtsvorhaben gemeinsam planen, die natürliche und gestaltete Umwelt erforschen, Hypothesen aufstellen, Entdeckungen machen und diese kindgerecht erläutern, Experimente durchführen, Schlüsse ziehen, Ergebnisse formulieren, notieren und präsentieren - all das sind Arbeitsweisen unseres Sachunterrichts. Mit der Nutzung der räumlichen, materiellen und technisch/mediale Ausstattung unserer Schule lernen die Kinder, Sachverhalte zu erkunden und zu erforschen, Aufgaben gemeinsam zu planen und durchzuführen und die Lernergebnisse zu dokumentieren und anderen mitzuteilen. Eine besondere Bedeutung erfahren hierbei die Arbeit an den klasseninternen Computern sowie die Einbeziehung des Computerraumes, um sachkundliche Informationen aus dem Internet zu beschaffen, Ergebnisse zu fixieren und anschaulich zu gestalten.

Der Sachunterricht orientiert sich an den Erfahrungen der Kinder, an ihren Fragen, Interessen und Lernbedürfnissen. Seine Aufgabe ist es, die Schüler "bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden" (vgl. *Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, Sachunterricht, S. 39*).

Für unsere Arbeit bedeutet das, die individuellen Erfahrungen und die besonderen Situationen unserer Schülerinnen und Schüler in den Sachunterricht einzu beziehen und diese durch handelnde Auseinandersetzung, Originalbegegnungen und anregungsreiche Lernsituationen zu erweitern und weiter zu entwickeln.

So ist beispielsweise die Verkehrssituation im Einzugsbereich unserer Schule ein wesentlicher Bestandteil des Sachunterrichts. Kontinuierliche Übungen des richtigen Verhaltens als Fußgänger und Radfahrer im Straßenverkehr stehen dabei im Mittelpunkt, an deren Ende der Erwerb des Fahrradführerscheins steht.

Unterstützt werden wir hierbei durch örtliche Polizeibeamte, die jährlich die Schüler und Schülerinnen des 1. Schuljahres besuchen, um sie über Gefahren auf ihrem Schulweg und schwierige Verkehrssituationen zu informieren.

Theoretisch ergänzt wird der Unterricht durch vielfältige Lehrmittel (Bild- und Textmaterial, Verkehrsspiele und -modelle), mit denen wir Verkehrssituationen im Klassenraum oder auf dem Schulgelände

simulieren, um das Regelbewusstsein der Kinder zu schulen und zu festigen und um notwendige Kenntnisse zur Unfallverhütung vermitteln zu können.

Eine weitere Aufgabe des Sachunterrichts besteht darin, den „verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt“ zu schulen.



Wenn Du allein oder mit Freunden fährst, wirst Du sicherlich Regeln und Vorschriften einhalten. Nur mit Vorsicht und Rücksicht kommst Du sicher ans Ziel. Eltern und Lehrer vertrauen Dir!

Sicher auf allen Wegen

das wünschen Dir

Schule und Polizei



Regelmäßig nehmen wir mit den 4. Klassen an den Waldjugendspielen (Waldlehrpfad in Herzebrock) teil. Die Einbeziehung von ortsansässigen Fachleuten (u.a. Unterrichtsgang mit dem Förster, Einladung eines Fledermausexperten usw.) trägt dazu bei, unsere Schüler und Schülerinnen für ihre Umwelt zu sensibilisieren. Des Weiteren suchen wir außerschulische Lernorte auf (Freiwillige Feuerwehr, Fa. Claas, Kloster/Heimatmuseum Marienfeld, Bäckerei, Ravensburg usw.), um den Kindern einen Eindruck von der hiesigen Arbeits- und Lebenswelt zu vermitteln. An die Geschichte ihres Heimatortes werden die Kinder der Klasse 4 durch eine historische Stadtführung (Zeitreise- organisiert von der Stadt Harsewinkel) herangeführt.

Viele sachunterrichtliche Bereiche in unserer Schule erfordern die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen - der umsichtige Umgang mit den Pflanzen im Schulgebäude bzw. auf dem Schulgelände oder die Pflege von Wasser- und Kleintieren im Aquarium, Terrarium oder Vermarium seien dafür als Beispiele genannt.

Ein anderer wichtiger Aufgabenschwerpunkt im Sachunterricht unserer Schule ist das Erarbeiten von Regeln und Möglichkeiten des Miteinanderlebens, das Suchen von gewaltfreien Lösungen bei auftretenden Konflikten sowie das Anbieten und Annehmen von Hilfen. Unsere multikulturelle Schülerschaft bietet hier eine Vielzahl von Ansätzen und Anlässen, nicht nur Kenntnisse über andere Kulturen zu erwerben, sondern zugleich gegenseitig Toleranz und Verständnis zu üben.

Besonders bewährt hat sich in diesem Zusammenhang das seit mehreren Jahren an unserer Schule bestehende Streitschlichterprogramm, bei dem regelmäßig Schüler und Schülerinnen für ihre Aufgaben ausgebildet werden sowie das alljährliche Soziale Lernen der Schulsozialarbeit (Dammannshof) für die 2./3. Jahrgänge. Jede Klasse nutzt eine Unterrichtsstunde in der Woche, um Probleme und Anliegen der Klasse zu klären oder zu besprechen (Klassenrat). Die Klassensprecher treffen sich regelmäßig im Schülerparlament, um Belange der Schule zu erörtern und für alle Schüler verbindliche Beschlüsse zu fassen.

Bei dem Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ werden die Schüler der 3. Klassen dabei unterstützt, verantwortungsvoll und selbstbewusst in grenzüberschreitenden Situationen aufzutreten.

Der „Ernährungsführerschein“ der Landfrauen kann in Klasse drei erworben werden. Die Kinder lernen durch die praktische Zubereitung einfacher, gesunder Speisen wesentliche Grundlagen gesunder Ernährung kennen.

Die beispielhaft genannten Themenbereiche

- Harsewinkel im Landkreis Gütersloh, NRW, Deutschland, Europa, unsere Erde
- Umweltschutz zu Hause und in der Schule
- Werkstoffe und Werkzeug
- Magnetismus und Elektrizität
- Körper und Gesundheit
- Früher und heute
- Mädchen und Jungen; Sexualität
- Umgang mit Medien etc.

bilden natürlich nur einen Ausschnitt dessen, was im Laufe der Grundschulzeit im Sachunterricht unserer Schule erarbeitet wird.

Wir setzen uns zum Ziel, unsere Kinder zu befähigen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und zu sichern sowie Einstellungen und Haltungen gegenüber der Natur positiv zu verändern. Sie sollen lernen, Fragen zu stellen, deren Antworten ihnen helfen, Sinn und Bedeutung der verschiedenen Phänomene ihrer Lebensumwelt zu verstehen.

Unser Anliegen dabei ist es vor allem, mit Hilfe von praxisorientierten Arbeitsweisen (nicht nur) in diesem Lernbereich/Fach unseren Kindern in der heute mediendominierten Lebenswirklichkeit "Erfahrungen aus erster Hand" zu ermöglichen.

Wir erwarten von allen Schülerinnen und Schülern am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau sachkundliche Kompetenzen, die eine „tragfähige Grundlage“ für ein weiteres erfolgreiches Lernen bilden.

(vgl. *Richtlinien u. Lehrpläne für die Grundschule in NRW, S. 43 ff*).

3. Im Mathematikunterricht gibt es viel zu entdecken

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen im Mathematikunterricht über den Erwerb mathematischer Fertigkeiten und Grundkenntnisse hinaus Fähigkeiten entwickeln, um mathematische Probleme zu lösen. Dabei werden die fächerübergreifenden Lernziele wie Argumentieren-Lernen, flexibles und kreatives Bearbeiten von Problemen (u. a. Aufgaben selbst erfinden), Ordnen und Strukturieren von Umweltsituationen und die im Mathematikunterricht besonders relevanten Vorgehensweisen wie Ordnen, Klassifizieren, Symbolisieren, Begründen, Darstellen, Kooperieren, Mathematisieren und „Schlüsse-Ziehen“ von uns als unerlässlich für die Grundbildung des Kindes angesehen. Dies ist allerdings nur in einem Unterricht zu erreichen, der für jedes Kind Möglichkeiten zum entdeckenden Lernen bereitstellt, ohne intensives beziehungsreiches Üben zu vernachlässigen.

Obwohl Lehrerinnen/Lehrer gewisse Strukturierungen vorgeben, kann jedes Kind seinen eigenen Zugang zum Unterrichtsinhalt finden (individuelles und gemeinsames Lernen). Die meisten Kinder gelangen über das handelnde (enaktive) Umgehen mit dem Unterrichtsgegenstand zu einer bildhaften (ikonischen) und symbolischen Darstellungsweise. Wir ermutigen unsere Kinder, eigene Rechenstrategien zu entwickeln, mathematische Strukturen zu entdecken und die unterschiedlichen Lösungswege und Vorstellungen in "Rechenkonferenzen" abschließend zu überdenken, zu vergleichen und durcharbeiten.

Ebenso offen sehen wir deswegen an unserer Schule die Verwendung des Mathematikbuches als Hilfsmittel für den Unterricht, das es nicht seitenweise "abzuarbeiten" gilt. Es ist z. B. wertvoller und spannender, Anwendungsbezüge zu schaffen, die der Lebenswirklichkeit unserer Kinder entnommen sind, als starr an den Vorgaben des Buches festzuhalten. So kann es für Kinder beispielsweise interessant sein, reale Kosten anhand vorliegender Originalrechnungen und

Preiskataloge zu berechnen, ein Schaubild über die Körpergrößen der Kinder einer Klasse am Anfang und Ende des Schuljahres zu erstellen und daran abzulesen, wie viel jeder gewachsen ist; den "Schulranzen - TÜV" durchzuführen; Preisangebote für Klassenfeiern oder -fahrten einzuholen und zu vergleichen. Daraus ergeben sich auch Möglichkeiten für fächerübergreifenden oder projektorientierten Unterricht.

Differenziertes Arbeitsmaterial ermöglicht die individuelle Unterstützung unterschiedlich begabter Kinder. Freiarbeitsmaterialien mit Selbstkontrollmöglichkeiten fördern individuelles Arbeiten, zum Teil auch mit selbstständiger Einschätzung des Lernerfolges. Jeder Themenblock in allen vier Jahrgangsstufen ist durch verbindliche Lernziele bestimmt, an denen die Kinder arbeiten. Über Beobachtungen im Unterricht, Portfolios, sowie regelmäßige Lernzielkontrollen stellen wir fest, inwieweit die im Lehrplan geforderten „verbindlichen Anforderungen“ nach Klasse 2 bzw. 4 von den Kindern erreicht sind.

Die Richtlinien für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen definieren die „**verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2**“ (Mindeststandards) wie folgt: Jede Schülerin/jeder Schüler soll die Grundlagen erworben haben, die ihr/ihm ein erfolgreiches Weiterlernen in den Klassen 3 und 4 ermöglichen. Wichtig ist dabei, dass die Lernfreude bei den Kindern gefördert und die positive Einstellung zum Mathematiklernen gestärkt wird.

Neben den im Lehrplan Mathematik aufgelisteten „*Fähigkeiten und Fertigkeiten*“ und „*Kenntnissen*“ sollen die Kinder in den ersten beiden Schuljahren

- mathematische Kompetenzen erwerben
- erfahren, dass Fehler zum Lernen gehören
- wissen, dass oft verschiedene Wege zum selben Ziel führen und
- lernen, dass sich eine Auseinandersetzung mit Aufgaben auch dann lohnt, wenn ein Lösungsweg nicht sofort ersichtlich ist.

Entsprechend definieren die Richtlinien die „**verbindlichen Anforderungen nach Klasse 4**“ (mittleres Anforderungsniveau):

Jede Schülerin/jeder Schüler soll am Ende der Grundschulzeit tragfähige Grundlagen erworben haben, die ihr/ihm ein erfolgreiches Lernen in der Sekun-

darstufe I ermöglicht; das heißt, dass die Fähigkeit zu mathematischem Denken und Arbeiten erweitert werden soll.

Dazu gehören neben den im Lehrplan Mathematik genannten „*Fähigkeiten und Fertigkeiten*“, „*Kenntnissen*“ sowie „*Einstellungen und Haltungen*“ vor allem:

- kreativ sein (z. B. eigene Lösungswege finden)
- mathematisieren (z. B. Situationen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder relevante Informationen entnehmen)
- begründen (z. B. Vermutungen aufstellen und anhand von geeigneten Beispielen bestätigen oder widerlegen können)
- darstellen (z. B. eigene Überlegungen übersichtlich ausdrücken können)
- kooperieren (z. B. gemeinsam komplexere Aufgaben bearbeiten können)

Um die Qualität des Mathematikunterrichts zu sichern und weiter zu entwickeln, werden ferner - wie in den anderen Fächern/Lernbereichen auch - u.a. regelmäßig Fachkonferenzen durchgeführt, in denen beraten, diskutiert und entschieden wird über

- Anschaffung und Einsatz von Lehr- und Lernmitteln (z. B. Schulbuchauswahl)
- selbst zu erstellende Lehr- und Lernmaterialien
- Leistungsmessung und -beurteilung
- Unterrichtsmethoden
- Art und Umfang von Hausaufgaben
- inhaltliche Festlegung von Parallelarbeiten (Anspruchshöhe, Beurteilungskriterien, Terminfestsetzung, Diskussion der Konsequenzen für den Unterricht, ...)
- Auswertung der Vergleichsarbeiten („VERA“) und Konsequenzen daraus für den Unterricht (z. B. Lehrerfortbildungsmaßnahmen)
- andere fachdidaktische Probleme.

Dieser Erfahrungsaustausch führt zu einer größeren Bandbreite von Arbeitsmöglichkeiten, zu mehr Vergleichbarkeit der Lernergebnisse, zum kritischen Überdenken der eigenen und neuer didaktisch - methodischer Bestrebungen

und hat demzufolge direkte Auswirkungen auf die Unterrichtsqualität für unsere Kinder.

Durch unseren vielseitig ausgerichteten Unterricht möchten wir die Freude der Kinder an der Mathematik wecken, fördern bzw. erhalten. Deshalb freuen wir uns auch besonders, wenn wir Anstöße zum freiwilligen Weiterarbeiten und Forschen über den Unterricht hinaus geben können.

4. Englisch

Vorteile des Fremdsprachenlernens in der Grundschule:

- Eine frühe Begegnung mit anderen Sprachen fördert die positive und weltoffene Einstellung der Kinder für andere Sprachen und Kulturen.
- Der Englischunterricht an der Grundschule öffnet als Modell für das Sprachenlernen die Tür zur Mehrsprachigkeit.
- Das frühe Lernen der englischen Sprache stärkt das Selbstvertrauen des Kindes in seine Leistungsfähigkeit.
- Kinder im Grundschulalter zeigen vielfach eine natürliche Neugier auf die Menschen und das Leben in anderen Ländern und sie sind mit Kenntnissen der englischen Sprache als Weltsprache in der Lage, an vielen Lebensbereichen verstärkt teilzunehmen, z. B. den Umgang mit neuen Medien und eine einfache Kommunikation im Ausland.
- Kinder im Grundschulalter besitzen eine natürliche Motivation für das Sprachenlernen. Es bereitet ihnen Freude, mit Sprache spielerisch und gestaltend umzugehen.
- Kinder im Grundschulalter verfügen über eine hohe Fähigkeit, die Aussprache der englischen Sprache besonders gut zu erlernen und eine akzentfreie Aussprache zu erwerben.
- Kinder im Grundschulalter haben weniger Sprechangst und Angst vor Fehlern, außerdem macht es ihnen Freude, ihre Sprachkenntnisse zum Beispiel in einem Rollenspiel zu präsentieren.

Wir arbeiten in den Klassen 1 und 2 mit dem Lehrwerk „Little Early Bird“ sowie in den Klassen 3 und 4 mit „Early Bird“ (FINKEN). Darüber hinaus haben wir ein Kontingent an englischen Bilderbüchern.

Ziele des Englischunterrichts laut Lehrplan

Ziele des Englischunterrichts:

- Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten entwickeln
- Elementare sprachliche Mittel in einfachen Sprachhandlungssituationen erproben
- Lern- und Arbeitstechniken sowie Strategien des Sprachenlernens erwerben
- Die Themenfelder orientieren sich an der Lebenswelt der Schüler

Unterrichtsbereiche:

- **Kommunikation – sprachliches Handeln:**
Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung (z. B. eine Arbeitsanweisung auf Deutsch erklären)
- **Interkulturelles Lernen:**
fremde Lebenswelten kennen lernen, Rituale und Feste englischsprachiger Länder
- **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln:**
Aussprache und Intonation, Wortschatz, einfache grammatische Strukturen, z. B. Plural, Verneinung, Fragen stellen, Orthographie

Der Schwerpunkt liegt auf dem Hörverstehen und dem mündlichen Sprachgebrauch.

Lesen und Schreiben dienen zur Unterstützung des Spracherwerbs (Heranführung an die Schriftbilder einzelner Wörter und Wendungen).

Die Aussprache und Intonation wird durch das Vorbild der Lehrkraft und dem Einsatz von Medien mit authentischen Aussprachemodellen aus dem englischsprachigen Raum eingeübt.

Methoden:

- Der Unterricht wird überwiegend einsprachig geführt (Eintauchen in eine fremde Sprache, über das Erkennen von Schlüsselwörtern werden Inhalte erfasst). Das Verstehen der mündlichen Sprache wird unterstützt durch den Einsatz von Mimik und Gestik.
- Sprachenlernen geschieht mithilfe altersgemäßer spielerischer Formen: z.B. Handpuppe (*Birdy* spricht und versteht nur Englisch), ‚class surveys‘, Darstellendes Spiel, Lernen an Stationen, Spiele, ‚storytelling‘, TPR (total physical response), ‚songs‘, ‚rhymes‘, ‚chants‘.
- Der Einsatz verschiedener Medien (CD, Bilderbücher) mit muttersprachlichen Hörproben unterstützt das Sprachenlernen.
- Der Wortschatz der Kinder wird in ständiger Wiederholung mit verschiedenen Übungen geübt, gefestigt und erweitert.
- An die Schreibweise einzelner Wörter und einfacher Sätze werden die Schüler behutsam herangeführt. Dem Schreiben von Wörtern und Sätzen gehen stets verschiedene mündliche Übungen voraus, Schreiben dient vorrangig der Unterstützung des Lernprozesses.
- Die Kinder erlernen sprachliche Gesetzmäßigkeiten der englischen Sprache eher unbewusst (‚language awareness‘: Bewusstmachen von Gleichheiten und Unterschieden der beiden Sprachen).

Lernstandsmessung und Leistungsbeurteilung:

- Die Beurteilung bezieht sich auf alle Bereiche, wobei die Schwerpunkte Hörverstehen und Hör-Sehverstehen, Sprechen und Leseverstehen vorrangig berücksichtigt werden (keine Orthographie).
- Die Leistungen werden im Lernprozess beobachtet und in einen Beobachtungsbogen für jeden Schüler eingetragen.

Kriterien für diesen Beobachtungsbogen können sein:

- versteht den Wortschatz zum Thema
- kann Redewendungen anwenden
- kann einem Text Informationen entnehmen

- kann Fragen zu einem Text beantworten
 - versteht allgemeine Anweisungen auf Englisch
 - arbeitet aktiv im Unterricht mit
 - kennt Lieder, ‚chants‘ und Reime
- Es werden kurze Lernzielkontrollen durchgeführt (nicht länger als 15 min), die den Kindern Rückmeldungen über den Lernstand geben.
 - Dem Hörverstehen kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder müssen lernen, fremdsprachliche Laute zu unterscheiden sowie Wörter, ‚chunks‘ und Sätze im Zusammenhang zu verstehen.
 - Die Kontrolle, ob einem Hörtext die richtigen Informationen entnommen wurden, kann z. B. über Auswahlantworten, Wort-Bild-Zuordnungen, Frage-Antwort-Spiele oder auch über den Einsatz einer Audio-CD erfolgen.
 - Wichtig im Englischunterricht der Grundschule ist, die Freude und Motivation der Kinder, eine Fremdsprache zu erlernen auf unterschiedlichste Arten zu fördern und zu unterstützen, wozu eine ermutigende Leistungsbeurteilung beiträgt.
 - Handlungsorientiertes und spielerisches Lernen stehen im Vordergrund. Durch das Experimentieren mit Sprache können die Schüler selbstständig Regelmäßigkeiten und Besonderheiten der Sprachbildung auch im Vergleich zur Muttersprache entdecken – wobei es keinesfalls um eine mühsame Auseinandersetzung mit grammatischen Regeln geht.

Lerninhalte der Klassen 1 und 2:

- School
- That`s me
- Me and my family
- Animals
- Throughout the year

Lerninhalte der Klassen 3 und 4:

- In the city
- Freetime and friends
- Children oft he World
- Nature and Environment

5. Musik

Mehr als in anderen Bereichen der Schule wirken sich in der Musikerziehung die kulturellen und schichtspezifischen Unterschiede der familiären Herkunft unserer Kinder aus. Das betrifft einerseits das Erlernen von Instrumenten, andererseits das Kennenlernen verschiedener Bereiche der traditionellen und modernen Musikkultur.

Unser Ziel ist deshalb, an den individuellen Begabungen und praktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und zu einem aktiven „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“ hinzuführen.

Unsere Kinder bringen aus der Vorschulzeit (Kindergarten, Elternhaus) bereits die sinnliche Lust am Geräusche machen, Klang erzeugen, Singen und Tanzen mit. Wir versuchen im Unterricht, den reflektierenden Umgang mit Rhythmus und Klang, ihren Einsatz in Kompositionen und für eigene Gestaltungsversuche mit den Kindern und für die Kinder zu erschließen. Da die Lebenswelt der Kinder in hohem Maße durch medial vermittelte Musik bestimmt ist, ist uns die Erschließung neuer Musikerfahrungen (Musik machen, Musik verstehen, Musik genießen) sehr wichtig.

Das schließt mit ein, dass unsere Schülerinnen und Schüler auch in jedem Schuljahr verbindlich mehrere Lieder lernen, so dass sie am Ende der Grundschulzeit über einen festen Liederschatz verfügen. So können wir bei Schul-, Spiel- und Sportfesten, bei Gottesdiensten, jahreszeitlichen oder sonstigen Feiern (z.B. Geburtstage) mit allen Kindern unserer Schule gemeinsam singen.

Selbstverständlich beziehen wir in die Inhalte der musikalischen Grundbildung soweit wie möglich auch andere Fächer bzw. Lernbereiche im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts mit ein (Deutsch, Englisch, szenische Darstellungen, Mathematik, Kunst und Sport).

6. Kunst/Textilgestaltung

In der heutigen oft erfahrungsarmen und medienbestimmten Lebenswelt unserer Kinder kommt dem Kunstunterricht eine große Bedeutung zu, da besonders in diesem Lernbereich für die Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler ein großer Spielraum möglich ist. Beim Gestalten, das sich auf Farbe, Raum, Grafik, Textiles, Medien und szenisches Spiel bezieht, wird bildnerisches Handeln mit Reflexionsprozessen verknüpft.

Spontane und geplante gestalterische Prozesse werden reflektiert, sollen die Freude am praktischen Tun fördern und Hilfe bei der Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit sein. Die Kinder erkunden Materialien in ihren Strukturen, Eigenschaften und ästhetischem Wert und versprachlichen Kenntnisse und Erkenntnisse. Außerdem werden historische, zeitgenössische und kulturübergreifende Formen von Kunst, Architektur, Design und Medien entdeckt und hierzu neue Darstellungsformen entwickelt.

Bildnerische Auseinandersetzung und ästhetische Erfahrungen mit vielen unterschiedlichen Themen können die Kinder bei der Gestaltung des Schulgebäudes, des eigenen Klassenraumes, sowie beim Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Museen, Kunsthallen, Ausstellungen) und selbstverständlich auch im Unterricht machen. So werden Lerninhalte auch auf anderer Ebene gedanklich durchdrungen und gefestigt.

Kinder unserer Schule nehmen alljährlich am Malwettbewerb der örtlichen Volksbank teil.

7. Sport: Wir sind eine bewegte Schule

Unsere Kinder wollen laufen, springen, klettern, spielen, ihre Geschicklichkeit und ihre Kräfte erproben. Aus diesem Grunde achten wir an unserer Schule sehr darauf, dass der Stundenanteil von 3 Wochenstunden für den Sportunterricht nach der Ausbildungsordnung Grundschule (AO - GS) möglichst nicht gekürzt wird. Die Kinder des 1, 2. und 4. Schuljahres haben 3 Einzelstunden

Sport. Im 3. Schuljahr teilt sich der Sportunterricht in 2 Stunden Schwimmen und 1 Stunde übrigen Sport.

Für den Sportunterricht stehen uns eine Turnhalle, eine Außensportanlage, der Pausenhof sowie der angrenzende Spielplatz zur Verfügung. Der Schwimmunterricht findet in dem Hallenbad in Harsewinkel statt. Hierbei teilen wir die Klasse in Anfänger-, Nichtschwimmer- und Schwimmergruppen ein. Die Kinder werden von drei Lehrkräften unter Berücksichtigung des individuellen Leistungsstandes und der Entwicklungsfortschritte unterrichtet.

Während im Anfangsunterricht des Schwimmens Spiele, Wassergewöhnung und -bewältigung im Vordergrund stehen, werden später das Erlernen verschiedener Schwimmtechniken, Sprünge sowie das Tief- und Streckentauchen geschult. Darüber hinaus haben unsere Kinder auch die Möglichkeit, verschiedene Schwimmabzeichen (Seepferdchen; Bronze, Silber oder Gold) zu erwerben.

Während des allgemeinen Sportunterrichts wird besonders dem starken Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen. Es werden notwendige Impulse für die Entwicklung von Kindern gegeben und Grundlagen für deren Teilnahme am Bewegungsleben und am Sport in unserer Gesellschaft geschaffen. Um diesem Doppelauftrag des Schulsports (Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur) gerecht zu werden, gliedert sich der Sportunterricht in den 4 Grundschuljahren in folgende 9 Inhaltsbereiche auf:

1. Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser - Schwimmen
5. Bewegen an Geräten - Turnen
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
7. Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen
9. Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport

Durch vielfältige Angebote aus verschiedenen Bewegungsfeldern sollen eine harmonische, individuell - ganzheitliche Entwicklung der Kinder und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit erreicht werden. Somit bietet der Sportunterricht dem einzelnen Kind freudvolle Erfahrungen mit dem eigenen Körper und der körperlichen Bewegung, dem gemeinsamen Sich - Bewegen und der Bewegungsumwelt. Außerdem soll das Selbstvertrauen durch Erfolgserlebnisse gestärkt werden.

Ein weiteres wichtiges Ziel des Sportunterrichts ist das Erlernen sozialer Verhaltensweisen. Besonders aufgrund das veränderte Freizeitverhalten der heutigen Kindergeneration (z.B. der zunehmenden Bedeutung elektronischer Medien) werden Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang Miteinander immer seltener. Durch eine gezielte Auswahl von Unterrichtsformen und -inhalten versuchen wir Lehrerinnen und Lehrer dieser schwierigen Situation zu begegnen und vielfältige Lernanlässe für ein Soziales Lernen zu arrangieren.

Da wir uns als bewegungsfreudige Schule sehen, sind tägliche Bewegungszeiten im Unterricht der anderen Fächer fester Bestandteil unserer Schule. Durch den Einsatz von Bewegungsspielen und -liedern, sowie Entspannungsübungen sollen alle Sinne der Kinder angesprochen und weiter entwickelt werden.

Darüber hinaus können sich unsere Schülerinnen und Schüler in den beiden großen Pausen (Ruhe- und Bewegungspausen) auf dem Schulgelände auf vielfältige Art erholen und "austoben". Zur Bereicherung des sportlichen Schullebens tragen vor allem unsere zusätzlichen, teils freiwilligen Angebote außerhalb des Sportunterrichts bei, z. B.:

- Spiel- und Sportfeste
- Bundesjugendspiele
- Fußball- oder Handballturniere
- Leichtathletik-Mehrkampf/ Sportabzeichen
- Arbeitsgemeinschaften (in der OGGS)
- Teilnahme an regionalen Laufwettkämpfen

Durch unsere zahlreichen Kontakte zu den örtlichen und überörtlichen Turn- und Sportvereinen schaffen wir für unsere Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Neigungen und Talente zu fördern und zu erweitern.

8. Religionslehre

Unsere Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der religiöse Vorstellungen und Bindungen vielfach infrage gestellt werden. Begriffe und Wertvorstellungen der christlichen Tradition haben nicht mehr für alle Bedeutung. Sie begegnen die Kinder unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften (z.B. Islam). Das gilt auch für unsere Kinder. Angesichts dieser Situation scheint es uns wichtig, ihnen Orientierungshilfen zu geben, die ihnen eine verantwortliche Lebensgestaltung ermöglichen.

In unserem Religionsunterricht geht es um Inhalte des christlichen Glaubens und um Themen des täglichen Zusammenlebens. Ausgehend von den Fragen der Kinder werden Wege gesucht, Antworten auf die grundlegenden Fragen des Menschen (z. B. nach dem Sinn des Lebens, nach Gott) zu entwickeln. Die Kinder erfahren, dass der Glaube an Gott und Jesus Christus mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Wir zeigen, wie christliche Menschen sich um andere kümmern und versuchen, Ungerechtigkeiten abzubauen. Andere Religionen (z.B. Islam, Judentum) werden vorgestellt, um Parallelen und Unterschiede herauszuarbeiten.

Wichtig ist es uns, die Kinder zur Toleranz zu erziehen. Eine Voraussetzung ist, früh zu erfahren, dass sie mit ihren Stärken und Schwächen geliebt und ernstgenommen werden. Da wir uns bemühen, fachlich-inhaltliches und soziales, kognitiv-rationales und musisch-ästhetisches Lernen miteinander zu verbinden, wird erzählt, gesungen, gespielt, gemalt und gefeiert.

Hervorzuheben sind in unserer Schule die ökumenischen Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Abschlussgottesdienst, Weihnachtsgottesdienst) für alle Kinder, die in enger Zusammenarbeit mit den Geistlichen beider Konfessionen und den Religionslehrerinnen gestaltet werden.

Das Fach Religion umfasst an unserer Schule keinen islamischen Religionsunterricht. Muslimische Kinder können ihren Glauben im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts vertiefen. Den Schülern und Schülerinnen mit aramäischem Glauben wird ein gesonderter Unterricht erteilt.

9. Für unsere türkisch sprechenden Kinder erteilen wir zusätzlich muttersprachlichen Unterricht

Für alle Kinder, deren Muttersprache Türkisch ist, besteht an unserer Schule die Möglichkeit, am muttersprachlichen Unterricht in dieser Sprache teilzunehmen.

Der Unterricht in Türkisch wird seit 1995 an unserer Schule erteilt. Am muttersprachlichen Unterricht in Türkisch nehmen nur Kinder unserer Schule (alle Jahrgangsstufen) teil.

Ziele des muttersprachlichen Unterrichts sind u.a.:

- Erhalt und Ausbau der Sprache des Herkunftslandes in Wort und Schrift
- Vermittlung der Kultur des Herkunftslandes/der Herkunftsländer
- Förderung der Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit

Außerdem soll der muttersprachliche Unterricht einen Beitrag zur interkulturellen Erziehung und Bildung und damit zur Entwicklung der eigenen Identität und zur Völkerverständigung leisten.

Besonders bei unseren schulfestlichen Aktivitäten leisten die Kinder, die am muttersprachlichen Unterricht teilnehmen und deren Eltern jährlich ihren Beitrag, nicht zuletzt durch das Angebot zahlreicher kulinarischer Genüsse aus ihrem Herkunftsland.

4.4 Muttersprachlicher Unterricht (Türkisch)

Aufgabe: Mehrsprachigkeit fördern

Der muttersprachliche Unterricht kommt der Aufgabe, Mehrsprachigkeit zu fördern, einerseits dadurch nach, dass er den weiteren Erwerb der Muttersprache unterstützt und möglichst zu einem situationsgerechten und weitgehend korrekten Gebrauch führt. Andererseits soll der muttersprachliche Unterricht die allgemeine Sensibilität für Sprachen weiter ausbauen und den Kindern Orientierung vermitteln, die sie für das Lernen von Sprachen generell - und vor allem für den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache - benötigen.

Aufwachsen in einer multikulturellen Lebenswirklichkeit

Der muttersprachliche Unterricht bereitet in erster Linie auf die Existenz in einer multikulturellen Lebenswirklichkeit vor, die heute für viele europäische Länder aufgrund von anhaltenden Wanderungsbewegungen und hoher beruflicher und wirtschaftlicher Mobilität charakteristisch ist.

Er bietet somit Orientierung für eine kulturell komplexe Lebenswirklichkeit, in der die Kinder mit ihren Familien leben und hilft den Schülerinnen und Schülern, soziokulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in einer multikulturellen Lebenswirklichkeit bewusst wahrzunehmen und zu verarbeiten.

Dazu gehört auch, dass der muttersprachliche Unterricht die Traditionen, Normen und Werte der eigenen kulturellen Gruppe zum Thema vom Unterricht macht, Lerngelegenheiten und Projekte zur Erschließung der Lebenswirklichkeit im Herkunftsland der eigenen Familie anbietet und diese auch in historischer Perspektive entfaltet. So wird es den Schülerinnen und Schülern zunehmend gelingen, Verhaltensweisen der älteren Generation zu verstehen, am kulturellen Leben der eigenen Gruppe teilzunehmen, zwischen unterschiedlichen Gruppen zu vermitteln und für sich selbst eigene Wege zu suchen.

Zugewinn für das schulische Lernen

In jedem Fall aber hat der muttersprachliche Unterricht die Aufgabe, das sprachliche und interkulturelle Lernen so zu gestalten, dass alle Kinder einen Zugewinn für das schulische Lernen insgesamt haben.

Er zielt auf die systematische Entwicklung von mündlicher und schriftlicher Handlungsfähigkeit in einer Sprache, die die Schülerinnen und Schüler, wenn teilweise auch nur in Ansätzen, bereits außerhalb der Schule gelernt haben.

Der muttersprachliche Unterricht begleitet die Schülerinnen und Schüler so auf ihrem Weg durch den Alltag der Regelschule. Er bietet Verstehenshilfen über die Muttersprache und stellt ausdrücklich Bezüge zu anderen Fächern und Lernbereichen her, so dass die Kinder hier Gelerntes auf andere Fächer und Lernbereiche übertragen können bzw. Sprach-, Sach- und Methodenkenntnisse aus anderen Lernbereichen und Fächern auf den muttersprachlichen Unterricht übertragen können.

Unterrichtsinhalte

Im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts in Türkisch wird den muslimischen Schülerinnen und Schülern auch die islamische Unterweisung angeboten. Sie vermittelt vor allem religiöses Wissen und Verstehen, islamische Tradition und Geschichte.

Im MSU lernen die Kinder in türkischer Sprache

Lesen und Schreiben

Sprechen und Hören

Schreiben und Verstehen

Umgang mit Texten und Medien

Türkische Lieder singen

Spiele, Witze und Rätsel

Literarische Texte (z.B. Erzähltexte, Fabeln, Sagen, Theaterstücke, Kinderbücher, Hörkassetten und Filme)

Feste feiern.

4.5 Leseschule (oder: Lesen an unserer Schule)

Unter Lesen verstehen wir, dass die Schüler und Schülerinnen nicht nur die Lesetechnik beherrschen sondern auch die Inhalte des Textes verstehen und reflektieren können. Lesen bedeutet also sinnerfassendes Lesen. Darüber hinaus gilt es den Kindern zu vermitteln, dass Lesen wichtig ist, um „das eigene Wissen und Potenzial weiter zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“ (vgl. auch OECD 2000).

Wir sehen es darum als besondere Aufgabe, Kindern möglichst vielfältige und motivierende Leseanreize zu geben, um sie zu „dauerhaften“ Lesern zu machen. An unserer Schule haben sich neben den unterrichtlichen Schwerpunkten (siehe Pkt.) folgende Einrichtungen/Maßnahmen bewährt:

- a) Vorlesen im Unterricht
- b) „Lesemütter“ im Unterricht in einigen Klassen
- c) Klassenbücherei / Ganzschriften für alle Jahrgangsstufen
- d) Nutzung der Schulbücherei/Stadtbücherei
- e) Lesenächte
- f) Zeitungsprojekt der vierten Klassen
- g) Schülerzeitungs-AG
- h) Lesewettbewerb
- i) Leseübungen am PC (auch „Antolin“)

a) Vorlesen im Unterricht

Sei es in den Frühstückspausen, zu Weihnachten, an einem bestimmten Tag oder einfach nur so - Vorlesen gehört aus unserer Sicht zu einem wichtigen Ritual, auch noch im vierten Schuljahr. Kinder lieben es, einem guten Leser zuzuhören und dabei einzutauchen in eine andere Welt. Laut einer Studie der Universität Erfurt aus dem Jahr 2005 gehört das „Vorlesen in der Familie zu den wichtigsten Einflussfaktoren, die für die Entwicklung von Lesemotivation bei Grundschulern entscheidend ist“ (vgl. Karin Richter „Lesemotivation in der Grundschule“). Mit der Kampagne „Deutschland liest vor“ wollen sie Familien aber auch Institutionen wie die Schule zum vermehrten Vorlesen aktivieren.

b) „Lesemütter“ im Unterricht in einigen Klassen

In vielen Klassen der Löwenzahnschule gibt es Leseeltern, die den Leselernprozess durch ihr regelmäßiges Kommen (in der Regel einmal pro Woche) gezielt unterstützen. Zumeist bietet sich in den Förderstunden eine gute Gelegenheit, dass ein Kind einem Erwachsenen den vom Lehrer vorbereiteten Lesetext vorliest. In geeigneten Lesecken, leerstehenden Klassenräumen oder dem Ruheraum der Ganztagschule bietet sich dann die Möglichkeit zum Lesen

c) Klassenbücherei / Ganzschriften für alle Jahrgangstufen

Jede Klasse hat bei uns eine eigene kleine Klassenbücherei. Diese ist zum einen bestückt mit mitgebrachten Büchern der Kinder und Lehrer, zum anderen aber auch mit von der Schule angeschafften Materialien.

Bereits an einem der ersten Elternabende schlagen einzelne Lehrer den Eltern vor, statt zum Geburtstag ihres Kindes einen Kuchen ein Buch für die Klassenbücherei mitzubringen. Diese werden dann ebenso wie die von der Schule angeschafften Ganzschriften innerhalb der Klasse ausgeliehen und gelesen.

d) Nutzung der Schulbücherei/Stadtbücherei

Die Löwenzahnschule verfügt über eine eigene gut ausgestattete Schülerbücherei. Jede Klasse besucht alle zwei Wochen gemeinsam die Bücherei. Die Schüler und Schülerinnen leihen sich kostenlos ein Buch aus. Häufig werden gelesene Bücher auch den Klassenkameraden vorgestellt. Es wird Zeit zum Lesen gegeben, auch das Gespräch der Kinder untereinander über die gefundenen oder gelesenen Bücher findet seinen Platz. Geleitet wird die Schulbücherei von Eltern.

Jedes Kind ist so nebenbei über die Ausleihmodalitäten einer Bücherei informiert, was auch beim Besuch der Stadtbücherei hilfreich ist. Diese wird gleich zu Beginn der Grundschulzeit, spätestens zu Beginn der zweiten Klasse, mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin aufgesucht. Die Kinder erhalten dann die für sie nötigen Erklärungen und Einweisungen und jeder kann gleich mit einem Ausleihausweis sowie einem Buch die Bücherei verlassen.

e) Lesenächte

Immer mal wieder machen einige Klassen bei uns in der Schule eine Lesenacht. Es ist ein besonderes Ereignis im Klassenverband und stärkt die Klassengemeinschaft. Die Lesenacht findet in der eigenen Klasse, in mehreren Klassen, in der Schulbücherei oder nach vorheriger Anmeldung manchmal auch in der Stadtbücherei statt.

Ziele sind neben der Entwicklung von Lesefreude sowie der Stärkung der Klassengemeinschaft natürlich die Förderung des Lesens und die Heranführung an eine sinnvolle Freizeitgestaltung neben (oder besser *statt*) Fernsehen und Videospielen. Ob eine Lesenacht durchgeführt wird liegt im Ermessen des Klassenlehrers bzw. der Deutschlehrer.

f) Schülerzeitung-AG

Im Rahmen des AG-Bandes wurde bereits mehrfach eine Schülerzeitungs-AG angeboten. Schüler und Schülerinnen von der zweiten bis zur vierten Klasse können an dem Entstehen einer Zeitung mitwirken und – so ist es zumindest bereits einmal geschehen – eine Lokalredaktion (Neue Westfälische) vor Ort aufsuchen. Ausgestattet mit Reporterausweisen und zum Teil auch Fotoapparaten berichten die Kinder in Wort und Bild über Ereignisse in der Schule. Themen sind etwa das Vorstellen der verschiedenen AGs oder der neuen Lehrer und Lehrerinnen an der Schule. Auch die Rubriken Witze, Rätsel, Meckerecke und Umfrage („Was würdet ihr als Chef an unserer Schule verändern?“) sind sehr beliebt. Die Zeitung wird nach vorheriger Ankündigung in mehreren großen Pausen im Schulfoyer verkauft. Im eigens eingerichteten Schülerzeitungs-Briefkasten sammeln sich danach viele kritische und wohlwollende Leserbriefe.

h) Lesewettbewerb

Einmal im Jahr findet bei uns ein schulinterner Lesewettbewerb statt. Jeweils zwei Kinder jeder Klasse vom Jahrgang 1-4 lesen einer Jury einen geübten sowie unbekanntem Text vor. Die vortragenden Schüler und Schülerinnen wurden zuvor im Klassenverband gemeinsam von den Mitschülern und dem Lehrer ausgewählt und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie müssen am Vorlesetag

ihr Buch zu Beginn kurz vorstellen (Titel, Autor, Inhalt) und ihre Auswahl begründen. Lehrer, Eltern und Mitarbeiter der Stadtbücherei bewerten das Lesevermögen des Kindes und achten dabei auf einen fließenden und ausdrucksstarken Vortrag. Die besten Leser erhalten ein Buch als Gewinn.

i) „Antolin“

Seit inzwischen 10 Jahren können Schüler und Schülerinnen an unserer Schule am Computer mit Antolin ihre Lesekompetenz selber testen. Dazu lesen die Kinder ein Buch und beantworten dann interaktive Quizfragen zum Inhalt. Auf diese Weise wird das sinnentnehmende Lesen gefördert und die Schüler zeigen sich motiviert, sich mit den Inhalten des Gelesenen auseinander zu setzen.

Die Schüler bei uns haben einen Ausweis (Benutzername, Kennwort) in ihrem Etui, mit dem sie sowohl in der Schule als auch zu Hause einen eigenen Zugang zu Antolin haben. Einzelne Lehrer verteilen Urkunden bei einer zuvor festgelegten Punktzahl.

Wir wollen weiter beobachten, wie sich die Arbeit mit Antolin auf das Sinnverstehen und auf die Lesemotivation auswirkt.

4.6 Lehr- und Lernmittel

Wir haben im Laufe der Zeit an unserer Schule eine umfangreiche Lehr- und Lernmittelsammlung aufgebaut. Sie wird im Rahmen der städtischen Etatzuweisungen und aus Mitteln unseres Fördervereins regelmäßig ergänzt und aktualisiert. Regelmäßig laden wir Vertreter von Lehrmittelherstellern und Schulbuchverlagen zu uns ein, um uns auf dem neusten Stand der Didaktik zu halten. Im Einvernehmen mit den Eltern verteilen wir die bewilligten Mittel auf die einzelnen Fachbereiche.

Neben den Demonstrationmitteln (z. B. Stellenwertregale, div. Anschauungsmodelle, Wandkarten, Filme, Verkehrszeichen, ...) suchen wir kontinuierlich solche Lehr- und Lernmittel für die Hand der Schülerinnen und Schüler, mit denen sie selbstständig handelnd umgehen können, um auf diese Weise vielfältige eigene Erfahrungen mit dem jeweiligen Lernstoff zu erlangen.

Für den Bereich **Deutsch** sowie für den Förderunterricht für deutsche und ausländische Kinder stehen umfangreiche, unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die nach Jahrgangsstufen differenziert eingesetzt werden. So können die Lernanfänger z. B. Tastbuchstaben im wörtlichen Sinne „begreifen“. Stempelbuchstaben, -silben und -abbildungen, Bilderbücher und Erstleseheftchen bilden weitere Einsatzmöglichkeiten. Für die anderen Jahrgänge sind kindgerechte Wörterbücher, unterschiedliche Sprachspiele sowie ein vielfältiges Angebot von Kinderbüchern über unsere Schülerbücherei hinaus vorhanden.

Im **Mathematikunterricht** spielen die Kinder z. B. mit Spielgeld Einkaufssituationen nach, mit verschiedensten Spielen trainieren sie das Einmaleins, mit 20er-, 100er- und 1000er-Modellen durchdringen sie die Zahlenräume, Uhrenmodelle erleichtern das Thema "Zeit", mit verschiedensten Spielen schulen sie ihr logisches und strategisches Denken u. v. m..

Die Materialien im **Sachunterricht** ermöglichen vielfältige Schülerexperimente. Mit Hilfe von Lupen und Pinzetten können unsere Kinder Naturphänomene genauer untersuchen. Darüber hinaus haben wir die Brainbox, die den Kindern die Möglichkeit zum selbstständigen Experimentieren bietet.

Für die **Verkehrserziehung** erlaubt unser Bestand an Verkehrszeichen, Modellen, Folien, Fahrrädern, Fahrradhelmen und Leibchen für jedes Kind einen praxisorientierten Unterricht in der Verkehrswirklichkeit.

Im **Musikunterricht** kann jedes Kind an einem Instrument klangliche und rhythmische Erfahrungen machen: Glockenspiele, Klangbausteine, Xylo- und Metallophone, Trommeln, Klanghölzer, Steeldrum, Boomwhackes, Cajons ...

Für die **Freiarbeit** stehen Nachschlagewerke, Spiele, Puzzles, Sachkarteien und Baukästen bereit, die jedem Kind eine individuelle und interessenbezogene Beschäftigungsmöglichkeit bieten.

In jeder Klasse stehen leistungsstarke CD-Player nicht nur für den Einsatz in den einzelnen Fächern und Lernbereichen, sondern auch für Bewegungsspiele und -pausen während der Unterrichtsstunden bereit. Ferner verfügen alle Klassen über einen Tageslichtschreiber. Mit unserer schuleigenen Digitalkamera haben wir schon viele Ereignisse festgehalten bzw. das Gerät für unterrichtliche Zwecke im Sport- und Sachunterricht bzw. in der Verkehrserziehung eingesetzt.

In unserem Computerraum arbeiten die Kinder an 12 Rechnern -alle mit Internetzugang- mit vielen installierten Lernprogrammen. Ein Beamer erlaubt eine großflächige Projektion der einzelnen Monitorbilder. In allen Klassenräumen stehen bereits Rechner mit Internetanschluss und Drucker für die Kinder zur Verfügung.

Unsere Lehr- und Lernmittelsammlung hilft uns, anschaulichen, interessanten und spannenden Unterricht zu gestalten. Im Zuge der Sparmaßnahmen werden allerdings auch an unserer Schule zunehmend die Etatmittel gekürzt. Deswegen achten wir besonders auf sorgfältigen Umgang mit den Materialien und bitten bei mutwilliger Zerstörung um Ersatzbeschaffung.

5.1 Gesundheitserziehung in Schule und Unterricht

AID-Ernährungsführerschein

Der AID-Ernährungsführerschein ist ein Unterrichtskonzept, bei dem vor allem der Umgang mit Lebensmitteln und die Vermittlung von Kompetenzen und praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund stehen. Frische Lebensmittel zuzubereiten oder kleine Mahlzeiten selbst zusammenzustellen sind Fertigkeiten, die immer weniger im Elternhaus vermittelt werden. Ziel ist es, die Kinder altersgemäß an die Techniken der Nahrungszubereitung heranzuführen und sie gleichzeitig für eigenverantwortliches Arbeiten in der Küche zu begeistern. Schwerpunkte der Arbeit sind:

- „Die Kinder üben den praktischen Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten.
- Sie lernen die aid-Ernährungspyramide und wichtige Lebensmittelgruppen kennen.
- Sie wissen, woraus eine gesunde Mahlzeit besteht.
- Sie bereiten kleine Gerichte zu und essen diese gemeinsam.“ (Aid-Ernährungsführerschein – Ein Baustein zur Ernährungsbildung in der Grundschule, Seite 6)

Am Ende können die Kinder in zwei kleineren Prüfungen zeigen, was sie gelernt haben. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Kinder den Ernährungsführerschein. Gemeinsam mit den Landfrauen des Kreises Gütersloh werden wir im Januar 2009 dieses Projekt in der 3. Jahrgangsstufe in 7 Unterrichtseinheiten erproben und evaluieren. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unterstützt und fördert die Umsetzung dieses Konzepts.

5.2 „Methodentraining in der Grundschule“

„Erkläre mir, und ich werde es vergessen. Zeige mir, und ich werde mich erinnern. Beteilige mich, und ich werde verstehen!“ (Konfuzius, 551-479 v. Chr.)

Der Erwerb von Methodenkompetenz ist ein wesentlicher Schwerpunkt der neuen Richtlinien und Lehrpläne. Methoden ziehen sich durch alle Fächer und sind fester Bestandteil des Unterrichts. In der Löwenzahnschule wird ein Teil des Unterrichts durch Fachlehrer bestritten, die für ihre Unterrichtsvorbereitung verlässlich wissen möchten, welche Methoden die Kinder bereits beherrschen. Das Kollegium hat deshalb für alle Jahrgänge verbindlich festgelegt, wann welche Methoden in welcher Klasse gezielt eingeführt und trainiert werden.

Ausgehend von dem Konzept „Lernen lernen konkret“ (Finken-Verlag) werden in der Löwenzahnschule seit dem Schuljahr 2008/09 jedes Jahr im Februar/März zeitgleich für alle Klassen 4 Methodentage in 4 aufeinander folgenden Wochen durchgeführt..

Das Konzept beinhaltet, in Trainingsspiralen bestimmte Methoden zu erarbeiten, die später in themenorientierten Lernarrangements angewendet und genutzt werden. Diese bilden dann die Basis für das beständige Aufgreifen bestimmter Methoden im Regelunterricht. Es geht darum, methodische Kompetenzen zu erwerben, die generell ein selbständiges Arbeiten und Lernen erleichtern. Kinder wachsen über sich hinaus, wenn wir Vertrauen in ihre Fähigkeiten und ihre Lernbereitschaft zeigen. Sie sollen interessengeleitet neues Wissen erwerben und dieses für sich selbst im aktiven Lernprozess mit und von den anderen Kindern neu konstruieren.

In der Schuleingangsphase werden folgende Trainingsspiralen mit den angegebenen Zielen erarbeitet:

- Mind Map → Ziel: aus einer ungeordneten Informationsmenge werden Haupt- und Nebeninformationen herausgefiltert und gegliedert.
- Markieren → Ziel ist es, aus einer Vielzahl von Markierungen (unterstreichen, einkreisen, anmalen, schraffieren,...) die optimale Vorgehensweise herauszufinden.

- Stichwortzettel → Ziel ist es, aus einem Informationsfluss heraus wichtige Details festhalten zu können.
- Teamarbeit → Ziel ist es, die Heterogenität der Kinder als Chance zu begreifen. Diese Fähigkeit ist eine Grundvoraussetzung für selbständiges Lernen im Unterricht.

Jede Trainingsspirale ist nach dem gleichen Konzept aufgebaut:

- 1) Vorwissen aktivieren
- 2) Informationen beschaffen
- 3) Informationen verarbeiten
- 4) Informationen sichern

Die Ergebnisse der Trainingsspiralen werden auf Lern-/Tipplakaten festgehalten, auf denen die Kinder ihr gesammeltes und erworbenes Wissen zu einem Thema präsentieren. Im Anschluss daran schreiben die Kinder in ihr Methodenbüchlein ihren persönlichen Lernzuwachs. Dieses dient dazu, sich den methodischen Lernprozess bewusst zu machen und diesen zu dokumentieren.

„Lernen lernen konkret " für die Jahrgänge 3 und 4 stellt eine Erweiterung dieses Projektes dar.

Die bereits erarbeiteten Methoden aus der Schuleingangsphase werden hier erneut aufgegriffen und durch die folgenden Methoden fortgeführt:

- Doppelkreis → Erweitert das eigene gefundene Wissen durch den ritualisierten Austausch mit anderen
- Table-Set → dient der Fokussierung verschiedener Meinungen / Wissenstände
- Graffiti-Methode → hilft den Kindern, sich vertiefend auf die Thematik einzulassen. Sie entwickeln Neugier, formulieren Fragestellungen und können sich an denen der anderen Kinder orientieren.
- Karten-Methode → dient der Strukturierung und Gliederung des bis dahin erworbenen Wissens und gleichzeitig als Vorlage für das Vortraghalten.

5.4 Lernen mit neuen Medien an der Löwenzahnschule

(Stand: Oktober 2016)

Der Arbeit mit den neuen Medien liegt an der Löwenzahnschule weiterhin das mit allen Harsewinkeler Grundschulen erarbeitete pädagogische Konzept zugrunde.

1. Grundsätzliche pädagogische Überlegungen

Wir wollen unseren Schülern durch die Einbeziehung des Computers in den Unterricht zeigen, wie sie das Medium Computer – als ein Medium unter anderen – sinnvoll und gezielt nutzen können. Entsprechend wird der PC im Unterricht regelmäßig als zusätzliches Lernmittel zur Erarbeitung, Übung und Festigung der Unterrichtsinhalte sowie zur besonderen Förderung lern- und leistungsschwacher Schüler/innen eingesetzt. Dies geschieht in offenen Unterrichtsformen wie der Wochenplan-, Werkstatt- und Stationsarbeit.

Der Computer wird sowohl als Arbeitswerkzeug genutzt als auch als Lerngegenstand behandelt und wirkt als Vorbereitung der Schüler auf eine außerschulische Arbeits- und Lernwelt, aus welcher Computer nicht mehr wegzudenken sind. Aufgabe der Schule hierbei kann es auch sein, die außerschulisch erworbenen Kenntnisse der Schüler zu systematisieren und zu differenzieren.

2. Ausstattung

In jedem Klassenraum befindet sich 1 Computer mit Flachbildschirm, der an das Internet angeschlossen ist. Alle Geräte sind mit einem Farb-Laserdrucker über das Schulnetz verbunden.

Zur Erstellung von Präsentationen stehen 2 mobile Medienschränke zur Verfügung. Diese sind ausgestattet mit Notebook, Beamer und Lautsprechersystem und können in jedem Klassenraum eingesetzt und vernetzt werden.

Eine digitale Fotokamera wird für Bild- und Videodarbietungen eingesetzt.

Im Zuge der Umbauarbeiten zur offenen Ganztagschule wurde ein Mehrzweckraum im Erdgeschoss zu einem Computerraum für Gruppen umgestaltet. Ausgestattet ist dieser mit 10 internetfähigen Rechnern mit Flachbildschirm. An jedem Arbeitsplatz können 2 Kopfhörer angeschlossen werden.

Im Raum der Offenen Ganztagsbetreuung befindet sich ebenfalls ein vernetzter Computerarbeitsplatz einschl. Drucker.

Alle Rechner (*Pentium 3,0 GHz / 4GB Arbeitsspeicher / Windows 7*) wurden zu Beginn des Schuljahres 2014/15 angeschafft und ersetzen die völlig veraltete Hardware.

Eine Erweiterung des Bestandes an aktueller Lernsoftware wird z.Zt. durchgeführt.

3. Grundlegende Lernziele zur Nutzung des Computers

	elementare Funktionen	Textverarbeitung	Lernprogramme	Internet
Klasse 1/2	<ul style="list-style-type: none"> • Computer starten und herunterfahren • Umgang mit der Tastatur • Aufbau der Tastatur • Mausbedienung • Starten und Schließen von Programmen • Verkleinern und Vergrößern von Fenstern • Handhabung des Druckers 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreiben von Texten (WORD) 	<p>Umgang mit Lernprogrammen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • GUT • CESAR Schreiben • Blitzrechnen • Lernwerkstatt • Fit in Deutsch • schulbuchbegleitende Lern-Software (Denken u. Rechnen, Pustebly) 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Browser (Starten, Eingeben einer Internetadresse, Vor- und Zurückfunktionen) • ONLINE Lern- und Förderprogramme (z.B. Antolin, LRS-Online)

<p>Klasse 3/4</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnen und Speichern von Dateien auf Festplatte und Disketten • Dateien kopieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Formatieren von Texten • Umgang mit der Symbolleiste • Umgang mit Dateien und Ordnern (Öffnen, Schließen, Speichern, Löschen Kopieren) 	<p>Umgang mit Lernprogrammen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lemwerkstatt • Blitzrechnen • GUT • Die schlaue Bande • Fit in Deutsch • schulbuchbegleitende Lern-Software (Denken u. Rechnen, Pustebly) 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Suchmaschinen • Nutzung von Links • Informationen und Bilder markieren und kopieren • ONLINE Lern- und Förderprogramme (z.B. Antolin, Online-Diagnose Grundschule) • E-Mail Funktionen nutzen
--------------------------	---	--	---	--

4. Mögliche Überprüfung der Lernziele (PC- Pass)



Löwenzahnschule Harsewinkel

Mein

PC-Pass

(Name)

(Schulstempel)

Computerregeln

1. Ich arbeite mit sauberen Händen am Computer.
2. Ich berühre den Bildschirm nicht.
3. Ich arbeite leise und konzentriert.
4. Ich verlasse den Computerarbeitsplatz ordentlich.
5. Ich bitte andere Kinder um Hilfe, wenn ich Fragen habe.
6. Am Computerplatz ist essen und trinken verboten.

Klasse 1

Ich kann:

- den Rechner hoch- und herunterfahren.
- Programme auf dem Desktop starten.
- die Maus bedienen (linke Maustaste, Klick, Doppelklick).
- ein Programm beenden.
- Buchstaben und Wörter schreiben.
- mit einem Lernprogramm umgehen.
- die Selbstkontrolle anwenden.

Ich kenne:

- die Tastatur: Buchstaben, Ziffern Satzzeichen, Leertaste, ENTER-Taste, Löschtaste, Pfeiltaste).
- folgende Begriffe: Rechner/PC, Monitor, Bildschirm, Tastatur und Maus.
- die Funktion von ENTER-Taste, Cursor, Maus-Pfeil, Escape-Taste, Löschtaste, Richtungstasten und Umschalt-Taste (Großschreibung)

(Datum)

(Unterschrift)

Klasse 2

Ich kann:

- die Maus bedienen: Markieren.
- mit *ANTOLIN* und *LERNWERKSTATT* umgehen.
- in *WORD* eigene Texte schreiben.
- einen Text unter einem sinnvollen Namen abspeichern und öffnen.
- eine elektronische Kinder-Enzyklopädie benutzen.

Ich kenne:

- die Übungen in verschiedenen Bereichen und Schwierigkeitsgraden der *LERNWERKSTATT*.

(Datum)

(Unterschrift)

Klasse 3

Ich kann:

- die Maus bedienen: rechte Maustaste.
- Ordner anlegen und mit ihnen arbeiten.
- Dateien auf Wechseldatenträgern abspeichern
- Texte ausrichten: linksbündig, zentriert, rechtsbündig und Blocksatz.
- mit einer Kinder-Suchmaschine (z.B. *BLINDE KUH*) Informationen im Internet finden.
- Internetadressen eingeben.
- eine E-Mail verfassen, senden und abholen.

Ich kenne:

- die Funktion der Rechtschreibhilfe.
- wichtige Funktionen zur Formatierung eines Textes: fett, kursiv, unterstrichen
- wichtige Funktionen zur Formatierung eines Textes: Schriftart, Schriftgröße und -farbe.
- die Sonderzeichen @ und €
- wichtige Sicherheitsregeln für das Internet.

(Datum)

(Unterschrift)

Klasse 4

Ich kann:

- nach einer Auftragskarte das Internet als Informationsquelle nutzen und Internetadressen eingeben.
- in einer Textverarbeitung einen längeren Text schreiben .
- Rahmen um Texte setzen und formatieren.
- Bilder und Grafiken in einen Text einfügen, vergrößern, verkleinern und positionieren
- in einem Internetbrowser Lesezeichen (Favoriten) anlegen und verwalten.

Ich kenne:

- die Grundbegriffe für das Internet: Browser, Suchmaschine, Internet-Adresse, Homepage.
- die Funktionen der Schaltflächen in einem Internet-Browser.
- in einem Internet-Browser die Lesezeichen (Favoriten).
- wichtige Sicherheitsregeln für das Internet.
- die Gefahr von Computerviren

(Datum)

(Unterschrift)

5. Ausblick / Wünsche

- regelmäßige Wartung und Reparatur der Hardware/Betriebssoftware
- regelmäßige Erneuerung der vorhandenen Lernsoftware (Lizenzen)
und Anschaffung neuer Software (z.B. Homepage-Designer)
- Fortbildungsmaßnahmen

5.4 Verkehrserziehung

In allen vier Schuljahren werden praktische Übungen zur sicheren Teilnahme am Straßenverkehr - sei es als Fußgänger oder Radfahrer - durchgeführt.

Für einen sicheren Schulweg werden alle Erstklässler zu Beginn des Schuljahres mit leuchtenden Warnwesten (zur Verfügung gestellt vom ADAC) ausgestattet.

Der gekonnte Umgang mit dem Fahrrad stellt eine sehr bedeutsame Voraussetzung dar, um im immer dichter werdenden Straßenverkehr sicher zurecht zu kommen.

So legen die Schülerinnen und Schüler im vierten Schuljahr eine theoretische und eine praktische Radfahrprüfung ab, wobei die praktische Ausbildung in der Verkehrswirklichkeit von Harsewinkel stattfindet.

Themenfelder in den einzelnen Jahrgangsstufen

Jahrgangsstufe 1/2

Schule und Schulweg

- sich auf dem Schulweg verkehrsgerecht verhalten
- zu Hause und auf der Straße (in Zusammenarbeit mit der Polizei)
- sich als Fußgänger im Verkehrsraum Straße verantwortungsbewusst verhalten: Überqueren der Fahrbahn, Verhalten im Schulbus (z. B. bei Ausflügen)

Jahrgangsstufe 3/4

Radfahrprüfung (in Zusammenarbeit mit der Polizei)

- Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit hin überprüfen
- sich im Straßenverkehr situationsgerecht und verantwortungsbewusst verhalten
- Vorfahrtsregeln und Verkehrszeichen beachten
- rechts und links abbiegen
- Radfahrprüfstrecke kennen (lernen)
- Radfahrprüfung in Theorie und Praxis ablegen

In Anlehnung an das jährlich stattfindende ADAC – Fahrradturnier (dient zur Überprüfung und Verbesserung des Fahrkönnens der Kinder) führen wir von Zeit zu Zeit einen schuleigenen Parcours durch. Dieser hat das Ziel, die Fahrtechnik der Schüler zu verbessern und folglich einen Beitrag zur Unfallprävention zu leisten. Mit Hilfe dieses Übungsprogramms können die Kinder spielerisch wichtige Fahrtechniken, die sie im Straßenverkehr sicher beherrschen müssen, einüben.

5.5 Erziehung zur Mitbestimmung, Mitverantwortung und Demokratie – "Unser Schülerparlament"

Unsere Kinder sollen an der Entwicklung der Schule beteiligt werden und demokratische Prozesse verstehen lernen. Im Rahmen unseres Schülerparlaments haben gewählte Vertreter aller Klassen die Möglichkeit, auf wichtige Entscheidungen, die das schulische Miteinander betreffen, Einfluss zu nehmen.

Das Schülerparlament besteht aus 22 Schülerinnen und Schülern (2 gewählte Vertreter pro Klasse) und tagt mindestens sechsmal in einem Schuljahr. Die Schulsozialarbeiterin und eine weitere Lehrkraft unterstützen das Schülerparlament begleitend und sind bei den Sitzungen anwesend.

Zu den Aufgaben des Schülerparlaments gehören:

- Beteiligung an Planung von Schulveranstaltungen
- Beteiligung an Entscheidungen der Grundschule
- Mitbestimmung bei Pausenregelungen
- Mitbestimmung bei Überarbeitungsprozessen der Schulordnung
- Demokratie erleben und erfahren
- Mitteilen von Problemen und Wünschen an die Schulleitung

Die Mitglieder des Schülerparlaments befassen sich in ihren Sitzungen unter anderem mit aktuellen Projekten aus dem Schulleben. In den vergangenen Jahren waren dies zum Beispiel:

- Aktionen gegen willkürliche Toilettenverschmutzungen
- Überarbeitung der Pausenregeln
- Gestaltung von Projektwochen und Schulfesten.

Entscheidend für die Themenschwerpunkte und Entscheidungen in den Parlamentssitzungen sowie für den Informationsfluss sind die einmal wöchentlich stattfindenden **Klassenratssitzungen**. Der Klassenrat ist das Gremium in dem alle Kinder ihre Wünsche, Ideen, Vorschläge und Probleme einbringen können und über die Ergebnisse der Parlamentssitzungen informiert werden.

6.1 Unsere Kinder planen und gestalten Unterricht mit

1. Freiarbeit - Tagesplan - Wochenplan

Plan- und Freiarbeit sind eine besonders wirksame Form der *Individualisierung des Lernens*. Diese Unterrichtsformen, bei denen die Kinder das Lernen weitgehend selbst steuern können, ergänzen die gewohnte Unterrichtsarbeit wann immer es möglich und sinnvoll erscheint.

1.1 Freiarbeit

Ob in der „gebundenen“ oder „völlig freien“ Form, wir erleben alle Kinder aktiv. In selbstgewählten Gruppierungen, Zeit- und Zielvorstellungen sehen sie gute Möglichkeiten, zu Erfolgen zu kommen. Dass wir ihnen diese Gelegenheit geben, veranlasst sie zu freiwilligen Übungen. Selbstsicher gehen sie Beschäftigungen nach, die sie sich schon lange einmal wünschten. Niemand darf sie dabei stören; selber dürfen sie es auch nicht.

Unter Einhaltung gemeinsam festgelegter Regeln geschieht der Ablauf solcher Stunden erfreulich respekt- und rücksichtsvoll. Wer Fragen hat, bekommt gezielte Hilfestellung. Zusammenarbeit und Gedankenaustausch sind gewollt.

Freiarbeit wollen wir jedoch nicht verwechselt wissen mit einfachem „*Machen-lassen*“. Ordnungsformen und Absprachen bleiben unerlässlich und gelegentliche Tipps sind nützlich:

Freiarbeit muss durchdacht und geübt sein!

Eine gelungene Freiarbeit gewährt uns wichtige Einblicke in das Sozial- und Arbeitsverhalten der Kinder.

6.2 Tagesplan

Tagespläne zu überschauen (oder selbst zu erstellen) ist nicht nur ein *Bedürfnis* der Schülerinnen und Schüler, sondern wir finden, dass unsere Kinder auch ein Recht darauf haben zu erfahren, welche Vorhaben oder Geschehnisse für den jeweiligen Vormittag geplant sind. Ausgestattet mit dem Wissen über das, was auf sie zukommen kann, begegnen sie dem Tag mit größerer Sicherheit und verlieren mögliche Ängste vor dem Unbekannten. Die Kinder arbeiten den Tag über zielstrebig und lustvoller, weil sie durch diese Offenheit die Vorteile unterrichtlicher Leitlinien an sich selbst erfahren. Sie bekommen darüber hinaus das Pflichtgefühl, sich „anstrengen“ zu müssen, um den „verabschiedeten“ Tagesplan auch zu schaffen, spüren Verantwortung und Ehrgeiz, gemeinsam zum Ende zu gelangen. Dabei entwickelt sich zunehmend das Zeitempfinden eines jeden Kindes.

Schüler, die „ein Wörtchen mitzureden haben“, nutzen diese Verantwortung, indem sie erfreulich sachlich argumentieren, wenn es um ihre Belange geht. In geeigneten Situationen dürfen unsere Kinder sogar gelegentlich Pläne nach eigenen Vorstellungen erarbeiten. Hier wollen wir dem Kind ermöglichen, eigenverantwortlich und selbstständig ein ihm gestelltes Aufgabenpensum, eingeteilt in Pflicht-, Wahl- und Freiarbeitsaufgaben, zufriedenstellend zu erfüllen.

6.3 Wochenplan und Werkstattunterricht

Als weiteren Schritt in die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler streben wir die Arbeit mit Wochenplänen oder Werkstattunterricht an.

Wochenpläne enthalten einen Teil des Lernstoffs einer Woche in unterschiedlichen Fächern, der den Kindern in Form differenzierter Arbeitspläne vorliegt. Beim Werkstattunterricht, welcher sich auf einen längeren Zeitraum beziehen kann (z. B. 2 - 3 Wochen), wird ein bestimmtes Themenfeld (zum Beispiel „Weihnachten“, „Frühling“ oder „Rund um die Kartoffel“) unter verschiedenen Aspekten in Form von Auftragskarten erarbeitet. Beide Unterrichtsformen bieten eine individuelle Differenzierung durch Pflicht- und Wahlangebote. Gerade die Werkstattarbeit wird bei uns genutzt, um klassen- und auch jahrgangsübergreifend zu arbeiten. Im Schuljahr 2007/08 hat beispielsweise die Schuleingangsphase (Klasse 1c und 2c) gemeinsam eine Werkstatt zum Thema „Apfel“ gemacht.

Die Kinder können für sich entscheiden, welche Reihenfolge und welche Sozialform (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) ihnen zusagt, was sie besonders interessiert und welches Arbeitstempo das für sie geeignete ist. Durch diese Freiheiten wird ihnen die Gelegenheit gegeben, sich selbst in ihrer Leistungsfähigkeit zu erfahren, sich einschätzen zu lernen, ihre Arbeit sinnvoll und zielgerichtet einzuteilen und somit Eigenverantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Darüber hinaus erzeugen diese Erlebnisse zunehmendes Selbstbewusstsein, steigern erheblich die Lernfreude und führen zum Lernen für sich selbst. Auch der Konkurrenzdruck weicht. Immer wieder erleben wir, wie verträglich und hilfsbereit die Kinder miteinander umgehen, wenn ihnen gestattet wird, sich zu beraten oder gemeinsam Aufgaben zu erfüllen.

Selbstständigkeit bewirkt „Unabhängigkeit“ vom Lehrer. Deshalb müssen dem Kind auch entsprechende Möglichkeiten zur Selbstkontrolle eingeräumt werden, um zusätzlich das Gefühl für die erbrachte Leistung zu schärfen. Die Lehrperson wiederum bekommt interessante Einblicke in die Dynamik des Geschehens und deutliche Signale, wo Hilfen im Einzelfall gewünscht und auch nötig werden.

Wir treten immer weiter aus der typischen Lehrerrolle hinaus hin zu einem Lernbegleiter, einer Hilfestellung und Unterstützung. Gemeinsame Zwischenbetrachtungen, ein abschließender Gedankenaustausch und/oder das Zusammentragen der vielfältigen Ergebnisse sind wichtige Bestandteile dieser Arbeitsformen - sie runden das Erarbeitete ab und würdigen die individuelle Leistung der gemeinsamen Arbeit.

Gerade in Bezug auf die neuen Richtlinien und Lehrpläne wird den übergeordneten Kompetenzen in besonderer Weise Rechnung getragen.

6.4 Projekte und ähnliche Aktionen

In Projekten lernen unsere Kinder stärker als bei anderen Unterrichtsformen, von eigenen, schulischen oder gesellschaftlichen Bedürfnissen und Erfordernissen ausgehend, "gemeinsam Handlungsziele und Lösungswege zu bedenken, zu erörtern, zu planen sowie kooperativ auf das Erreichen dieser Ziele hinzuwirken. Ihre Kräfte bringen sie dabei nach ihren individuellen Möglichkeiten in die Gemeinschaft ein und entwickeln zugleich wechselseitige produktive Beziehungen." (G. Faust-Siehl u.a., Die Zukunft beginnt in der Grundschule. Reinbek. 1996. Rowohlt Verlag, S. 46)

Natürlich nicht nur in Projekten, aber besonders hier, findet fächerübergreifender Unterricht statt. Wir streben an, dass die Kinder die Phänomene und Probleme unserer Welt genauer kennen lernen und versuchen sie dahingehend zu befähigen, das erworbene Wissen für die Lösung alltäglicher Aufgaben zu nutzen.

Projekt „Mein Körper gehört mir“

Beispielhaft sei hier das Projekt „Mein Körper gehört mir“ aufgeführt. Gemeinsam mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück veranstaltet die Löwenzahnschule jedes Jahr für die Kinder der 3. Klassen eine Veranstaltungsreihe zum Thema „**Mein Körper gehört mir**“. Dieses Projekt umfasst 3 Bausteine:

1. Alle zwei Jahre veranstaltet die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück für die Lehrer und Eltern der Klassen 2 und 3 eine Informationsveranstaltung
2. Es findet eine Klassenpflegschaftssitzung in den dritten Klassen statt.
3. Theaterprojekt: "Mein-Körper-gehört-mir" (3 Akte)

Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück

(Die genauen Termine werden jeweils mit den Theaterpädagogischen Werkstätten Osnabrück abgesprochen)

Zum Konzept des Theaterstücks

Es hilft den Kinder zu entdecken,

- dass sie zwischen Ja-Gefühlen und Nein-Gefühlen unterscheiden können
- dass sie ihren eigenen Gefühlen vertrauen lernen sollen
- dass ihr Körper ihnen allein gehört
- dass sie selbst in gewissem Maße für ihre eigene Sicherheit mitverantwortlich sind
- dass es feste Regeln dafür gibt, sich auch in unsicheren Situationen zu schützen

Zum Inhalt

Das Theaterprojekt "**Mein-Körper-gehört-mir**" ist ein Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch. Die Theaterpädagogische Werkstatt der Städt. Bühnen Osnabrück bringt den Kindern bei, dass ihr Körper ihr persönliches Eigentum ist. Er gehört ihnen und nur sie wissen, wie ihr Körper fühlt; ob sie ein Ja- oder ein Nein-Gefühl haben, wenn jemand sie berührt.

Lehrerinnen und Lehrer spielen eine sehr wichtige Rolle, weil sie den Kindern so nahe sind. Sie können die Ideen verstärken und ihnen bei Problemen helfen. Die Interaktionen im Klassenraum sind ein wichtiger Teil des Programms. Wenn Kinder einmal unterscheiden können, was sie mögen und was nicht, lernen sie auch, diese Gefühle auszudrücken.

Bei diesem Programm sollen die Kinder lernen "Nein" zu sagen, obwohl sie Angst haben. Es hilft den Kindern, das nötige Selbstvertrauen zu erlangen und in unterschiedlichen Situationen "Nein" zu sagen.

Wenn Kinder sexuell missbraucht worden sind und sich schämen, trauen sie sich oft nicht, mit einem Erwachsenen zu reden. Wir müssen ihnen die Sicherheit geben, dass wir ihnen glauben. Dadurch kann ein großer Teil der Probleme schon gelöst werden. Am Ende des ersten Aktes des o.a. Theaterstückes haben die Kinder gelernt, ihre Gefühle zu erkennen und mitzuteilen. Eltern und Lehrerinnen bzw. Lehrer müssen die Kinder darin unterstützen, das Gelernte anzuwenden.

Der zweite Teil des Theaterstücks konzentriert sich auf Begegnungen mit Fremden. Die Bedeutung von sexuellem Missbrauch wird in Begriffen dargestellt, die die Kinder verstehen. Sie lernen die drei Fragen kennen, die sie selbst stellen können, wenn Fremde sie zum Mitgehen auffordern:

- Habe ich ein Ja- oder ein Nein-Gefühl?
- Wenn ich tue, was der Fremde will, weiß eine vertraute Person, wo ich bin?
- Kann ich sicher sein, dass ich Hilfe bekomme, wenn ich welche brauche?

Als Handlungsanweisung nehmen die Kinder mit, dass sie sich keinem Fremden anvertrauen sollen, wenn sie nur eine der drei Fragen mit Nein beantworten können.

Diese Fragen zu fremden Personen sind deshalb so wichtig, weil sie den Kindern die Möglichkeit geben, eine Situation zu beurteilen. Nach dem zweiten Teil des Programms verstehen die Kinder den Begriff "sexueller Missbrauch" und sind in der Lage, eventuelle gefährliche Situationen einzuschätzen.

Der dritte Akt des Theaterspiels hat eine noch größere Ernsthaftigkeit und Problemsteigerung, doch die Annäherung an die Kinder bleibt positiv und beruhigend. Das Kind wird oft bedroht und unter Druck gesetzt, wenn es sexuell missbraucht wird. Alle Verantwortung wird auf das Kind geschoben. Wenn es die Familie selbst betrifft, wird dem Kind fast nie geglaubt. Es dauert sehr lange, bis ein Kind sich traut zu reden und Hilfe von einem Erwachsenen bekommt.

Die Selbstachtung, mit der ein Kind sich traut, um Hilfe zu fragen, ist die gleiche Selbstachtung, die es braucht, um sein Leben wieder in den Griff zu bekommen.

Am Ende des Programms haben die Kinder gelernt, dass ihnen das Recht obliegt, über ihren Körper selbst zu bestimmen, Nein zu sagen, und wie sie Hilfe suchen können. Auch nach Beendigung des Programms sollen Eltern und Lehrer die Kinder unterstützen, ihre Gefühle zu beachten und danach zu handeln. Leider ist dies immer noch keine Garantie dafür, dass ihnen kein Leid angetan wird, egal, ob der Täter ein Fremder oder ein Verwandter ist. Das Schweigen, das den Fremden schützt und das Kind isoliert, muss gebrochen werden.

Ziel des Theaterstücks

Die Schülerinnen sollen Schritt für Schritt Fähigkeiten entwickeln, sich gegen eine Misshandlung zu wehren. Dabei soll ausdrücklich vermieden werden, den Kindern Angst und Misstrauen zu vermitteln.

7.1 Wir fordern und fördern alle Kinder unserer Schule

Unterricht im Klassenverband/Klassenunterricht

Im Klassenunterricht erleben wir uns zum ersten Mal in der neuen, zufällig entstandenen Gruppierung. Niemand ist alleine da. Da sind noch andere, die hier „mitmachen“. Zu dieser Gemeinschaft gehören viele Personen: Kinder, Lehrerinnen oder Lehrer und Eltern. Wir wollen uns kennenlernen. Ein gemeinsames Ziel verbindet uns:

Wir wollen voneinander lernen, miteinander arbeiten und füreinander leben.

Darum gehören wir zusammen.

Im Klassenunterricht erwerben und erweitern wir unser Grundwissen (in den unterschiedlichen Fächern/Lernbereichen). Durch das Erlernen der Kulturtechniken wird es uns möglich, die Vorgänge des Lebens und der Welt zu begreifen und uns selbstständig zu erschließen. Es gibt uns Sicherheit für unser Handeln, hilft unserer Entwicklung und fördert unser Zusammenleben.

Unterricht im Klassenverband benötigt einen ansprechenden Klassenraum. Der Klassenraum ist unser „zweites Zuhause“. Wir erleben Sicherheit und Geborgenheit in vertrauter und mitgestalteter Umgebung. Durch die Identifikation mit den Räumlichkeiten begreifen wir, mitverantwortlich für ihre Erhaltung zu sein. Wir entwickeln ein Empfinden dafür, dass unser „zweites Zuhause“ gemütlich, aufgeräumt und ansprechend gestaltet sein soll, damit wir uns darin wohl fühlen

Der Grundstein für ein demokratisches Zusammenleben wird gelegt:

Wir sind füreinander da, wir wollen uns helfen, wir wollen einander zuhören, andere ausreden lassen, mehrheitliche Entscheidungen fällen und akzeptieren lernen, so dass wir in unseren demokratischen Gremien (Gesprächs- und Planungsrunden, Klassenkonferenz und Schülerkonferenz) mitreden und mitbestimmen können.

In einer Gemeinschaft darf es nicht „drunter und drüber gehen“. In der Klasse gemeinsam entwickelte „Spielregeln“ fördern das friedliche Zusammenleben.

Wir eröffnen uns Möglichkeiten, wir setzen uns Grenzen:

Wir lernen uns selbst und andere zu achten und zu schätzen.

Jeder von uns hat Stärken und Schwächen.

Wir halten zusammen.

Wir helfen uns gegenseitig.

Wir nehmen Rücksicht aufeinander.

Unser „Verhaltensradius“ ist überschaubar abgesteckt. Das gibt Sicherheit. Sicherheit verleiht Geborgenheit und vermindert Aggression. So durchleben wir gemeinsam Stimmungen aller Art und lernen, mit ihnen umzugehen. Der Unterricht im Klassenverband bietet ein umfangreiches Trainingsfeld und Themen in Hülle und Fülle, die sich innerhalb der Fächer aber auch „dazwischen“ bewegen. Vielfältige Lerntechniken werden erprobt und gefestigt. Im Klassenunterricht entdecken wir die Vielfalt der Talente und profitieren von ihr. Die Einzigartigkeit jedes Kindes zeigt sich deutlich. Wir wollen sie „erhalten“, Rücksicht darauf nehmen. Darum differenzieren wir.

7.2 Innere Differenzierung und Individualisierung

„Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche Behandlung von Ungleichheit.“

(P.-F. Brandwein, amer. Psychologe)

Grundlegende Bildung muss die im einzelnen Kind angelegten Möglichkeiten so zur Entfaltung bringen, dass die Ansprüche des Individuums einerseits und die Anforderungen der Gesellschaft an das Individuum andererseits berücksichtigt werden. Die Entwicklung der Handlungsfähigkeit des Individuums in der Gesellschaft ist Ziel unseres Bemühens. Die Kinder unserer Schule unterscheiden sich in ihren Voraussetzungen und ihrem Lernverhalten erheblich voneinander: Sie bringen unterschiedliche Vorerfahrungen und Vorkenntnisse mit in den Unterricht, sie zeigen unterschiedliche Interessen an den Unterrichtsgegenständen, ihre Intellektualität und Auffassungsgabe sind verschieden; sie arbeiten mit unterschiedlichem Tempo und haben jedes für sich seinen individuellen Arbeitsrhythmus.

Weil wir aber jedem Kind das Recht einräumen, entsprechend seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert zu werden, betrachten wir die Individualisierung der Schülerinnen und Schüler als eine wichtige Aufgabe unserer Schule, was jedoch nicht mit einer Vereinzelung der Kinder gleichzusetzen ist. Wir versuchen unsere Kinder durch Maßnahmen der inneren Differenzierung und Förderung individuell zu unterstützen, indem wir den Unterricht so gestalten, dass er den Leistungsstand, die Lernmöglichkeiten, die Belastbarkeit und die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Das erreichen wir durch individuelle Hilfen der Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule wo immer es möglich und nötig ist, durch persönliche Zuwendungen, durch zusätzliche Anregungen zum Weiterarbeiten (z. B. bei der Freiarbeit, bei Tages-, Wochen-, Themenplänen, ...), durch zusätzliche auf das einzelne Kind abgestimmte Übungsaufgaben, durch das Bereitstellen unterschiedlichster Lehr- und Lernmittel in der Klasse, durch Arbeiten an und mit verschiedenen Veranschaulichungsmodellen usw..

7.3 Individuelle Lernentwicklungsbegleitung (Förderkonzept)

Grundsätzliche Überlegungen

Grundlage für die individuelle Lernentwicklung des einzelnen Kindes ist ein individualisierender Unterricht, der durch offene Unterrichtsformen und unterstützt durch innere und äußere Differenzierungsmaßnahmen die einzelnen Kinder zu selbsttätigem und handelndem Lernen befähigt, gleichzeitig aber auch gezielte Stützmaßnahmen erlaubt.

Innere Differenzierungsmaßnahmen

Für die Maßnahmen stehen im Bereich Deutsch - Rechtschreiben die Materialien des Silbenstrukturmodells „FRESH“ und die der Rechtschreibleiter (ein Förderprogramm zur Rechtschreibung in 16 Lernstufen) bereit. Die regelmäßig von den Klassen genutzte Bibliothek dient im Teilbereich Leseförderung als Grundlage für freies Lesen. Die gesondert gekennzeichneten Bücher in der Bibliothek können in Kombination mit dem internetgestützten Programm „Antolin“ (Ermunterung zum Lesen – Interaktive Leseförderung für Grundschul Kinder) eingesetzt werden. Des Weiteren wurden zum gemeinsamen Lesen im Klassenverband oder in Kleingruppen mehrere Lektüren in Klassenstärke angeschafft.

Im Fach Mathematik sind die Sachrechen-Karteien und die Knobelboxen für jede Klasse gekauft worden.

Die bisher vorhandenen Arbeitsmittel sind so ausgewählt, dass sowohl leistungsschwächere Schüler gefördert als auch leistungsstärkere gefördert werden.

Im Rahmen der Anschaffung weiterer Arbeitsmittel soll bei der Auswahl der Materialien darauf geachtet werden, dass diese einerseits im Bereich Üben das Automatisieren von Lerninhalten ermöglichen, andererseits aber auch das aktiv-entdeckende und soziale Lernen unterstützen.

Darüber hinaus ist in jedem Klassenraum eine Medienecke mit jeweils 1-2 Computern eingerichtet worden, so dass computergestützte Lernprogramme (Lernwerkstatt, Rechtschreiben, etc.) zur Differenzierung eingesetzt werden können.

Der Medienraum ist so eingerichtet, dass mit einer größeren Anzahl von Kindern an Computern gleichzeitig gearbeitet werden kann bzw. neue Programme so gezielt eingeführt werden können.

Äußere Differenzierungsmaßnahmen

Der Förderunterricht richtet sich an alle Schüler – für Kinder die langsamer lernen und genauso für die Kinder, die besonders leistungsstark sind. Er wird in den Fächern Deutsch und Mathematik angeboten.

Das Kollegium der Löwenzahnschule entwickelte ein Förderkonzept, das unter dem Begriff **Förderband** bekannt ist. Zu Beginn des Schuljahres werden die Förderschwerpunkte festgelegt. Die Einteilung der Kinder in die Fördergruppen basiert auf entsprechenden Diagnosetests, die von den Fachlehrern gemeinsam entwickelt und durchgeführt werden.

Alle Kinder aus den Klassen 1 bis 4 werden entsprechend ihrem Lernstand Gruppen zugewiesen. Diese Zuweisung kann bei Bedarf innerhalb des Schuljahres verändert werden. Daraus ergibt sich eine klassenübergreifende bzw. jahrgangsübergreifende Zusammensetzung. Eine besondere Bedeutung des Förderunterrichts liegt darin, dass in Kleingruppen und durch das Prinzip des Förderbandes auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes besser eingegangen werden kann. Die Förderstunde findet regelmäßig für alle Kinder einmal in der Woche statt

Eine weitere bestehende Maßnahme zur äußeren Differenzierung bildet die Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreibschwäche, die jährlich durch zusätzliche Lehrerstunden abgedeckt wird. Für jede Klasse steht wöchentlich eine zusätzliche Stunde für die LRS-Förderung zur Verfügung.

Zur Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund

Für unsere Schülerinnen und Schüler, die über nicht genügende, wenige bzw. gar keine Deutschkenntnisse verfügen, haben wir folgendes Förderkonzept entwickelt:

Zielbeschreibung	Indikatoren der Zielerreichung	Von der Schule geplante Maßnahmen zur Zielerreichung	
Ziele und Teilziele (ggf.)	Woran wird der Grad der Zielerreichung erkannt und gemessen?	Maßnahmen in der Schule	Externe Unterstützung
<p>Ziel 1: SuS mit Migrationshintergrund sollen am Ende der SEP ihre Deutschkenntnisse so weit entwickelt haben, dass sie in der 3. Klasse erfolgreich mitarbeiten können.</p>	<p>Mit der Versetzung in die 3. Klasse nehmen weniger SuS an der Sprachförderung in Kleingruppen teil, als im ersten, zweiten bzw. dritten Schulbesuchsjahr der SEP. Grundlage für die Teilnahme sind die Ergebnisse der Diagnosen in der SEP.</p> <p>Die Anzahl beteiligter Eltern am Rucksackprojekt ist gestiegen. Die „Rucksack“- Eltern sind besser in der Lage, ihre Kinder zu unterstützen.</p>	<p>Fortsetzung des Kooperationskalenders mit dem Elisabethkindergarten sowie dessen Ausweitung auf die Kitas Arche Noah und Hokus-Pokus.</p> <p>Vorschulische Sprachförderung im Projekt „Komm wir spielen Sprache“</p> <p>Kleingruppen-Förderkurse zur Sprachkompetenzförderung in der flexiblen Eingangsstufe (klassenübergreifend und in Teamteachingstunden).</p> <p>Diagnosen zur Feststellung der Sprachkompetenz mit anschließender individueller Förderplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> a) nach den Anmeldungen b) unmittelbar nach der Einschulung c) Ende Klasse 1 d) Ende Klasse 2 <p>Evaluationsbogen für die „Rucksack“-Eltern Ende Klasse 2</p>	<p>Kitas in Harsewinkel</p> <p>Astrid-Lindgren- Schule Harsewinkel</p> <p>Bildungsbüro des Kreises Gütersloh - AK ESkiMo</p> <p>AWO als Träger der Schulsozialarbeit</p> <p>Schulträger</p>

<p>Ziel 2: Alle Kinder mit Migrationshintergrund, insbesondere auch die Seiteneinsteiger sollen am Ende des 4. Schuljahres ihre Deutschkenntnisse (inklusive der Fachbegriffe in den unterschiedlichen Fächern) so weit entwickelt haben, dass sie in der weiterführenden Schule erfolgreich mitarbeiten können.</p>	<p>Weniger SuS brauchen in Klasse 4 einen intensiven Förderplan mit Schwerpunkt Sprachförderung.</p> <p>Im Vergleich der Testergebnisse mit denen aus der Schuleingangsphase werden deutliche Fortschritte festgestellt.</p>	<p>Sprachstandsfeststellungsdiagnose auf Basis der im Lehrplan festgelegten Anforderungen –</p> <p>Erste Durchführung Ende Klasse 3: Bei festgestelltem Förderbedarf wird der Förderplan mit Schwerpunkt ‚Sprachkompetenz‘ fortgeschrieben und die individuellen Fördermaßnahmen werden fortgesetzt.</p> <p>Zweite Durchführung Ende Klasse 4: Bei festgestelltem noch bestehendem Förderbedarf werden die bisher erfolgten Fördermaßnahmen und –ergebnisse sowie Vorschläge zur weiteren Förderung an die aufnehmenden weiterführenden Schulen weitergegeben. (Übergangsgespräche).</p>	<p>Bildungsbüro des Kreises Gütersloh - AK ESKiMo</p> <p>Weiterführende Schulen</p> <p>Alle Harsewinkeler Grundschulen</p>
<p>Ziel 3: SuS sollen eingeübte Gesprächsformen und sprachliche Konfliktlösungsstrategien situationsgerecht anwenden können.</p>	<p>Auswertung der „Pausen-Post-Its“ zeigt: Aggressive Auseinandersetzungen (sprachlich und körperlich) zwischen den Kindern werden deutlich weniger</p> <p>Beschwerden, die bei der Schulsozialarbeiterin vorgebracht werden, gehen zurück.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung der AG „Soziales Lernen“ von einem auf zwei Jahrgänge - Fortführung der Streitschlichterausbildung im 3. Jahrgang. - Elterninformation - Klassenrat - Schülerparlament - Deeskalationstraining 	<p>AWO als Träger der Schulsozialarbeit und der OGS</p> <p>Netzwerk GT ‚Gewaltprävention‘</p>

7.4 Beratung durch die Schule im Rahmen eines AO-SF-Verfahrens

Wie an vielen anderen Schulen steigt auch bei uns die Anzahl der Kinder, die Auffälligkeiten im Arbeits-, Lern- und/oder Sozialverhalten aufweisen und somit einer besonderen Förderung bedürfen. Für einige wenige Kinder reichen jedoch unsere schulinternen Fördermaßnahmen (s. Förderkonzept) nicht mehr aus, um ihren Erziehungsbedürfnissen gerecht zu werden und ihnen somit eine optimale Entwicklung zu ermöglichen.

In diesem Fall wird nach einer individuellen Beratung (s. Punkt 1) auf Antrag der Erziehungsberechtigten oder der Schule ein AO-SF eingeleitet, mit dessen Hilfe der bestmögliche Förderort festgestellt wird.

Neben der im Vorfeld stattgefundenen Beratung findet während des laufenden Verfahrens ein weiterer intensiv beratender Austausch zwischen den beteiligten Lehrkräften, den Eltern, der Schulleitung und außerschulischer Institutionen statt.

Die Beratung ist dabei geprägt von Transparenz und Verständnis für die Situation und Bedürfnisse der Betroffenen. Der Wunsch eine gemeinsame Lösung für das Kind zu finden, steht im Vordergrund.

1. Beratung der Erziehungsberechtigten

Die Beratung der Erziehungsberechtigten vor der Einleitung des Verfahrens findet durch den Klassenlehrer statt. Während des laufenden AO-SF berät dieser gemeinsam mit der beteiligten sonderpädagogischen Lehrkraft.

Sie informieren und beraten über folgende Punkte:

- schulintern durchgeführte Fördermaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Schwierigkeiten des Kindes;
- Erläuterung des Verfahrens und seinem Ablauf;
- Rechte der Erziehungsberechtigten;
- Möglichkeiten, wie die Erziehungsberechtigten ihr Kind bei der Förderung unterstützen können ;
- Möglichkeit der Teilnahme am Gemeinsamen Unterricht, mit dem Hinweis, dass der GU nicht unter allen Umständen zu realisieren ist.

Die Beratung ist immer ergebnisoffen, d.h.: Den Erziehungsberechtigten werden alle Möglichkeiten aufgezeigt, ohne dass die beteiligten Lehrkräfte sich auf eine Lösung festlegen bzw. Versprechungen machen.

Am Ende des AO-SF werden die Erziehungsberechtigten von dem Klassenlehrer und der sonderpädagogischen Lehrkraft über die Ergebnisse des Gutachtens informiert. Bei vorliegendem Antrag auf Gemeinsamen Unterricht(GU) werden die Eltern zu diesem Zeitpunkt noch einmal darauf hingewiesen, dass das Schulamt auch bei diesem Punkt eine endgültige Entscheidung trifft.

2. Beratung durch Institutionen

Gelegentlich ist es notwendig, dass die das AO-SF durchführende Lehrkraft außerschulische Beratungsstellen in die Beratungsarbeit einbezieht.

Außerschulische Beratungsstellen sind für die Löwenzahnschule u.a.:

- schulpsychologische Beratungsstelle des Schulamtes in Gütersloh
- Regionalstelle West
Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst
- Kindergärten (z.B. Elisabeth-Kindergarten; Arche-Noah-Kindergarten;
- AWO-Kindergarten)
- Schulamt Gütersloh
- Therapeuten der unterschiedlichsten Fachrichtungen
- örtliche Polizei-Dienststelle

3. Beratung durch sonderpädagogische Lehrkräfte

Lässt es der zeitliche Rahmen der Förderschulpädagogen zu, stehen sie den Lehrkräften der Löwenzahnschule auch im Vorfeld des AO-SF als Ansprechpartner beratend zur Verfügung.

Die Erich Kästner-Schule, die Schule für Erziehungshilfe des Kreises Gütersloh, in Harsewinkel bietet nach individueller Terminabsprache ebenfalls Beratungsstunden an.

4. Beratung durch die Schulleitung

Auch die Schulleitung steht Eltern und Lehrern nach Vereinbarung für eine Beratung zur Verfügung. Bei den Schulneulingen bieten hierfür Beobachtungen aus den Aufgabenbereichen im Rahmen der Anmeldung und Gespräche mit unserer sozialpädagogischen Lehrkraft (s. Konzept der Schuleingangsphase) die Grundlage zur Individualberatung.

Bittet eine Lehrkraft die Schulleitung im Vorfeld eines AO-SF um ein beratendes Gespräch, hospitiert die Schulleiterin im Unterricht, um sich so eine Basis für die Beratung zu schaffen.

7.5 Wettbewerbe

Unsere Schule nimmt an verschiedenen Wettbewerben teil, die sowohl schulintern als auch regional wie überregional stattfinden. Die Ergebnisse werden über unterschiedliche Medien veröffentlicht (Homepage, Presse etc.).

Die Wettbewerbe im einzelnen:

Schulintern:

- Vorlesen (siehe auch Punkt ... „Leseschule“)

Regional:

- Malwettbewerb der Volksbanken (Teilnahme aller Kinder)
- Handball- und Basketballturniere der Grundschulen im Kreis (Teilnahme der 3./4. Klassen)
- Kreismeisterschaften im Fußball, in der Leichtathletik und im Schwimmen
- Stadtmeisterschaften in der Leichtathletik
- Harsewinkeler Volksläufe und Night-Run (Teilnahme aller Kinder der Lauf-AG)

Überregional:

- Landesweiter Mathematikwettbewerb für Grundschulen in NRW (Teilnahme der Klassenbesten im 4. Jahrgang, Schuljahr 2008/09)
- Stiftung Lesen (Teilnahme einer ersten Klasse im Schuljahr 07/08)

8.1 Lernen und Leisten

Was bedeutet „Lernen“?

Wer etwas lernen will, bemüht sich, etwas Neues zu erfahren, Unverstandenes zu begreifen. Er möchte mit einer ihm fremden Situation (Anforderung) umgehen, Aufgaben lösen können. Wenn er versteht, worauf es ankommt, wie Zusammenhänge erklärbar und einschätzbar sind, kann er das Gelernte anwenden und darauf aufbauen.

Lernen „passiert“ im Kopf; aber nicht nur. Zu Lernendes setzt sich müheloser fest, wenn die Lernbedingungen gestimmt haben. Begünstigende Faktoren sind z. B. eine harmonische, Vertrauen erweckende Lernumgebung und Freude an der Tätigkeit. Je mehr Freude das Lernen macht und je mehr aktives Handeln vertreten ist, desto nachhaltiger gelingt der Lernerfolg. Daher folgen wir dem Grundsatz des ganzheitlichen Lernens: „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“.

Zum Lernen gehört das Wahrnehmen, die notwendige Neugier, das Verstehen, eine Fragehaltung, ein gutes Gedächtnis, das Nachdenken, Sprachvermögen und -verständnis, Konzentration und Aufmerksamkeit, Bereitschaft der Sinne, sich einer Sache zu stellen, Neues aufzunehmen, Üben, Anstrengungsbereitschaft, Problemstellungen lösen zu wollen, Kommunikation und Logik. Lernen ist Arbeit, macht nicht selten Mühe und kann von Misserfolgen begleitet sein.

Schon vor der Schulzeit wird fleißig gelernt. Hier vollzieht sich ein Lernen, mit dessen Hilfe sich ein Kind körperlich, geistig und seelisch fortentwickelt und zu der Persönlichkeit wird, die uns zur Zeit des Schuleintritts begegnet. Jedes Kind kommt also schon „vorgebildet“ zur Schule.

Es hat dabei seine eigene Lerngeschichte als Voraussetzung für das weitere schulische Lernen. Darauf bauen wir auf.

In der Schule treffen wir uns zum „Weiterlernen“. Das schulische und außerschulische Lernen ergänzen sich hier sinnvoll. Lernen hört ja bekanntlich nie auf. Es ist ein sich ständig wandelnder, dynamischer Vorgang, der alle Menschen gleichermaßen betrifft. Unser Wissen, unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten und unsere Erfahrung erweitern sich ständig.

Das schulische Lernen hat viele „Gesichter“. Es ist notwendigerweise organisiert. Wir Lehrerinnen und Lehrer der Löwenzahnschule planen das Lernen gezielt, um unseren Schülerinnen und Schülern grundlegende Einsichten und Kenntnisse zu vermitteln. Aber wir vermitteln nicht nur Fachwissen, sondern arbeiten so oft es geht fächerübergreifend und projektorientiert.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen,

wie das „mit dem Lernen“ geht

Wir versuchen unseren Schülerinnen und Schülern Lerntechniken zu vermitteln, die ihnen beim Lernen helfen. Dabei bedienen wir uns verschiedener Lernverfahren, die dem Kind unterschiedliche Möglichkeiten einräumen, eine Aufgabe zu lösen. Dazu gehören selbstständiges Probieren, Sammeln von Erfahrungen, Fehler selbst zu entdecken, sie als Hilfe anzuerkennen und für die weitere Arbeit (auch Unterrichtsgestaltung) positiv zu verwerten.

Bekannte Lernwege (Strategien) werden aufgegriffen, um den Kindern die Sicherheit zu geben, aus der die Neugier für unbekannte neue Lernwege entstehen kann.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen anschaulich

Unsere Lehr- und Lernmittelsammlung hilft uns bei der Erarbeitung von neuen Aufgabenbereichen.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen selbstständig

Bestimmte Medien und Lehrgänge ermöglichen es, selbstinitiiert zu lernen und Selbstkontrollen durchzuführen. Als Hilfen zur Selbsthilfe führen sie zu einer gewissen Unabhängigkeit von der Lehrerin oder dem Lehrer.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen aus aktuellen Anlässen

Unverhoffte Geschehnisse (tägliche Ereignisse, Zwischenfälle oder auch Streitigkeiten) schulischer und außerschulischer Art behindern das geplante Lernen, wenn sie die Kinder in ihrer Konzentration auf den Unterricht störend beeinflussen. Diese situativen Themen bekommen dann häufig den Vorrang. Soziales und moralisches Lernen finden hier ein gezieltes (authentisches) Übungsfeld.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler dürfen ihr Lernen selbst organisieren

Wochenplan und Freiarbeit erlauben es, bereits Gelerntes unter Beweis zu stellen und Neues zu erfahren. Eigenverantwortung und Selbstbestimmung fördern die Lust am Lernen und wecken das Verantwortungsgefühl für die eigene Arbeit.

***Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen miteinander,
füreinander und voneinander***

Gemeinsames Erarbeiten ist erwünscht und gewollt. Partner- und Gruppenarbeit sind wesentliche und hilfreiche Bausteine im Lernprozess. In Arbeitsformen der gegenseitigen Hilfe wachsen das Einschätzungsvermögen, das Selbstvertrauen, das Selbstwertgefühl und die Achtung vor dem Mitlernenden. Mit dem gemeinsam erlebten Erfolg steigt auch das Lerninteresse.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen individuell

Nicht immer können alle das Gleiche lernen und nicht alle lernen auf die gleiche Art und Weise. Wir wollen den unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden, indem wir versuchen, unsere „Lernangebote“ passend aufzubereiten. Jedes Lernen ist individuell und findet damit unabhängig von der jeweils angebotenen Unterrichtsform statt. Selbst wenn die Kinder in unterschiedlichen Gruppierungen lernen, spielt sich die Gedankenbildung individuell im eigenen Kopf ab. Damit ist jede/r Lernende für sich selbst und ihren/seinen eigenen Lernerfolg mitverantwortlich.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen eine „gemeinsame“ Sprache

Auch wenn alle gleicher Herkunft wären, müsste man sich auf einen gemeinsamen Verständigungskanon einigen. Im täglichen Gedankenaustausch wird die Sprachkompetenz der Kinder ständig erweitert. Sie lernen sich mit Hilfe der gemeinsamen Sprache auszudrücken und zu verstehen. (Die Verständigung geht selbstverständlich über die Fachsprachen hinaus und betrifft in erster Linie die Kommunikationsfähigkeit.)

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen demokratisch

Unsere Kinder dürfen ein „Wörtchen“ mitreden. Zu vielen Gelegenheiten ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler mitplanen und in Reflexionsphasen ihre Gedanken austauschen. Jeder darf sagen, was er denkt. In den wöchentlichen Klassenratsstunden ist es besonders bedeutsam, zur Qualität der Klassensituation Stellung zu nehmen. Kritik ist nicht nur erlaubt, sondern sehr erwünscht. Das macht Mut, „den Mund aufzumachen“.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen abwechslungsreich

Ein abwechslungsreiches Lernangebot beinhaltet einen flexiblen Wechsel innerhalb der Themen, Medien, Arbeitsformen und Lernorte.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen handlungsorientiert

In unzähligen Situationen lernen unsere Kinder über die konkrete Handlung. Im praktischen Umgang mit der Natur erfahren und erleben sie z. B. die wichtigen Zusammenhänge, die für ein zukünftiges Leben von Bedeutung sind. Sie begreifen die Notwendigkeit, verantwortungsvoll mit unserer Welt umzugehen. Der Sinn unserer Arbeit wird hier besonders deutlich. Beispiele zur Sinnhaftigkeit und Lebensorientierung (Lebensbewältigung) finden sich in allen Unterrichtsbereichen.

Löwenzahnschülerinnen und -schüler lernen mit Bewegung

Weil es gegen die Natur eines Kindes ist, dass es nur still dasitzt, unterstützen wir das Lernen mit Bewegungsspielen aller Art und halten die Sitz- und Lerngruppierungen nach Bedarf variabel. Aufgelockertes Lernen schafft neue Konzentration und Lust.

Und wo bleibt die Leistung?

Sie steckt überall. Lernen ist Leistung. Alle Aktivitäten, die mit Lernen in Verbindung stehen, stellen für uns bereits eine Leistung dar. Wer sich diesen Mühen unterzieht, zeigt, dass er etwas leisten will und kann. Leistung ist im Lernprozess und im Lernergebnis weitverzweigt wiederzufinden. Die Messung oder die Beurteilung einer Leistung sind daher nicht einfach vorzunehmen. Wir wollen uns nicht allein auf das Lernergebnis konzentrieren, sondern den Lernprozess eines Kindes und auch dessen persönliche Lerngeschichte mitbeachten.

Lernergebnisse sind uns eine gute Hilfe, wenn sie als Auswertungsgrundlage für die weitere Lernplanung genutzt werden. Nicht jede Einzelleistung muss bewertet werden, damit Leistungsbewertung nicht zum Störfaktor wird und die Kinder annehmen müssen, dass sie nur für eine Bewertung (Zensur) lernen. Lernen und Leisten sollten auch Selbstzweck haben und aus einer entsprechenden Motivation heraus stattfinden.

Um den Lern- und Leistungswillen bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken, wach zu halten und zu fördern, bemühen wir uns, die folgenden positiven und förderlichen Bedingungen zu schaffen:

- Klassenräume zum Wohlfühlen
- ein jeweils angstfreies Klassenklima, das von gegenseitiger Hilfe und Achtung geprägt ist und in jedem Einzelnen ein Selbstwertgefühl entstehen lässt
- abwechslungsreiche, altersangemessene, lebensbedeutende Themen
- wechselnde Lernformen
- offene Unterrichtsformen, in denen Lernen und Leisten als besonders sinnvoll erfahrbar werden
- Beachtung der Gefahr von Über- oder Unterforderung
- ein positives Fehlerdenken
- Ermutigung zum Fragen
- Ermutigung bei Misserfolgen
- Korrekturchancen einräumen
- Bewertungstransparenz ...

Unsere Kinder wollen etwas lernen.

Unsere Kinder wollen etwas leisten.

Wir wollen ihnen dabei, so gut wir können, hilfreich zur Seite stehen.

Wir betrachten es als unsere Pflicht, unsere Kinder zur Leistung zu erziehen, ihre Leistungen wahrzunehmen und sie zu bewerten. Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf Bestätigung ihrer Leistung. Sie erwarten sie täglich. Aber sie wollen am liebsten natürlich nur positiv beurteilt werden.

Misserfolge sind nur schwer „verdaulich“. Wir wollen die Kinder aber auch zur Akzeptanz eines unerwünschten Leistungsergebnisses befähigen und sie zur Weiterarbeit an einer möglichen Fehlerverbesserung anhalten.

Trotz unseres Wohlwollens, mit unseren Kommentaren, Bewertungen und Zensuren unseren Schülerinnen und Schülern nicht „wehtun“ und ihrer seelischen und geistigen Entwicklung nicht schaden zu wollen, müssen wir ihnen aber doch die ermittelte (wenn auch manchmal den Anforderungen nicht genügende) Leistung ehrlich mitteilen und ihre Leistungsgrenzen sehen, da wir als Grundschule auch dem gesellschaftlichen Auftrag gerecht werden müssen, „empfehlend“ für die Schulformen der Sekundarstufe I zu wirken.

8.2 Wir meinen: „Ohne Hausaufgaben geht es nicht!“

Trotz oft geäußerter Bedenken und Gegenargumente halten wir Hausaufgaben nach wie vor für einen wichtigen Bestandteil des Schullebens. Nach einer Untersuchung von Bernhard Wittmann¹ sind 98 % der Eltern, 96 % der Lehrerinnen und Lehrer und sogar mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler überzeugt davon, dass Hausaufgaben für den Lernprozess hilfreich sind.

Einerseits dienen sie zur Festigung und Erweiterung (Anwendung) des Unterrichtsstoffes und geben Gelegenheit zur selbstständigen Auseinandersetzung mit einer neuen Aufgabe. Besonders wertvoll können Hausaufgaben sein, wenn sie zur Vorbereitung neuer Aufgaben oder Themen erteilt werden. Andererseits dienen Hausaufgaben als die von den Schülerinnen und Schülern in Eigenverantwortlichkeit zu erfüllende Pflicht und fördern Sorgfalt, Ordnung und Pflichtbewusstsein.

Die von den Kritikern geäußerten Vorbehalte, dass Hausaufgaben die Kinder oft überforderten, Eltern in unnötigen Stress versetzten, der Lerneffekt unbedeutend sei und die Vorbereitung und Kontrolle von Hausaufgaben für den Schultvormittag zu aufwendig seien, nehmen wir durchaus ernst.

Wir halten uns an die Bedingungen aus dem Erlass des Kultusministers (*„Hausaufgaben für die Klassen 1 bis 10 aller Schulformen“*, Rd.Erl.d. KM. v. 2.3.1974): „Alle Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm zurückführen.[...]

¹ zitiert in: Erich E. Geißler/Heinrich Plock: Hausaufgaben - Hausarbeiten, 1974, 2. Auflage, Verlag J. Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb., S. 16

Hausaufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schüler berücksichtigen und von diesen selbstständig, d. h. ohne fremde Hilfe, in angemessener Zeit gelöst werden können.“

Dabei sprechen sich die Lehrerinnen und Lehrer der einzelnen Klassen so ab, dass die Hausaufgaben in der Regel in den

Klassen 1 und 2 in 30 Minuten und in den

Klassen 3 und 4 in 60 Minuten erledigt werden können.

Hausaufgaben werden von den Lehrerinnen und Lehrern regelmäßig kontrolliert. Dies ermöglicht zusätzliche Erkenntnisse über den Lernerfolg. Sie werden nicht zensiert, aber pädagogisch gewürdigt (z. B. mit einem Figurenstempel oder einer netten Bemerkung).

Eltern können sehr zum Erfolg und Nutzen von Hausaufgaben beitragen, wenn sie ihre Kinder nach einigen Hilfestellungen am Anfang des 1. Schuljahres dahingehend erziehen, dass diese Arbeiten allein angefertigt werden müssen. Wir wünschen uns, dass Eltern für Rückfragen und gemeinsames Üben (wie z. B. beim „1-1“ oder vor Diktaten) zur Verfügung stehen. Die Erziehung zu Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit ist jedoch auch hier oberstes Gebot. Das heißt, dass Eltern von ihrem Kind erwarten können, dass es sich die vom Lehrer erteilten Hausaufgaben im Schulplaner notiert und sich nicht auf die Nachfrage nachmittags am Telefon verlässt.

Über Art und Umfang der Hausaufgaben sprechen wir regelmäßig mit den Eltern (z. B. in Klassenpflegschaftssitzungen, an Elternsprechtagen, ...). Für das Anfertigen der Hausaufgaben im Elternhaus ist es wichtig, dass die Kinder ei-

nen festen Arbeitsplatz haben, der vor störenden Nebengeräuschen und Behinderungen durch kleinere Geschwister geschützt ist. Es ist oft nicht leicht, den richtigen Zeitpunkt für Hausaufgaben zu finden. Erfahrungsgemäß sollten die Abendstunden hierfür gemieden werden, da die Leistungsfähigkeit der Kinder dann meist schon stark eingeschränkt ist.

8.3 Schriftliche Arbeiten - Klassenarbeiten

Wir bereiten die Kinder behutsam auf die Beurteilungen ihrer Leistungen vor, wobei nach unserer Auffassung „Schulleistung“ nicht primär in der Aneignung von reproduzierbarem Wissen und testbaren Fertigkeiten besteht. (vgl. Leistungskonzept)

In der Schuleingangsphase beginnen wir mit kurzen schriftlichen Übungen, die zwar nicht benotet, aber mit schriftlichen Hinweisen zum Weiterlernen versehen werden. Diese „Lernkontrollen“ werden ergänzend zur Beobachtung und Beurteilung der Lernprozesse und Arbeitsergebnisse durchgeführt, um den individuellen Lernfortschritt der Schülerin bzw. des Schülers feststellen zu können. Im Sinne einer ermutigenden Erziehung sind diese Übungen so angelegt, dass jedes Kind eine Anerkennung seiner Leistung erzielen kann.

Diese schriftlichen Übungen können z. B. sein

- Ab-, Auf- oder Nachschreibeübungen
- Partnerdiktate, Dosendiktate,...
- Lückentexte, -sätze, -wörter
- schriftliche und halbschriftliche Rechenübungen
- geometrische Konstruktionen
- Aufschreiben und Lösen von Rechengeschichten.

In den Klassen 3 und 4 werden in den Fächern Mathematik und Deutsch schriftliche Klassenarbeiten geschrieben, die in dieser Altersstufe auch benotet werden. Die Zensuren werden aber durch förderliche, ermutigende (z. B.: „Das

werden wir noch einmal gemeinsam üben.“) und beratende Hinweise für sinnvolles Weiterlernen ergänzt.

Wir haben verbindlich festgelegt, wie viele Klassenarbeiten innerhalb eines Schuljahres geschrieben werden sollen. (vgl. Leistungskonzept)

Die Klassenarbeiten werden im Team (Fachlehrer/innen eines Jahrgangs) erstellt, wobei im fachlichen Diskurs der Umfang und Schwierigkeitsgrad der Arbeiten festgelegt wird. Die Aufgaben sollen dabei so gewählt werden, dass sich darin die unterschiedlichen Niveaustufen abbilden.

Darüber hinaus sind wir ab dem Schuljahr 2004/05 verpflichtet, jährlich zentrale Lernstandserhebungen¹ (in der Grundschule auch Vergleichsarbeiten genannt) in den Fächern Deutsch und Mathematik zu schreiben. Sie dienen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der schulischen Arbeit und überprüfen die langfristig erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Die Aufgaben werden zum Teil zentral vorgegeben, zum Teil von der Schule aus einem vorgegebenen Pool von Aufgaben ausgewählt. Über die Ergebnisse werden die Eltern der entsprechenden Kinder von den Fachlehrerinnen informiert. In den entsprechenden Fachkonferenzen und in unserer Lehrerkonferenz werden die Ergebnisse beraten und Konsequenzen daraus für die weitere schulische Arbeit festgelegt.

Zusammenfassend gilt jedoch:

Schriftliche Arbeiten sind immer nur ein Teil dessen, was wir zur Leistungsbeurteilung unserer Schüler benötigen. Ihre Aussagekraft ist begrenzt durch ihren punktuellen Einsatz, ihren Stichprobencharakter, die vorwiegend sprachliche

¹ vgl. RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 16.8.2004

Form der Aufgabenstellung und Aufgabenerledigung und die möglicherweise belastende Klassenarbeitssituation.

Die Zeugnissensur für ein Fach bzw. einen Lernbereich ergibt sich daher eben nicht aus dem Notendurchschnitt der einzelnen schriftlichen Klassenarbeiten, sondern aus der Fülle der im Unterricht und über den Unterricht hinaus erbrachten beobachtbaren Leistungen eines Kindes. (vgl. Leistungskonzept)

9. Keiner bleibt allein - Beratung für alle

Beratung durch Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer

Mit den § 42 („Allgemeine Rechte und Pflichten aus dem Schulverhältnis“) und §44 („Information und Beratung“) im Schulgesetz für das Land Nordrhein - Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15.2.2005, in Kraft getreten am 1.8.2005, und mit dem Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 8.12.97 zur „Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule“ ist die Beratung an der Grundschule rechtlich geregelt und erhält ein noch höheres Gewicht.

Wir verstehen **Beratung** an unserer Schule als einen kontinuierlichen Prozess der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, des „Sich-Beratens.“ Dieser Prozess beginnt bereits mit dem Elterninformationsabend der vierjährigen Kinder. Während dieser mehrjährigen Kontakte können beispielsweise allgemeine Erziehungsprobleme oder auffällige Verhaltensweisen und Teilleistungsschwächen (z.B. Lese – Rechtschreibschwächen (LRS), Rechenschwächen oder –störungen (Dyskalkulie) usw.) ebenso angesprochen werden wie die Förderung von besonderen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten sowie Einzelfragen des schulischen Alltags.

Ziel dieser kontinuierlichen Beratung ist Veränderung durch Hilfe zur Selbsthilfe. Menschen erfahren Unterstützung, sich selbst in bestimmten Bereichen zu ändern. So fördern und unterstützen wir beispielsweise Eltern in Bezug auf ihre Erziehungskompetenz und geben den Schülerinnen und Schülern Hilfen für eine erfolgreiche Schullaufbahn.

Besonders wichtig ist uns in diesem Zusammenhang, die Beratung als dialogischen Prozess zu sehen, der auf eine kooperative Kreation von Lösungen hofft. Sie findet statt in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und respektvoller Neugier, die Schwächen und Stärken der beteiligten Personen und der Situation berücksichtigt und nutzt. Die gemeinsam vereinbarten Ziele werden durch Denken, Sprechen und Handeln angestrebt, die Ergebnisse werden überprüft und als Anregung erneut in den Prozess der Beratung aufgenommen. Damit ist Beratung ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung am Beratungsprozess beteiligter Menschen und der Schule insgesamt.

Unter Beratung verstehen wir also mehr als nur reine Information; sie bedeutet für uns neben der Information auch Prozesshilfe bei der Prävention und Lösung spezieller Fragen und Probleme, auch auf der Ebene der Organisation unserer Schule. Die Beratung **in** der Schule wird von der Schulleitung und von allen Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt.

Die **Beratungsschwerpunkte unserer Schule** sind im Einzelnen:

➤ **Schullaufbahnberatung**

- Fragen im Zusammenhang mit der Einschulung
- Schuleingangsphase
- freiwillige Wiederholung einer Klasse
- freiwilliger, vorzeitiger Rücktritt in die vorhergegangene Klasse
- Lern- und Förderempfehlungen
- Versetzung/Vorversetzung/Nichtversetzung
- Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf
- Übergang zu weiterführenden Schulen

➤ **Schülerbezogene Einzelberatung**

- Entwicklung von vorbeugenden und fördernden Maßnahmen bei
 - a) Teilleistungsstörungen (z. B. LRS, Dyskalkuie ...)
 - b) Konzentrationsschwächen
 - c) Problemen im Arbeitsverhalten
 - d) besonderen Begabungen (z. B. Musik, Kunst, Sport, Mathematik ...)
 - e) motorischen Störungen
- Unterstützung bei sozialen und emotionalen Problemen, z. B.: Konflikten mit Mitschülerinnen und –schülern

➤ **Krisenintervention**

- familiäre Probleme
- (sexueller) Missbrauch, Gewalt, Kriminalität
- Suchtgefahren, Suchten
- Krankheiten

➤ **Elternberatung**

- Arbeitsverhalten (Mitarbeit in der Schule, Hausaufgaben, Tests, Klassenarbeiten etc.)
- Umgang mit Teilleistungsschwächen (z. B. LRS, Dyskalkulie,..)
- Konzentrations-, Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität, motorische Probleme
- Förderung besonderer Interessen/Begabungen
- Sozialverhalten
- Beratung in vielen Lebensfragen

➤ **Kollegiale/kollegiumsinterne Beratung**

- Disziplinprobleme
- Kollegiale Hospitation mit anschließendem Beratungsgespräch
- Unterstützung bei Elterngesprächen

➤ **Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

- Beratungsstellen
- Kinderschutzbund
- Gesundheitsamt, Ärzten, Psychologen, Logopäden, ...
- örtliche Polizei, Kripo, ...
- Jugendamt, Amt für Soziale Dienste
- Förderschulen, z. B. für Lern-, Sprachbehinderte, Erziehungshilfe, ...
- Musik- und Kunstschule, Volkshochschule, Sportvereinen, Chören
- Universität Bielefeld (verschiedene Fakultäten)
- Kirchen

Unterschiedliche Beratungsthemen und -schwerpunkte erfordern auch unterschiedliche Organisationsformen. Neben einem Elternsprechtag pro Schulhalbjahr bieten alle Lehrerinnen und Lehrer wöchentlich ein Sprechstunde an, sowie weitere vorher zu vereinbarende Beratungstermine.

Ferner finden Beratungen und Beratungsgespräche statt

- an Elternabenden
- an sogenannten „Eltern - Stammtischen“

- während Koch-, Spiel-, Bastelvor-/nachmittagenin Konferenzen (Lehrer-, Schüler-, Klassen-, Schulkonferenzen, Klassen-, Schulpflegschaften), in die ggfs. auch Fachleute zu speziellen Themen eingeladen werden.

Da wir eine „offene“ Schule sind, können Eltern natürlich auch zu jeder Zeit (nach vorheriger Absprache) unseren Unterricht besuchen. **Während** der Unterrichtszeit kann allerdings **kein** individuelles Beratungsgespräch stattfinden, weil **alle** Kinder Anspruch auf Unterricht haben.

Seit 2010 besteht für Kinder, Eltern und Lehrer darüber hinaus die Möglichkeit, sich bei Beratungsbedarf an unsere Schulsozialarbeiterin zu wenden, die jeweils an 2 unterschiedlichen Tagen an unserer Schule präsent ist und außerhalb dieser Zeiten jederzeit telefonisch oder per Email kontaktiert werden kann. Zu den Handlungsfeldern der Schulsozialarbeiterinnen gehören im Bereich Beratung:

- Beratung von Eltern :
(in Erziehungsfragen; bei Konflikten mit Kindern/Schule o.ä; Weitervermittlung an diverse Beratungsstellen, Ärzte, Fachleute; Begleitung zu Terminen, Ämtern; etc.)
- Beratung und Unterstützung von Lehrer/innen
(2. Meinung bei „auffälligen“ Kindern; bei Elternkonflikten, Begleitung bei Elterngesprächen, Elternsprechtagen usw. Vermittlung von Beratungsstellen/Fachärzten etc.)
- Beratung und Unterstützung bei Fragen und Anträgen zum Bildungs- und Teilhabe Paket (Lernförderung, Klassenfahrten, Essensgeld...)
- Dolmetscherpool (Briefe/Einladungen an Eltern können meist innerhalb einer Woche in Polnisch, Türkisch und Russisch übersetzt werden; auch als Übersetzer in Elterngesprächen)
- Netzwerkarbeit in Harsewinkel, Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und AGs, sowie Zusammenarbeit mit der Regionalsstelle West und anderen Beratungsstellen, Jugendhäuser, Kindergärten, etc.
- (Gemeinsame) Elternangebote wie Elterncafé oder ähnliches

10.1 Die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler helfen und wirken bei vielen Dingen mit

Elternhaus und Schule tragen die Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder. Nur wenn beide Seiten einvernehmlich zusammenwirken, sind die Voraussetzungen für eine fördernde pädagogische Arbeit gegeben.

Wir schätzen unsere Eltern als Partner, die an substantiellen Aufgaben der Schule und insbesondere auch der Klasse beratend, gestaltend und entscheidend beteiligt sind.

Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern ist sehr vielfältig. Sie umfasst

- die Mitarbeit an schulischen und unterrichtlichen Aufgaben, wie zum Beispiel die Gestaltung von Schulfesten oder klassenintern als „Lesemütter“
- die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Personen bis hin zu den im Schulmitwirkungsgesetz verankerten Gremien (Klassenpflegschaft, Klassenkonferenz, Fachkonferenzen, Schulpflegschaft, Schulkonferenz).

Die Eltern helfen und wirken mit z. B. bei:

- Gestaltung eines Schulvormittags, einer Schulwoche, eines Halbjahres
- Festlegung von Unterrichtsthemen, -inhalten und -vorhaben für das jeweilige Schuljahr
- Leseübungen („Lesemütter“)
- Auswahl und Herstellung von Lehr- und Lernmitteln
- Ausleihe und Übereignung von Lernmitteln

- Anschaffung von zusätzlichen Lehr-/Lernmitteln, Arbeitsmitteln (z. B. Trainingshefte, Malkästen, Scheren, Aufbewahrungshilfen, Füllfederhalter u.a.)
- Inhalte der Verkehrserziehung (Schulweggefahren und deren Behebung, Fahrradausbildung, -führerschein, ...)
- „Wie lernen Kinder lernen?“
- Erziehungsprobleme und ihre Bewältigung (u.a. Eltern-Schule-Dialog)
- Art, Umfang und Ausführung von Hausaufgaben
- „Gesunde Ernährung“ (z. B. Pausenfrühstück, Versorgung mit Schulmilchgetränken, Zahnpflege, Allergien, ...)
- Schulveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule (z. B. Klassenfeiern und -fahrten, Schulfest-/feste, Projektwochen, Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, Theaterbesuche, Wanderungen mit Kindern und Eltern)
- außerunterrichtliche Betreuung („Schule von acht bis eins“)
- schulorganisatorische Veränderungen bis hin zur Beteiligung an Personalentscheidungen, z. B. „schulscharfen Stellenausschreibungen“
- Betreuung einer Cafeteria während der Einschulungsfeier und der jährlichen Adventsfeiern in der Aula
- Verwendung der Haushaltsmittel, die der Schule zur Verfügung stehen
- Gestaltung der Beratung in der Schule
- Festlegung der beweglichen Ferientage
- Fortschreibung des Schulprogramms

Zur Behandlung besonders wichtiger Themen werden in die verschiedenen Gremien manchmal auch externe Fachleute (Referenten) eingeladen. Wir meinen, dass die rechtlichen Regelungen bezüglich der Elternvertretung einen wichtigen Rahmen darstellen, wir freuen uns jedoch, dass die Elternmitwirkung und -hilfe an unserer Schule weit über diesen Rahmen hinausgehen.

10.2 Lehrerkooperation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung der schulischen Arbeit kooperieren die Lehrer und Lehrerinnen der Löwenzahnschule auf unterschiedlichen Ebenen.

1. Jahrgangsstufenteams

Jedes Jahrgangsstufenteam trifft sich einmal wöchentlich. Neben dem Erfahrungsaustausch wird die eigene Praxis für einen zeitlich überschaubaren Abschnitt reflektiert. Es werden Hospitationen in Parallelklassen verabredet, Unterrichtsreihen gemeinsam konzipiert, Wochenpläne und Unterrichtsmaterialien arbeitsteilig erstellt, Absprachen von Leistungsüberprüfungen getroffen. Am Ende des Schuljahres besprechen sich die Jahrgangsstufenteams (3. Jg. trifft 4. Jg...), um Informationen und Verbesserungsvorschläge auszutauschen.

2. Thematische Teams

Die thematischen Teams planen und koordinieren u. a. Tage der offenen Tür, Projektwochen, Schulfeste, Delphin 4 und Spielnachmittage für kommende Schulanfänger. Mit der Beendigung der konkreten Aufgabe löst sich das thematische Team auf.

3. Fachgruppen

Die Mitglieder der Fachgruppen tauschen sich über grundlegende didaktische Konzepte aus und erstellen Listen über entsprechend notwendige Materialien. Sie sichten und bewerten Schulbücher und planen notwendige Fortbildungen. Darüber hinaus überprüfen sie auf der Basis der geltenden Lehrpläne und Richtlinien die schulinternen Arbeitspläne und aktualisieren sie bei Bedarf.

3. Kooperationsebene Gesamtkollegium

Die Ergebnisse der Fachgruppen werden am Ende des Schuljahres im Gesamtkollegium vorgestellt. Daraus resultierende Konsequenzen – z.B. Neuanschaffungen von Lernmitteln und Lehrwerken, Fortbildungen für einzelne bzw. für alle Lehrer(innen), Überarbeitungen und Änderungen bezüglich der Unterrichtskonzepte - werden gemeinsam beschlossen.

Um aktuelle, alle Jahrgänge betreffende Informationen weiterzugeben und organisatorische Absprachen zu treffen, findet jede Woche eine gemeinsame Dienstbesprechung statt.

4. Steuergruppe

Drei gewählte Mitglieder des Kollegiums bilden gemeinsam mit der Schulleitung die Steuergruppe. Ihre Aufgabe ist es, die systematische Schulentwicklung voranzutreiben durch Förderung der Teamentwicklung, durch Steuerung von Zielvereinbarungsprozessen und durch Vorbereitung und Durchführung von Evaluationsmaßnahmen. Um diese Aufgabe erfolgreich bewältigen zu können, haben aus dem Kollegium Frau Mönter, Frau Ehrich und Frau Schmidt zusammen mit der Schulleiterin Frau Jürgens von September 2011 bis November 2013 an der Qualifizierung für schulische Steuergruppen (Bezirksregierung Detmold/Hochschule Ostwestfalen-Lippe) teilgenommen.

5. Schulleitung

Die Schulleitung flankiert den kollegialen Entwicklungsprozess durch das Schaffen organisatorischer Rahmenbedingungen. Sie informiert sich über die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Klassen durch Hospitationen und Gespräche mit den Lehrern und Lehrerinnen, in denen die Entwicklung der Kinder besprochen und beraten wird. Die Schulleitung setzt inhaltliche Impulse und unterstützt Initiativen aus dem Kollegium. Sie fördert die Zusammenarbeit mit anderen Schulen, mit vorschulischen Einrichtungen und mit weiteren Kooperationspartnern.

11. Außerschulische Lernorte

- Stadtführung in Harsewinkel
- Mühle an der Lutter
- Stadtbücherei Harsewinkel
- Freiwillige Feuerwehr in Harsewinkel
- Weihnachtsmarkt in Harsewinkel
- Minigolfanlage in Harsewinkel
- Mähdrescherwerk Claas
- Hühnermoor in Marienfeld
- Heimatmuseum in Marienfeld
- Kloster Marienfeld
- Bäckerei
- Waldjugendspiele – Waldlehrpfad in Herzebrock
- „Das grüne Klassenzimmer“ in Rheda-Wiedenbrück
- Unterrichtsgang mit dem Förster
- Tierpark Olderdissen
- Zoo Osnabrück
- Zoo Münster
- Fledermausexperte Sieweke
- Maislabyrinth in Borgholzhausen
- Freilichtbühne Stromberg
- Redaktion „Neue Westfälische Zeitung“
- Freilichtmuseum Detmold
- Klassenfahrten : Schulbauernhof in Wigboldsbur
Horn Bad Meinberg
Adlerwarte Detmold
Wangerooge

12. Schulleben

Das Schulleben an der Löwenzahnschule wird durch viele Aktivitäten, Feste und Feiern bereichert. In Zusammenarbeit mit den Kindergärten gibt es regelmäßigen Austausch und Besuche der zukünftigen Erstklässler. Im Herbst lädt die Schule zu einem „**Tag der Offenen Tür**“ ein, der gut besucht wird. Am **Laternenumzug** zu Sankt Martin nehmen die Kinder der ersten Schuljahre mit ihren Klassenlehrern und Eltern sowie den Kindern des Elisabeth-Kindergartens gemeinsam teil.

Die **Begrüßung der Schulanfänger** beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst und einer Feier, die Kinder der 3. Schuljahre besonders gestalten und gleichzeitig die **Patenschaft** für einen Lernanfänger übernehmen. Diese besondere Verantwortung der Drittklässler gegenüber den „Kleinen“ stärkt auf beiden Seiten Selbstbewusstsein und Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Patenschaften werden vertieft durch gemeinsame Frühstückspausen, Spiele auf dem Schulhof oder in der Turnhalle, auch private Verabredungen sind nicht ungewöhnlich.

Da die Löwenzahnschule eine konfessionell sehr gemischte Schülerschaft hat, legen wir großen Wert auf die Erziehung zu gegenseitiger Achtung und Toleranz. Wir sind darum bemüht, Einblick in andere Religionen zu bekommen und halten Kontakt zu den evangelischen, katholischen, mennonitischen, aramäischen und muslimischen Gemeinden, besuchen die Gotteshäuser und Veranstaltungen. **Ökumenische Gottesdienste** finden regelmäßig zum Abschluss der Grundschulzeit und zu Weihnachten statt. Sie sind keine Pflichtveranstaltungen für Kinder und Eltern anderer Religionsgemeinschaften, werden aber häufig auch von ihnen besucht.

Während der Gottesdienste wird eine Betreuung der Schüler, die nicht daran teilnehmen, angeboten.

Wir beteiligen uns mit unseren Schülerinnen und Schülern regelmäßig an **Sportveranstaltungen** der Stadt Harsewinkel und des Kreises. Jährlich werden die **Bundesjugendspiele** im Moddenbachstadion durchgeführt, wobei viele Eltern helfen. Am städtischen „**Night-Run**“ nehmen ebenfalls Kinder der Löwenzahnschule teil.

Viele unserer Schüler kommen mit dem Fahrrad zur Schule und so legen wir großen Wert auf eine gute **Radfahrausbildung**. Regelmäßig findet im 4.Schuljahr außer der Radfahrprüfung ein **ADAC-Turnier** statt, das von der örtlichen Polizei und den Banken unterstützt wird.

Auch das „**Anti-Gewalt-Training**“ und die Theatervorstellung „**Mein Körper gehört mir**“ werden vom Förderverein gesponsert.

Im Jahresverlauf gibt es einige Gelegenheiten zu feiern. Am Nikolaustag bekommt jedes Kind einen **Stutenkerl vom Nikolaus** persönlich überreicht. Außer den zahlreichen „internen“ Klassenfeiern gibt es in der Vorweihnachtszeit für jeden der vier Jahrgänge montags ein **Adventssingen in der Pausenhalle**, zu dem der Förderverein Waffeln backt und spendiert. Ein **Weihnachtsmarkt** findet alle zwei bis vier Jahre Anfang Dezember in und um die Schule statt. Als Abschluss gilt die Öffnung des „**Adventsfensters**“ unter großer Teilnahme der Bevölkerung. Auch eine Theatervorstellung wird den Schülerinnen und Schülern in der Turnhalle geboten.

Ein fester Bestandteil des Schullebens sind am „Altweiber-Donnerstag“ die **Spielfeste** in den Klassen und die **Karnevalsdisco**. Die Spielfeste werden von den Lehrern und die Disco wird von den Eltern -maßgeblich vom Förderverein-organisiert.

Zur Tradition ist auch das **Aufstellen des Maibaums** auf dem Schulhof geworden, wobei wir mit Liedern und Gedichten den Frühling begrüßen. Dazu laden wir die Nachbarn und den Elisabeth-Kindergarten ein.

Wenn die wärmere Jahreszeit beginnt, werden gern **außerschulische Lernorte** aufgesucht oder **Ausflüge** gemacht. Besuche der Landesgartenschau und des „grünen Klassenzimmers“ sowie der Freilichtmuseen in Münster oder Detmold, Fahrten zum Tierpark Olderdissen, zu den Zoos nach Münster oder Osnabrück oder Wanderungen im Heimatbereich gehören dazu. Auch die öffentliche Bücherei in Harsewinkel wird mindestens einmal von allen Klassen besucht.

Die **Schülerbücherei** der Löwenzahnschule wird von Eltern organisiert und verwaltet. Sie ist inzwischen wohnlich eingerichtet und das Ausleihangebot nutzen die Schüler regelmäßig. **Leseförderung** sehen wir als eine wichtige Aufgabe und nehmen gern die Unterstützung der „Lesepaten“ an. Unsere Schule richtet alle zwei Jahre einen **Lesewettbewerb** aus.

Außer den **Elternabenden**, die in der Schule statt finden, laden einige Elternvertreter regelmäßig zum **Klassenstammtisch** in ein Lokal ein, um in zwangloser Runde den Kontakt zu pflegen. Auch das Kollegium und die Bediensteten der Löwenzahnschule treffen sich manchmal zu gemeinsamen Ausflügen oder Unternehmungen im privaten Rahmen, weil dies einem positiven Schulleben förderlich ist.

13. Nach vier Jahren verlassen uns die Kinder: Der Übergang zu den weiterführenden Schulen

Im Laufe des vierten Grundschuljahres stellen sich für die Eltern der Kinder sowie für die abgebenden Lehrer(innen) wichtige Fragen für die weitere Schullaufbahn. Sie stehen vor der Entscheidung, welche weiterführende Schule ihr Kind nach dem Ende der Grundschulzeit besuchen soll, welche Schule am ehesten den Lernmöglichkeiten, den Begabungen, Neigungen und Interessen entspricht, welche Schule die für das Kind besten Fördermöglichkeiten bietet, ob sich das Kind in der neuen Schule wohl fühlen und den gewünschten Erfolg haben wird. Wir sehen unsere wichtigste Aufgabe darin, in Beratungsgesprächen den Eltern Orientierungs- und Entscheidungshilfen bei der Wahl der zukünftigen Schullaufbahn für ihr Kind zu geben.

Um die Eltern möglichst umfassend beraten zu können, kooperiert die Löwenzahnschule eng mit den weiterführenden Schulen vor Ort. Durch die regelmäßige Teilnahme an den Orientierungsstufenkonferenzen der Gesamtschule sowie des Gymnasiums erhalten die Grundschullehrer(innen) Einblick in die Anforderungen und Methoden der weiterführenden Schule. Zusätzlich finden regelmäßige schulformübergreifende Treffen von Kollegen und Kolleginnen statt, in denen der Austausch über Unterrichtsinhalte und –methoden dazu beiträgt den Viertklässlern einen möglichst „sanften“ Übergang in die neue Schule zu ermöglichen. Die Lehrer der weiterführenden Schulen, die eine 5. Klasse übernehmen werden, verschaffen sich einen Einblick in die grundschulspezifische Arbeit, in dem sie zum Ende eines Schuljahres im Unterricht der 4. Klassen hospitieren.

Der formale Ablauf der Übergangsempfehlungen beginnt mit einem Elterninformationsabend für alle Eltern der Viertklässler im ersten Schulhalbjahr, an dem die Schulleitung und Vertreter der Schulformen der Sekundarstufe I (Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium) mit den Eltern über das Übergangsverfahren und die Angebote, Voraussetzungen und Ziele der weiterführenden Schulen sprechen.

Ferner können sich die Eltern und Kinder anhand der von uns verteilten Broschüren des Ministeriums sowie der Informations- und Einladungsschreiben vieler weiterführender Schulen zu „Tagen der offenen Tür“ informieren. Dort besteht für die Eltern auch die Möglichkeit, das Schulprogramm der jeweiligen Schule einzusehen.

Während des ersten Elternsprechtages (in der Regel im November/Dezember des jeweiligen Schuljahres) berät die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer nach vorheriger Absprache mit den übrigen Lehrkräften der Klasse die Eltern in einem persönlichen ausführlichen Gespräch über alle Möglichkeiten der weiteren schulischen Förderung.

Da Zeugnisnoten allein keine zuverlässige Auskunft geben, werden u.a. folgende Fragen besprochen:

- Kann ein Kind selbstständig lernen und konzentriert arbeiten?
- Ist es bereit, sich anzustrengen (Einstellung, Belastbarkeit des Kindes)?
- Welche besonderen Fähigkeiten (z. B. Verständnis von Zusammenhängen; allgemeine Denkfähigkeit; sprachliche, mathematische oder musisch-künstlerische Fähigkeiten usw.) und welche Interessen hat es?

Darüber hinaus gibt es zu bedenken, welche Lernbedingungen es an der angestrebten Schule gibt. Ziel der Beratungsgespräche ist es, gemeinsam mit den Eltern Konsens über die passende weiterführende Schulform für ihr Kind herzustellen. Die Halbjahreszeugnisse der Klasse 4 enthalten dann eine begründete Empfehlung, in der neben der Gesamtschule die Schulform genannt wird, die uns unter Einbeziehung des Beratungsgesprächs mit den Eltern für die weitere schulische Förderung des Kindes am besten geeignet erscheint.

Am letzten Schultag unserer Viertklässler findet zunächst ein ökumenischer Gottesdienst statt. Anschließend verabschieden wir uns in einer Abschlussfeier, zu der selbstverständlich auch die Eltern eingeladen werden. Eine bunte Mischung aus Abschiedsworten von Elternvertretern und der Schulleiterin, sowie von kleinen Darbietungen, wie z. B. Sketchen, Gedichtvorträgen, Theater- und Orchesterstücken, Liedern des Schulchores bereitet den „Großen“ einen stimmungsvollen Abschied von *ihrer* Löwenzahnschule.

14. Förderverein

Seit 1996 gibt es den Förderverein an der Löwenzahnschule. Er ist ein Bindeglied zwischen den Schülern, Lehrern und Eltern und hat die Aufgabe, mit finanziellen Mitteln und persönlichem Einsatz die schulische Arbeit zu unterstützen und zu fördern. Die dafür notwendigen Geldmittel werden aus Mitgliedsbeiträgen (zur Zeit mind. 15 Euro jährlich), Spenden und den Erlösen / Überschüssen von besonderen Aktivitäten und von Schulveranstaltungen gewonnen.

In den vergangenen Jahren ist der Verein immer wieder aktiv geworden, wenn finanzielle Mittel für Bildung und Erziehung vom Schulträger nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung standen.

Dem Verein verdanken unsere Schülerinnen und Schüler u.a.:

- Bestückung der Pausenkisten
- Lernmaterial für den Unterricht
- Musikinstrumente
- Zuschüsse für die Schulbücherei
- Zuschüsse für AG's z.B. Kauf von Einrädern
- Unterstützung des jährlichen Projektes „ Mein Körper gehört mir “
- Fahrräder und Zubehör für den Verkehrsunterricht
- CD Player für die Klassen

In Zukunft – bei immer knapper werdenden öffentlichen Finanzmitteln – werden die Kinder unserer Schule noch mehr als bisher auf die Unterstützung durch den Förderverein angewiesen sein, um die Rahmenbedingungen für eine positive Entwicklung zu sichern.

15.1 Lehrer lernen

Insbesondere im Hinblick auf eine größere Fachkompetenz und erweiterte Verantwortung spielen die Lehrerfort- und -weiterbildung im Entwicklungs- und Veränderungsprozess unserer Schule eine wichtige Rolle. Sie bieten den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, die bisherige Praxis zu reflektieren, weiterzuentwickeln und sich auf neue Arbeitsfelder und Anforderungen vorzubereiten.

Im Rahmen der „Neuen Akzente in der Lehrerfort- und Weiterbildung“ organisiert die Schule seit einigen Jahren ihren Fortbildungsbedarf selbst. Aus diesem Grund erhalten die Schulen ein gesondertes Fortbildungsbudget, das zweckgebunden und mit anderen Schulbudgets nicht deckungsfähig ist. Es wird in einer eigenen Haushaltsstelle fortgeschrieben und verwaltet.

In den Sitzungen der Lehrerkonferenz analysieren wir unter Federführung unserer Lehrerfortbildungskoordinatorinnen und der Schulleitung unsere Unterrichts- und Schulsituation und ermitteln daraus den Fortbildungsbedarf für unsere Schule in der Regel für ein Kalender- bzw. Schuljahr im Voraus. Vor der Vereinbarung konkreter Fortbildungsmaßnahmen werden Prioritäten gesetzt und die Möglichkeiten und Angebote geklärt bzw. abgefragt. Nach der Durchführung und Auswertung der Fortbildungsmaßnahmen fließen die Ergebnisse in unsere schulische Arbeit ein.

Neben den Angeboten der Bezirksregierung Detmold und dem Schulamt Gütersloh nutzen wir auch die anderer Träger (Lehrbuch-/Lehrmittelverlage, Institut für Lehrerfortbildung Mülheim/Ruhr, Polizei, Universität, andere Schulen, Schulaufsicht usw.) zur individuellen sowie zur schulinternen Lehrerfortbildung (SCHILF).

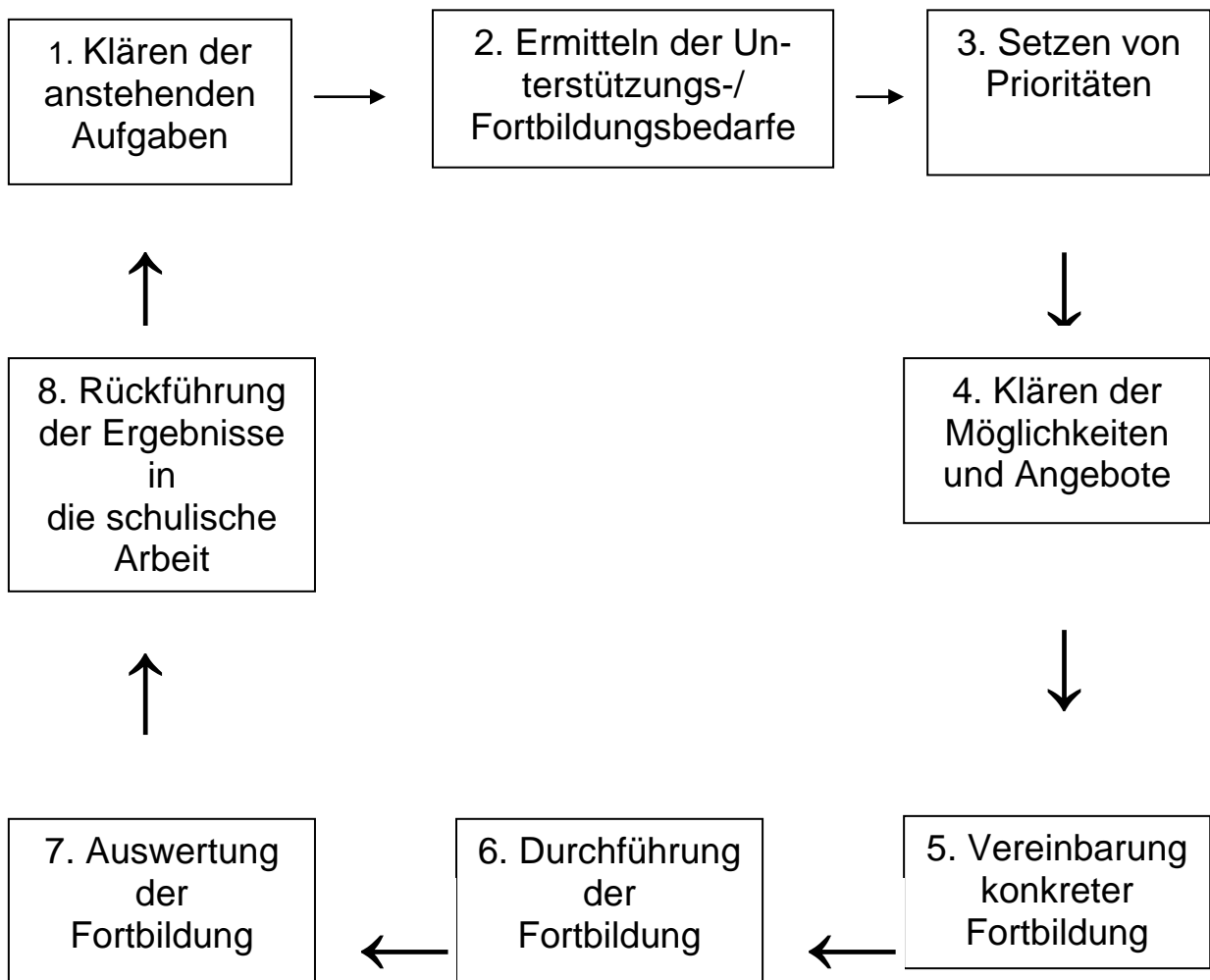
Für die Schuljahre 2014/15 sowie 2015/2016 stehen für das Gesamtkollegium Fortbildungsmaßnahmen zu folgenden Themen an:

- SchiLf: Zirkuspädagogik (Kooperatives Lernen)
- Krisenmanagement in der Grundschule
- Inklusion I (Lernen/Unterrichten in inklusiven Lerngruppen)
- Inklusion II (Individuelle Leistungsbeurteilung in inklusiven Lerngruppen)
- Hospitation in der Grundschule Amshausen (Unterrichten in der flexiblen Schuleingangsphase)
- Lehrergesundheit

Darüber hinaus gehören für uns auch der Besuch verschiedener Lehr- und Lernmittelausstellungen, sowie die Teilnahme an Grundschultagen zum festen Fortbildungsprogramm.

Fortbildungsplanung als notwendiger Teil der Arbeitsplanung

an unserer Schule



15.2 Fortbildungen an der Löwenzahnschule

Die Lehrer/innen der Löwenzahnschule nehmen fortwährend an Weiterbildungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen zu schulrelevanten Themen teil, um ihr Wissen zu erweitern, zu vertiefen und auszubauen. (vgl. Fortbildungskonzept)

In den letzten vier Jahren wurden folgende Fortbildungen und Informationsveranstaltungen im Rahmen „Schulinterner Lehrerfortbildungen“ oder durch einzelne Lehrer/innen besucht, die ihre gewonnenen Erkenntnisse in den Konferenzen an die übrigen Lehrer weitergegeben haben:

2011:

- Steuergruppenqualifizierung
- Prävention sexueller Missbrauch
- Science Lab (Experimente im Sachunterricht)

2012:

- Steuergruppenqualifizierung
- Science Lab (Experimente im Sachunterricht)
- ReLv Fortbildung (Bausteine 1&2)
- Rituale im Englischunterricht
- Klassenrat

2013:

- Lieder, Tänze, Instrumente-Ideen für einen aktiven Musikunterricht
- Leichtathletik-Fortbildung
- Waldjugendspiele

2014:

- Kommunikation in Elterngesprächen - kollegiumsinterne Fortbildung
- Ersthelfer-Ausbildung – kollegiumsinterne Fortbildung
- Inklusion
- ReLv-Fortbildung (Bausteine 1&2) – Nachqualifizierung neuer Kolleg(inn)en
- English is fun – kreative Bausteine für den Englischunterricht (Teil 1,2,3)

15.3 Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern, Praktikantinnen und Praktikanten, Studentinnen und Studenten

Die Löwenzahnschule will sich regelmäßig an der Ausbildung neuer Lehrer beteiligen. Pro Ausbildungsdurchgang können wir 1 bis 2 Lehramtsanwärterinnen oder -anwärter ausbilden, die uns vom Studienseminar Bielefeld zugewiesen werden.

Wir haben uns entschieden, jeder Lehramtsanwärterin bzw. jedem Lehramtsanwärter für beide Fächer unterschiedliche Mentorinnen bzw. Mentoren zuzuordnen. Damit wollen wir den jungen Lehrkräften neben den pädagogischen auch genügend fachliche Kompetenzen zur Bewältigung aller schulischen Aufgaben vermitteln.

Dazu gehören beispielsweise

- Unterricht vorzubereiten, durchzuführen und zu reflektieren, um im 2. und 3. Ausbildungshalbjahr selbstständigen Unterricht (durchschnittlich 9 Wochenstunden) erteilen zu können.
- Schülerinnen und Schüler im Sinne dieses Schulprogramms unter den besonderen Bedingungen unserer Schule zu erziehen.
- Schülerleistungen in verschiedenen Dimensionen zu beobachten, wahrzunehmen und adäquat zu bewerten.
- in Konferenzen ihre Sichtweisen einzubringen.
- sachstrukturierte und verantwortungsvolle Gespräche mit schulischen und außerschulischen Partnern zu führen und
- Unterrichtsgänge und Klassenfahrten mitzuplanen, durchzuführen und gemeinsam mit den Ausbildungslehrerinnen und -lehrern auszuwerten.

Durch die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter und den damit verbundenen Kontakt zu den Seminausbilderinnen und -ausbildern haben wir in der Vergangenheit schon viele Innovationen und Anregungen für unsere tägliche pädagogische Arbeit bekommen.

Unsere letzte Lehramtsanwärterin hat die Löwenzahnschule nach ihrem erfolgreichen 2. Staatsexamen Ende Januar 2012 verlassen. Leider wurden uns seitdem keine neuen Lehramtsanwärter/innen mehr zugewiesen.

Darüber hinaus leisten aber auch jährlich Studentinnen und Studenten sowie Schüler und Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe Praktika an unserer Schule ab. In diesen Praktika ermöglichen wir ihnen, Erfahrungen im Berufsfeld des Lehrers/der Lehrerin zu sammeln und führen sie an Fragestellungen der Berufstätigkeit heran. Berufsnah verdeutlichen wir ihnen exemplarisch erziehungswissenschaftliche (sprich: pädagogische, psychologische, soziologische, philosophische, politik- und rechtswissenschaftliche), fachwissenschaftliche (sprich: unterrichtsfachbezogene) und fachdidaktische Theorien und Methoden zur Beschreibung und Analyse von Schul- und Unterrichtswirklichkeit.

Die schulinterne Begleitung und Organisation der Praktika leistet unsere Ausbildungsbeauftragte auf der Grundlage eines 2013 neu entwickelten Ausbildungskonzeptes:

Ausbildungsprogramm der Löwenzahnschule Harsewinkel

auf der Grundlage der neuen OVP 2011
in Zusammenarbeit mit dem ZfsL Bielefeld

Stand: Februar 2013

Ausbildungsquartal 1 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

	HANDLUNGSFELD 1 Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	HANDLUNGSFELD 2 Den Erziehungsauftrag in Unterricht und Schule wahrnehmen	HANDLUNGSFELD 3 Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen	HANDLUNGSFELD 4 Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	HANDLUNGSFELD 5 Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	HANDLUNGSFELD 6 Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Seminar	<p>Unterrichtsbeobachtung -planung / -entwurf</p> <p>Lerntheoretische Grundlagen I</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Unterricht schülerorientiert planen (die Lehr- und Lernausgangslage ermitteln, Erkenntnisse der Entwicklungs- und Lernpsychologie anwenden) 2. Unterrichtsziele lerngruppen-bezogen und fachdidaktisch begründet bestimmen 3. Lerngegenstände für die spezielle Lerngruppe differenziert aufbereiten und Medien begründet einsetzen 4. Motivierende Lernsituationen in heterogenen Lerngruppen schaffen 				<p>Heterogenität</p> <p>Heterogenität als Potential für Unterricht und Schule benutzen</p>	<p>Lehrerrolle I</p> <p>Berufliche Erfahrungen gemeinsam reflektieren und Konsequenzen ziehen (Hospitieren, Beraten, Unterstützen)</p>

Schule	<p>1.-2. Woche: Hospitation in den eingesetzten Klassen: Kennenlernen der Kinder u. Lehrkräfte, Zus.-setzung und spez. Gegebenheiten der Klassen, Klassenrituale und -regeln im Ganzttag: Rhythmisierung, Lernzeiten, Mensa</p> <p>3.-6. Woche: Planung von Unterrichts- sequenzen/ -stunden in enger Absprache mit Mentorin und mit anschließender, gemein-samer Nachbesprechung / Verdeutlichung eines sinnvollen Stundenaufbaus / Erstellung von kurzen Verlaufsplänen, die vorab der Mentorin vorgelegt werden / höchstens einen UB insgesamt</p>	<p>Tipps zur Klassenführung</p> <p>Übernahme einer Pausenaufsicht: zweimal mit Mentorin/ABB, danach selbstständig</p>	<p>Hausaufgabenkontrolle mit Rückmel- dung an die Kinder</p>	<p>wenn möglich: Teilnahme an Elternabenden, Eltern- sprechtagen (ohne Eigenbeiträge)</p>	<p>Organisation und Struktur der Schule kennenlernen Konferenzen, Teambesprechungen, Ordner, schuleigene Arbeitspläne ...</p> <p>Erwartungen an LAA deutlich machen</p> <p>Rollenklarheit schaffen: Aufgaben ABB / Mentorin / Schulleitung</p> <p>(s.a. "Checkliste für die ersten Wo- chen")</p>
---------------	--	---	---	---	---

Vorstellung an Schule:

- erstes Gespräch mit Schulleitung und ABB

Absprachen / Fragen vorab:

- Wer wird Mentor/in?
- Schulrundgang für ersten Überblick über Schulumgebung

Begrüßung am 1. Schultag durch ABB:

- Stundenplan mit 14 Stunden
- Mit welchen Fächern kommt die LAA?
- organisatorische Hinweise / Einf. Struktur der Schule
(auch mit Blick auf späteren bdU und Einsatz in 1/2 und 3/4)

Ausbildungsquartal 2 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

	<u>HANDLUNGSFELD 1</u>	<u>HANDLUNGSFELD 2</u>	<u>HANDLUNGSFELD 3</u>	<u>HANDLUNGSFELD 4</u>	<u>HANDLUNGSFELD 5</u>	<u>HANDLUNGSFELD 6</u>
	Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Unterricht und Schule wahrnehmen	Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Seminar		Störungen im Unterricht Störungen im systemischen Kontext reflektiert wahrnehmen und darauf eindeutig und angemessen reagieren	Lernen und Leisten I Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen			
Schule	Teilnahme am Einschulungstag Hospitation im Anfangsunterricht AbU bdU Teilnahme an Ausflügen, Festen etc. und ggf. diese mitgestalten Mitwirkung an den Methodentagen: „Lernen lernen konkret“	Informationen über "Streit-schlichter"-Programm einholen selbstständige Pausenaufsichten / dabei auch „Streitschlichter“ bewusst einbeziehen Umsetzung u. ggf. eigene (Weiter-)Entwicklung von Klassenregeln und –ritualen	Einblicke in das Leistungskonzept der Schule gewinnen in Absprache mit Mentorin bzw. im Jahrgang eigene Leistungsüberprüfungen entwerfen u. Bewertungskriterien festlegen / Überprüfungen durchführen und bewerten Schülerbeobachtungsbögen kennenlernen u. anwenden	Rückmeldung über Leistung an die Kinder (und die Eltern) in Form von Bewertungsbögen o.ä. geben Teilnahme an Elternabenden, Elternsprechtagen (ggf. mit Eigen-beiträge)	verschiedene Formen von Differenzierung kennenlernen u. gezielt einsetzen	Teilnahme an Elternabenden der Klassen, in denen AbU und bdU gegeben wird Mitarbeit am „Tag der offenen Tür“ Mitarbeit bei der Einschulung

Ausbildungsquartal 3 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

	<u>HANDLUNGSFELD 1</u>	<u>HANDLUNGSFELD 2</u>	<u>HANDLUNGSFELD 3</u>	<u>HANDLUNGSFELD 4</u>	<u>HANDLUNGSFELD 5</u>	<u>HANDLUNGSFELD 6</u>
	Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Unterricht und Schule wahrnehmen	Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Seminar	Unterrichtsformen Unterrichtsmethoden Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung binnendifferenziert umsetzen	in Gewalt- und Konfliktsituationen deeskalierend handeln	Leistungen als Resultat viel-schichtiger Bedingungsfaktoren verstehen, analysieren und für Lernberatung nutzen	Beratungssituationen in der Schule Schulische Beratungsanlässe erkennen und aktiv gestalten (Schülerinnen und Schüler beraten zu Lernen, Leisten, Erziehen, Schullaufbahn, Prävention, Konflikte)		Kollegiale Beratung Lehrerrolle II Kollegiale Beratung als Hilfe zur systematischen Unterrichts-entwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren
Schule	"Kooperative Lernformen" im Sinne eines schüleraktivierenden Unterrichts im eigenen Unterricht einsetzen	Hospitation beim „Konfliktraining“ und in der „Schülersprechstunde“ / möglichst in den Klassen, in denen die LAA auch unterrichtet / Hospitation bei „Mein Körper gehört mir“, falls LAA dort unterrichtet.	Fortsetzung u. Vertiefung s.o.	Eltern anlass- und situationsbezogen beraten Mitgestaltung der Elternsprechtage durch eigene Beiträge über den Entwicklungs- u. Leistungsstand der einzelnen Kindern in Form von eigenen Notizen u./o. während Beratungsgesprächen	offene Unterrichtsformen sinnvoll in die eigene Unterrichtsplanung integrieren (Tages-/Wochenplan, Stationen, Werkstattunterricht ...)	Mithilfe bei den Einschulungsgesprächen der neuen Erstklässler (Beobachtungsbögen / Protokoll führen) / gemeinsame Auswertung bzw. Besprechung mit der Schul-leitung

Ausbildungsquartal 4 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

	<u>HANDLUNGSFELD 1</u>	<u>HANDLUNGSFELD 2</u>	<u>HANDLUNGSFELD 3</u>	<u>HANDLUNGSFELD 4</u>	<u>HANDLUNGSFELD 5</u>	<u>HANDLUNGSFELD 6</u>
	Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Unterricht und Schule wahrnehmen	Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Seminar	Lerntheoretische Grundlagen II (Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF) Diagnostische Verfahren einsetzen, Ergebnisse auswerten und die individuelle Förderplanung sachgerecht gestalten und fortschreiben	Übergänge (Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF) Sprachstand differenziert erfassen und Schülerinnen und Schüler sprachlich individuell fördern	(Teilnehmerorientierte Module ÜF)
Schule			Entwicklungspläne / Förderpläne einiger Kinder kennenlernen und ggf. (mit Hilfe) fortschreiben		Einblicke in das DaZ-Konzept der Schule gewinnen /	

Ausbildungsquartal 5 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

	<u>HANDLUNGSFELD 1</u> Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	<u>HANDLUNGSFELD 2</u> Den Erziehungsauftrag in Unterricht und Schule wahrnehmen	<u>HANDLUNGSFELD 3</u> Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen	<u>HANDLUNGSFELD 4</u> Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	<u>HANDLUNGSFELD 5</u> Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	<u>HANDLUNGSFELD 6</u> Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Seminar			<p>Lernen und Leisten II</p> <p>Die Kompetenz zur kriteriengeleiteten Selbst-einschätzung der Schüler ausbilden</p> <p>Leistungserziehung und -bewertung evaluieren und Ergebnisse zur systematischen Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen</p>		Konflikte in ihren heterogenen Ursachen differenziert wahrnehmen und bearbeiten	
Schule			<p>Schüler und Eltern zu Leistungsanforderungen, Beurteilungskriterien zu erbrachten Leistungen und Lernfortschritten beraten</p>			Mitarbeit an "Schnupperstunden" für die neuen Erstklässler. Teilnahme an Veranstaltungen des „Kooperationskalenders“:

Ausbildungsquartal 6 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

	<u>HANDLUNGSFELD 1</u>	<u>HANDLUNGSFELD 2</u>	<u>HANDLUNGSFELD 3</u>	<u>HANDLUNGSFELD 4</u>	<u>HANDLUNGSFELD 5</u>	<u>HANDLUNGSFELD 6</u>
	Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Unterricht und Schule wahrnehmen	Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Seminar	Medienkompetenz (Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF)	(Teilnehmerorientierte Module ÜF)
Schule						Vorstellen der Seminararbeit im Kollegium

Quartalsübergreifende Handlungssituationen für Seminar und Schule

		<u>HANDLUNGSFELD 1</u>	<u>HANDLUNGSFELD 2</u>	<u>HANDLUNGSFELD 3</u>	<u>HANDLUNGSFELD 4</u>	<u>HANDLUNGSFELD 5</u>	<u>HANDLUNGSFELD 6</u>
		Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Unterricht und Schule wahrnehmen	Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Seminar		Auswertung von Unterricht im selbstständigen Unterricht, Unterricht unter Anleitung, Gruppenhospitationen	Lernsituation in den Lerngruppen orientiert an Werten und Erziehungszielen kontinuierlich individuell lernförderlich gestalten			Heterogenität in den Lerngruppen in ihren vielfältigen Ausprägungen (genderbezogen, begabungsdifferenziert, interkulturell, sozial, behinderungsspezifisch etc.) wahrnehmen und diagnostizieren Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung von Unterricht in allen Fächern berücksichtigen	
			<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> Unterricht als erziehenden Unterricht langfristig anlegen mit außerschulischen Partnern kooperieren </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> herausfordernden Unterricht planen und durchführen </div>			
Schule	Chancen des Ganztags nutzen und gestalten		außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen (z.B. bei Pausenaufsichten, Klassenfahrten, Schulfesten, Unterrichtsgängen, Hausbesuchen, informellen Gesprächen) den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten (z.B. auf Elternabenden, Tagen der offenen Tür)				sich an Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben kontinuierlich beteiligen und Neues in kollegialer Zusammenarbeit erproben sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen in schulischen Gremien aktiv mitwirken schulinterne Zusammenarbeit und Kooperation mit schulexternen Partnern praktizieren u.a. Jugendhilfe, Kultur und Sport)

16. Weiterentwicklung des Schulprogramms

und interne Evaluation

Wir sichern und entwickeln ständig die Qualität unserer Arbeit

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir aufgezeigt, wie an unserer Schule gearbeitet wird, welche Schwerpunkte wir setzen bzw. gesetzt haben.

Es ist uns wichtig, an unserer Schule qualitativ gute Arbeit zu leisten, mit dem Ziel, unseren Kindern eine auf die Zukunft ausgerichtete hochwertige Bildung zu vermitteln.

Wir wollen die Qualität unserer Arbeit sichern und entwickeln durch

- vierzehntägige Lehrerkonferenzen, in denen wir viele pädagogische Themen diskutieren, um unseren pädagogischen Grundkonsens zu erhalten und zu erweitern. So werden beispielsweise Änderungen dieses Schulprogramms jeweils mit Hilfe eines vorab von der Lehrerkonferenz aufgestellten Kriterienkataloges geprüft, ob sie Verbesserungen oder Vorteile für unsere pädagogische Arbeit bringen (z.B. Maßnahmen zur Lösung von Konflikten, zur Einhaltung von Ordnung in unserem Schulgebäude,.....).
- regelmäßige Fach-, Klassen- und Jahrgangskonferenzen, in denen Unterrichtskonzepte entwickelt und ausgewertet, gemeinsam Unterricht vorbereitet und reflektiert, Unterrichtsmaterial hergestellt, Themen und deren unterrichtliche Reihenfolge und Umsetzung abgesprochen, Grundsätze der Leistungsmessung / Beurteilungsmaßstäbe diskutiert und festgelegt, gegenseitige Hospitationen bzw. Team-Teaching-Unterricht verabredet werden, ... Selbstverständlich werden diese Konferenzen durch viele pädagogische Gespräche an Nachmittagen, Abenden, in den Pausen zur wechselseitigen Rückmeldung über unterrichtliche und erzieherische Fragen ergänzt.
- kontinuierliche Arbeit in Projekt-, Steuer-, Organisationsgruppen, Ausschüssen der Lehrerkonferenz. Solche Gruppen bzw. Ausschüsse haben wir beispielsweise für Lehrerfortbildungsmaßnahmen, Schulgottesdienste, Einschulungs- u. Abschlussfeiern, Sportveranstaltungen, „Hospitation von Lernanfängerinnen/-anfängern“, ... installiert.

- Lehrerfortbildungsmaßnahmen innerhalb des Kollegiums und die Teilnahme einzelner Kollegen an regionalen und überregionalen Maßnahmen mit der Aufgabe, Inhalte und Ergebnisse als Multiplikatorin/Multiplikator an interessierte Kollegen weiterzugeben.
- Teilnahme an Erprobungsstufenkonferenzen der verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I, die unsere Kinder nach ihrer Grundschulzeit besuchen. Über die dort festgestellten Ergebnisse diskutieren wir in den o. a. Fach-, Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen und ggfs. in der Lehrerkonferenz, um die dort festgestellten Ergebnisse zu sichern bzw. zu verändern.
- verstärkte Einbeziehung von Eltern in alle Fragen der schulischen Arbeit.
Das meint über die Mitwirkung in den Gremien nach dem Schulmitwirkungsgesetz hinaus z. B. die Arbeit mit Schülergruppen innerhalb von Projektwochen, Mitarbeit bei Schulveranstaltungen, Einsatz von „Lesemüttern“ , Die Reflexion über diese gemeinsame Arbeit von Eltern und Lehrern hat uns schon viele neue Ideen und Anregungen gebracht.
- intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, wie z. B. Studienseminar für Lehrerausbildung (durch die Kontakte der Seminarleitung, Fachleiterinnen und Fachleiter mit unserer Ausbildungs Koordinatorin haben wir eine Menge Anregungen für unsere Unterrichtspraxis bekommen.), verschiedenen Fakultäten der Universität, Jugendamt, Freizeitzentrum, Institutionen der Jugendhilfe (Beratungsstellen, Kinderschutzbund, ...), Kirchen, Vereinen, Verbänden, VHS, Institutionen zur Gesundheitsförderung, Nachbarschulen, ...
- umfassende interne und externe Beratung aller am Schulleben Beteiligten.

Schließlich ist es uns für die Qualitätssicherung und -entwicklung an unserer Schule wichtig, dass unsere Lehrerinnen und Lehrer Zeit haben für die Schule, d.h. Zeit für Schülerinnen und Schüler, für Eltern, für außerschulische Partner, füreinander. Schulklima und Schulfriedenheit haben für uns eine große Bedeutung.

Schule - auch unsere Schule - muss und wird sich stets weiterentwickeln. So werden auch wir an den vorliegenden und auch neuen Themen dieses Schulprogramms weiter intensiv arbeiten.



Löwenzahnschule

Terminplanung im Schuljahr 2016/2017

(1. Schuljahresquartal)

Seite 1

August 2016			September 2016			Oktober 2016		
1	Mo	31	1	Do		1	Sa	
2	Di		2	Fr		2	So	
3	Mi		3	Sa		3	Mo	Tag der Dt. Einheit Frei
4	Do		4	So		4	Di	
5	Fr		5	Mo	36	5	Mi	Lehrerkonferenz Sitzung d. FöV
6	Sa		6	Di	Klassenpfl. Jg 2	6	Do	
7	So		7	Mi		7	Fr	
8	Mo	32	8	Do	Lehrerkonferenz Klassenpfl. Jg. 3	8	Sa	
9	Di		9	Fr		9	So	
10	Mi		10	Sa		10	Mo	H E R B S T F E R I E N
11	Do		11	So		11	Di	
12	Fr		12	Mo	37	12	Mi	
13	Sa		13	Di	Ganztägige Lehrerfortbildung – kein Unterricht	13	Do	
14	So		14	Mi		14	Fr	
15	Mo	33	15	Do	Lehrerkonferenz Klassenpfl. Jg 4	15	Sa	
16	Di		16	Fr		16	So	
17	Mi		17	Sa		17	Mo	
18	Do		18	So		18	Di	
19	Fr		19	Mo	38	19	Mi	
20	Sa		20	Di		20	Do	
21	So		21	Mi	Schulpflegschaft Schulkonferenz	21	Fr	
22	Mo	34	22	Do		22	Sa	
23	Di		23	Fr		23	So	
24	Mi	1. Schultag	24	Sa		24	Mo	43
25	Do	Einschulung	25	So		25	Di	
26	Fr		26	Mo	39	26	Mi	Dienstbesprechung
27	Sa		27	Di		27	Do	Schnupperstunde Lernanfänger
28	So		28	Mi		28	Fr	
29	Mo	35	29	Do	Jg. 4 Zeitreise	29	Sa	
30	Di		30	Fr		30	So	
31	Mi	Klassenpflegschaft Jg 1				31	Mo	44



Löwenzahnschule

Terminplanung im Schuljahr 2016/2017

(2. Schuljahresquartal)

Seite 2

November 2016			Dezember 2016			Januar 2017			
1	Di	Allerheiligen – schulfrei	1	Do		1	So	Neujahr 1	
2	Mi	Lehrerkonferenz	2	Fr		2	Mo		
3	Do		3	Sa		3	Di		
4	Fr		4	So		4	Mi		
5	Sa		5	Mo	Adventsfeier Jg. 2	5	Do		
6	So		6	Di		6	Fr		
7	Mo	45	7	Mi	1. Elternsprech- woche	7	Sa		
8	Di		8	Do		8	So		
9	Mi		9	Fr		9	Mo	2	
10	Do		10	Sa		10	Di		
11	Fr		11	So		11	Mi	Lehrerkonferenz	
12	Sa		12	Mo	Adventsfeier Jg. 3	12	Do		
13	So		13	Di		13	Fr		
14	Mo	46	14	Mi	Lehrerkonferenz	14	Sa		
15	Di		15	Do		15	So		
16	Mi	Lehrerkonferenz	16	Fr		16	Mo	3	
17	Do	Diagnostetag Lernanfänger	17	Sa		17	Di	Mein Körper gehört mir Jg 3	
18	Fr		18	So		18	Mi	Zeugnis-konferenz	
19	Sa		19	Mo	Adventsfeier Jg. 4	19	Do		
20	So		20	Di		20	Fr		
21	Mo	47	21	Mi		21	Sa		
22	Di		22	Do		22	So		
23	Mi	Sonstwas-Theater	23	Fr	WEIHNACHTS- FERIEN	23	Mo	4	
24	Do		24	Sa		24	Di	Mein Körper gehört mir Jg 3	
25	Fr		25	So		1. Weihnachtstag	25	Mi	
26	Sa		26	Mo		2. Weihnachtstag	26	Do	
27	So		27	Di			27	Fr	
28	Mo	Adventsfeier Jg. 1	28	Mi			28	Sa	
29	Di		29	Do			29	So	
30	Mi	Lehrerkonferenz	30	Fr			30	Mo	5
			31	Sa			31	Di	Mein Körper gehört mir Jg 3



Löwenzahnschule

Terminplanung im Schuljahr 2016/2017

(3. Schuljahresquartal)

Seite 3

Februar 2017			März 2017			April 2017			
1	Mi	Methodentraining	1	Mi	Lehrerkonferenz	1	Sa		
2	Do		2	Do		2	So		
3	Fr	Zeugnisausgabe Jg. 3+4	3	Fr		3	Mo	14 2. Eltern- sprech- woche	
4	Sa		4	Sa		4	Di		
5	So		5	So		5	Mi		Lehrerkonferenz
6	Mo		6	Mo		6	Do		
7	Di		7	Di		7	Fr		
8	Mi	Lehrerkonferenz Methodentraining	8	Mi		8	Sa		
9	Do		9	Do		9	So		
10	Fr		10	Fr		10	Mo	15 O S T E R F E I E N	
11	Sa		11	Sa		11	Di		
12	So		12	So		12	Mi		
13	Mo		13	Mo		13	Do		
14	Di		14	Di		14	Fr		Karfreitag
15	Mi	Methodentraining	15	Mi	Lehrerkonferenz	15	Sa		
16	Do		16	Do		16	So		Ostersonntag
17	Fr	Karnevalsdisko	17	Fr		17	Mo		Ostermontag
18	Sa		18	Sa		18	Di		
19	So		19	So		19	Mi		
20	Mo		20	Mo		20	Do		
21	Di		21	Di		21	Fr		
22	Mi	Lehrerkonferenz Methodentraining	22	Mi		22	Sa		
23	Do	Altweiberfastnacht	23	Do		23	So		
24	Fr		24	Fr		24	Mo		
25	Sa		25	Sa		25	Di		
26	So		26	So		26	Mi	Dienstbesprechung	
27	Mo	Rosenmontag - schulfrei	27	Mo	13 2. Eltern- sprech- woche	27	Do		
28	Di		28	Di		28	Fr	Mai-Singen	
			29	Mi		29	Sa		
			30	Do		30	So		
			31	Fr					



Löwenzahnschule

Terminplanung im Schuljahr 2016/2017

4. Schuljahresquartal)

Seite 4

Mai		Juni		Juli			
1	Mo Tag der Arbeit - schulfrei	18	1	Do	1	Sa	
2	Di		2	Fr	2	So	
3	Mi Lehrerkonferenz		3	Sa	3	Mo	
4	Do Vera3 Deutsch		4	So Pfingstsonntag	4	Di	
5	Fr		5	Mo Pfingstmontag	5	Mi Zeugniskonferenz	
6	Sa		6	Di Pfingstferien	6	Do	
7	So		7	Mi Lehrerkonferenz	7	Fr	
8	Mo	19	8	Do	8	Sa	
9	Di Vera3 Deutsch		9	Fr	9	So	
10	Mi		10	Sa	10	Mo	
11	Do Vera3 Mathematik		11	So	11	Di Zeugnisausgabe Jg 1, 2, 3	
12	Fr		12	Mo	24	12	Mi
13	Sa		13	Di		13	Do
14	So		14	Mi Lehrerkonferenz		14	Fr Zeugnisausgabe Jg 4
15	Mo Radfahrprüfung Jg. 4	20	15	Do Fronleichnam - schulfrei		15	Sa
16	Di		16	Fr Beweglicher Ferientag		16	So
17	Mi Lehrerkonferenz		17	Sa		17	Mo
18	Do		18	So		18	Di
19	Fr		19	Mo	25 Klassenfahrt Jahrg. 3 Wangerooge	19	Mi
20	Sa		20	Di		20	Do
21	So		21	Mi		21	Fr
22	Mo	21	22	Do		22	Sa
23	Di		23	Fr		23	So
24	Mi		24	Sa		24	Mo
25	Do Himmelfahrt (Vatertag) - schulfrei		25	So		25	Di
26	Fr Beweglicher Ferientag		26	Mo	26 Projektwoche	26	Mi
27	Sa		27	Di		27	Do
28	So		28	Mi		28	Fr
29	Mo	22	29	Do		29	Sa
30	Di		30	Fr		30	So
31	Mi Bundesjugendspiele					31	Mo

Sommerferien

29

30

31

Löwenzahnschule

Geschäftsverteilungsplan 2016/2017

Aufgaben	Zuständigkeit
A	
ABB (Ausbildungsbeauftragte)	Weidemann
Anmeldungen Schulanfänger	Sekretariat/Schulleitung
Anschaffungen	Fachgruppen
Arbeitspläne evaluieren	Fachgruppen
Arbeits- und Gesundheitsschutz	Schulleitung
Außerordentliche Schulveranstaltungen	Steuergruppe/Thematische Teams/Förderverein
B	
Beratung AO-SF	Schulleitung/Mönter
Beratung Eltern	Schulleitung/Gesamtkollegium/ Soz.päd. Fachkraft / Schulsozialarbeiterinnen
Beratung Schuleingangsphase	Deppe / Schulleitung / Fachlehrer Jg.1
C	
Chor	Mönter
D	
Diagnosetag (Vorbereitung, Organisation)	Deppe / Kisker
Delfin 4 (Vorbereitung/Durchführung/Auswertung)	Deppe / Broeker / Friebel
E	
Erstellen der Stunden- und Aufsichtspläne	Stellvertr. Schulleitung
Erstellen der Vertretungspläne	Stellvertr. Schulleitung
Etatverwaltung	Schulleitung
Evaluation Individuelle Förderung	Steuergruppe/alle Kolleg(inn)en
Evaluation Unterrichtsentwicklung	Steuergruppe / Fachgruppen / alle Kolleg(inn)en
Evaluation Vera	Fachlehrer(innen) Jhg.3/ alle Kolleg(inn)en

F	
Förderdiagnose + Förderung Schuleingangsphase	Deppe (Soz.päd.)
Förderdiagnose und Gruppeneinteilung (Förderband)	Steuergruppe / Fachlehrer(innen) Mathematik und Deutsch
Fortbildungsplanung und -koordination	Steuergruppe/Schulleitung
G	
Gemeinsame Unterrichtsvorhaben planen und durchführen	Jahrgangsstufenteams
Gleichstellungsbeauftragter	Berg
H	
Homepage	Berg
I	
Informationsabend für Eltern der Schulanfänger	Schulleitung
Informationsabend Übergang nach Klasse 4	Schulleitung
K	
Karnevalsdisko	Förderverein / 2 Lehrkräfte (jährl. Wechsel)
Klassenrat	Klassenleitungen
Konferenzvorbereitung und -leitung	Schulleitung / Steuergruppe
Kooperation Kindergarten / Übergang Kindergarten - Schule	Juliane Deppe (Soz.päd.)/ Schulleitung
Kooperation mit dem Förderverein	Matz
Kooperation mit Schulträger, Schulaufsicht, andere Schulen	Schulleitung
Kooperation mit anderen/ weiterführenden Schulen	Schulleitung / Fachlehrer
Kooperation mit den Kirchen	Lüffe-Baak / Friebel / Broeker
Kooperation mit der VHS Reckenberg-Ems	Schulleitung
Koordination Sportveranstaltungen	Mönter/Schukies/Kisker
L	
Landesweiter Mathematikwettbewerb	Stellvertr. Schulleitung
Lehrerrat	Broeker, Lubasch, Schukies
Lesewettbewerb	Schulleitung/Fachlehrer(inn)en Deutsch

M	
Malwettbewerb/ Kunstprojekte	Heiringhoff / Broeker
Methodentraining (Lernen lernen konkret)	Gesamtkollegium
Mobilitätserziehung	Matz
O	
Offene Ganztagsgrundschule	Schulleitung/ Lehrer(inn)en im offenen Ganzttag
P	
Personalmanagement	Schulleitung
Pflege und Beratung "Neue Medien"	Berg
Presse	Kisker
Projekt "Mein Körper gehört mir"	Schulleitung/ Klassenlehrer(innen) Jahrgang 3
Projekt "Streitschlichter"	Wiedemann (Schulsozialarbeiterin)
R	
Radfahrtraining und -prüfung (Jahrgang 4)	Fachlehrer(innen) SU
S	
Schülerparlament	Friebel, Wiedemann, Schülervertreter
Schulbuchbestellung	Stellvertr. Schulleitung
Schulentwicklungsprojekte (z.Zt. Verbindliche Wochenplanarbeit)	Schulleitung, Steuergruppe, Kollegium
Schulkonferenz	Schulleitung , Bro, LüBa, Lub, Wei, Fri, Hei
Schulpflegschaft	McClymont (Vorsitzende), Schulleitung
Schulplaner (Zusammenstellung + Auftrag)	Schulleitung
Schulveranstaltung – Schulfest	Broeker, Lubasch, Schmidt, Friebel
Sicherheitsbeauftragte	Lüffe-Baak / Elfenkemper / SL
Sportveranstaltungen/turniere	Mönter / Kisker / Schukies
Statistik	Schulleitung
T	
Tag der offenen Tür	Steuergruppe / alle Kolleg(inn)en

V	
Vertretungspläne	Schulleitung
Vera Vorbereitung/Durchführung/Auswertung	Fachlehrer Deutsch und Mathematik Jhg. 3
Z	
Zeugnisformulare erstellen	Berg